



Fachklinik
Ichenhausen



Qualitätsbericht Rehabilitation 2014



Eine Klinik der
m&i-Klinikgruppe Enzensberg

Mit uns neue Kräfte entdecken

Ichenhausen, im Mai 2015; Auflage: 250

© m&i-Klinikgruppe Enzensberg

Alle Rechte vorbehalten. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist nicht gestattet.

Kein Teil der Veröffentlichung darf ohne schriftliche Genehmigung der m&i-Klinikgruppe Enzensberg veröffentlicht werden.

Inhalt

	Seite
Zertifizierung	4
Vorwort	5
1 Die m&i-Fachklinik Ichenhausen im Überblick	9
2 Orthopädie/Unfallchirurgie	12
2.1 Leistungsspektrum und Schwerpunkte	15
2.2 Behandlungserfolg	17
2.3 Patientenzufriedenheit	17
3 Neurologie/Neuropsychologie	18
3.1 Leistungsspektrum	21
3.2 Behandlungserfolg	23
3.3 Patientenzufriedenheit	23
4 Innere Medizin/Rheumatologie	24
4.1 Leistungsspektrum	27
4.2 Behandlungserfolg	29
4.3 Patientenzufriedenheit	29
5 Geriatrie/Altersmedizin	30
6 Service und Komfort	34
Anhang A – Merkmale der Struktur- und Leistungsqualität	39
A1 Allgemeine Klinikmerkmale	39
A2 Personelle Ausstattungsmerkmale der Klinik	42
A3 Diagnostische Ausstattungsmerkmale der Klinik	44
A4 Therapeutische Ausstattungsmerkmale der Klinik	46
A5 Räumliche Ausstattungsmerkmale der Klinik	49
Anhang B – Qualitätsmanagement	50
B1 Qualitätspolitik und Qualitätsziele	50
B2 Konzept des Qualitätsmanagements	52
B3 Verfahren der Qualitätsbewertung	52
B4 Qualitätsmanagement-Projekte	53
Anhang C – Glossar	54
Impressum	55

Zertifikat

In der

Fachklinik Ichenhausen **m&i-Klinikgesellschaft in Ichenhausen GmbH**

Krumbacher Straße 45, 89335 Ichenhausen
IK-Nr. 510972870/510974805/540970048

erfolgte am 9./10. Juli 2014
eine Qualitätsprüfung der
Strukturen, Prozesse und Ergebnisse
auf Basis des Verfahrens QReha 1.0.

Als Ergebnis verleihen wir das Zertifikat



Dieses Zertifikat ist gültig bis 10. Juli 2017.

Das diesem Zertifikat zugrundeliegende
Qualitätsmanagementverfahren ist von
der BAR anerkannt. Damit erfüllt die
Einrichtung die gesetzlichen Vorgaben
des § 20 Abs. 2 SGB IX.


Götz Blechschmidt, DQS GmbH


Rüdiger Herbold, ZeQ



ze+Q | Qualität und
Wirtschaftlichkeit

Wir freuen uns, den nun schon vierten Qualitätsbericht Rehabilitation der m&i-Fachklinik Ichenhausen vorlegen zu können. Er gibt einen Überblick über das Leistungsspektrum und die Versorgungsqualität unserer Klinik. Zudem sind einige erwähnenswerte Ereignisse seit dem letzten Qualitätsbericht Rehabilitation zu verzeichnen:

- Einführung der zentralen Terminplanung in der Therapie
- Implementierung der evidenzbasierten Therapiemodule in der Neurologie der Phase D der Deutschen Rentenversicherung
- Anerkennung zur Durchführung der Arbeitsplatzbezogenen muskuloskeletalen Rehabilitation (ABMR) der Deutschen Gesellschaft für Unfallversicherung und der Berufsgenossenschaften; die m&i-Fachklinik Ichenhausen ist Kooperationspartner der Schwerpunktkliniken Klinikum Augsburg und Universitätsklinikum Ulm.

Im Herbst 2011 wurde die m&i-Fachklinik Ichenhausen erstmals nach dem Verfahren QReha zertifiziert. Der Klinik wird damit bescheinigt, dass die von der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR) beschriebenen Anforderungen an ein einrichtungsinternes Qualitätsmanagement erfüllt sind. Die Zertifizierung beruht auf der Etablierung eines Qualitätsmanagementsystems, das alle Bereiche der Klinik erfasst. Die Rezertifizierung im September 2014 wurde erfolgreich bestanden. Eine Vielzahl von qualitätsverbessernden Maßnahmen wurde in diesem Rahmen begonnen.

Qualitätsmanagement sorgt grundsätzlich für mehr Transparenz gegenüber Patienten und Kooperationspartnern im Gesundheitssystem. Diesem Ziel soll auch der vorliegende Qualitätsbericht Rehabilitation dienen. Natürlich sind wir auch weiterhin dankbar für konstruktive Kritik, Anregungen und Verbesserungsvorschläge von Seiten der Leser.

Ichenhausen, im April 2015



Heinz Dahlhaus
Hauptgeschäftsführer
m&i-Klinikgruppe Enzensberg



Klaus Krotschek
Hauptgeschäftsführer
m&i-Klinikgruppe Enzensberg



Karl Anwander
Kaufmännischer Direktor
m&i-Fachklinik Ichenhausen





ÜBERBLICK



Die m&i-Klinikgruppe Enzensberg ist eine privatwirtschaftlich geführte Unternehmensgruppe. Sie betreibt in Deutschland acht modern ausgestattete Fachkliniken und zwei ambulante Gesundheitszentren. Die Kliniken führen die Indikationsbereiche Orthopädie, Neurologie, Geriatrie, Psychosomatik sowie Innere Medizin/Kardiologie in der Medizinischen Rehabilitation und der Spezialisierten Akutmedizin. Das Unternehmen beschäftigt gegenwärtig ca. 3.300 Mitarbeiter.



1 Die m&i-Fachklinik Ichenhausen im Überblick

Die m&i-Fachklinik Ichenhausen ist eine über den Landkreis Günzburg hinaus renommierte Rehabilitations- und Akutklinik mit 330 Betten, davon 280 Reha-Betten, im Verbund der m&i-Klinikgruppe Enzensberg.

Die Klinik hält akutmedizinische Behandlungsplätze für neurologische und internistische Patienten sowie in der Orthopädie/Schmerztherapie und in der Akutgeriatrie bereit.

Medizinisch-therapeutische Rehabilitation besteht für die Fachbereiche Neurologie, Orthopädie und Unfallchirurgie, Innere Medizin sowie Geriatrie im Zentrum des Behandlungsspektrums der Fachklinik.

Das Interdisziplinäre Schlaflabor der Klinik ist akkreditiert von der Deutschen Gesellschaft für Schlafforschung und Schlafmedizin (DGSM) und steht mit acht stationären Plätzen für die Diagnose und Therapie von Schlafkrankheiten zur Verfügung.

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten für Parkinson-Patienten runden das komplette Behandlungsspektrum als von der Deutschen Parkinsonvereinigung zertifizierten Fachklinik ab. Ambulante Rehabilitation und Praxisbetriebe für Physiotherapie, Ergo- und Sprachtherapie leisten einen wichtigen Beitrag zur regionalen Gesundheitsversorgung.

Zu den speziellen Schwerpunkten und Kompetenzen gehören:

- Zertifizierte Parkinson-Fachklinik mit Parkinson-Ambulanz
- Multiple Sklerose Schwerpunktlinik
- Behandlungszentrum für Beinamputierte
- DGSM (Deutsche Gesellschaft für Schlafforschung und Schlafmedizin)-zertifiziertes interdisziplinäres Schlaflabor mit eigener Station für Schlafstörungen
- Fahreignungstraining mit Fahrsimulator

Das Leistungsspektrum umfasst

- Stationäre akutmedizinische Behandlung
 - Neurologie: insbesondere Frührehabilitation der Phase B, Morbus Parkinson, Multiple Sklerose, Schlafkrankheiten, Geriatriischer Schlaganfall
 - Innere Medizin: Krankenhaus der Grundversorgung, Rheumatologie, Schlafkrankheiten,
 - Orthopädie/ multimodale Schmerzbehandlung
 - Akutgeriatrie
- Stationäre Rehabilitation als Anschlussheilbehandlung (AHB) und Heilverfahren (HV) in den Fachbereichen:
 - Orthopädie/Unfallchirurgie
 - Neurologie (Phase C und Phase D)
 - Innere Medizin, Kardiologie, Rheumatologie
- Geriatriische Rehabilitation
- Ambulante Rehabilitation für orthopädische und neurologische Erkrankungen
- Praxisbetrieb für Physiotherapie, Ergotherapie, Sprachtherapie und Neuropsychologie (nach Absprache)
- Ermächtigungsambulanz für neurologische und rheumatologische Erkrankungen und für chronische Schmerzpatienten

Interdisziplinäre Teams sorgen für individuelle Betreuung. Zu den Teams zählen Fachärzte für Neurologie, Orthopädie/Unfallchirurgie, Innere Medizin/Rheumatologie, Physikalische und Rehabilitative Medizin sowie Psychologen, Physiotherapeuten, Masseur, Diplomsporthlehrer, Ergotherapeuten, Sprachtherapeuten, Sozialpädagogen, Pflegefachkräfte, Ernährungs- und Diabetesberater sowie Mitarbeiter/innen in Hotellerie und Service.

Die medizinisch-therapeutische Arbeit orientiert sich zum einen an aktuellen wissenschaftlichen, medizinischen, therapeutischen und pflegerischen Standards, zum anderen an der Zufriedenheit der Patienten, Kooperationspartner und Mit-



URKUNDE

Klinikliste 2015

Fachklinik Ichenhausen
Bayern

zählt für die Redaktion von FOCUS-GESUNDHEIT auf Basis einer unabhängigen Datenerhebung zu Deutschlands Top-Krankenhäusern und Kliniken.

In die Bewertung* gingen unter anderem ein:
Daten zu Fallzahlen, Behandlungsergebnissen und Komplikationsraten,
ausführliche Interviews mit renommierten Ärzten,
große Umfragen in Zusammenarbeit mit medizinischen Fachgesellschaften,
wissenschaftliche Publikationen.

Burkhard Graßmann
Vorsitzender der Geschäftsführung
BurdaNews GmbH

*FOCUS vergibt sein Siegel an Krankenhäuser und Kliniken der großen FOCUS-Klinikliste. Die Aufnahme erfolgt anhand von FOCUS festgelegter objektiver und journalistischer Kriterien. Sie basiert auch auf der subjektiven Einschätzung von Patienten und Ärzten (Kollegenempfehlungen). Die Klinikliste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Ergebnisse sind nicht repräsentativ. Der künftige Erwerb eines Liegenplatzes ist ausgeschlossen.

FOCUS GESUNDHEIT

arbeiter. Um die Qualität der Leistungen auf einem hohen Niveau zu halten, werden im Rahmen des internen Qualitätsmanagements regelmäßig die Arbeitsabläufe, die Behandlungsergebnisse und die Patientenzufriedenheit überprüft. Die m&i-Fachklinik Ichenhausen stellt sich darüber hinaus auch externer Qualitätssicherung durch die Kostenträger.

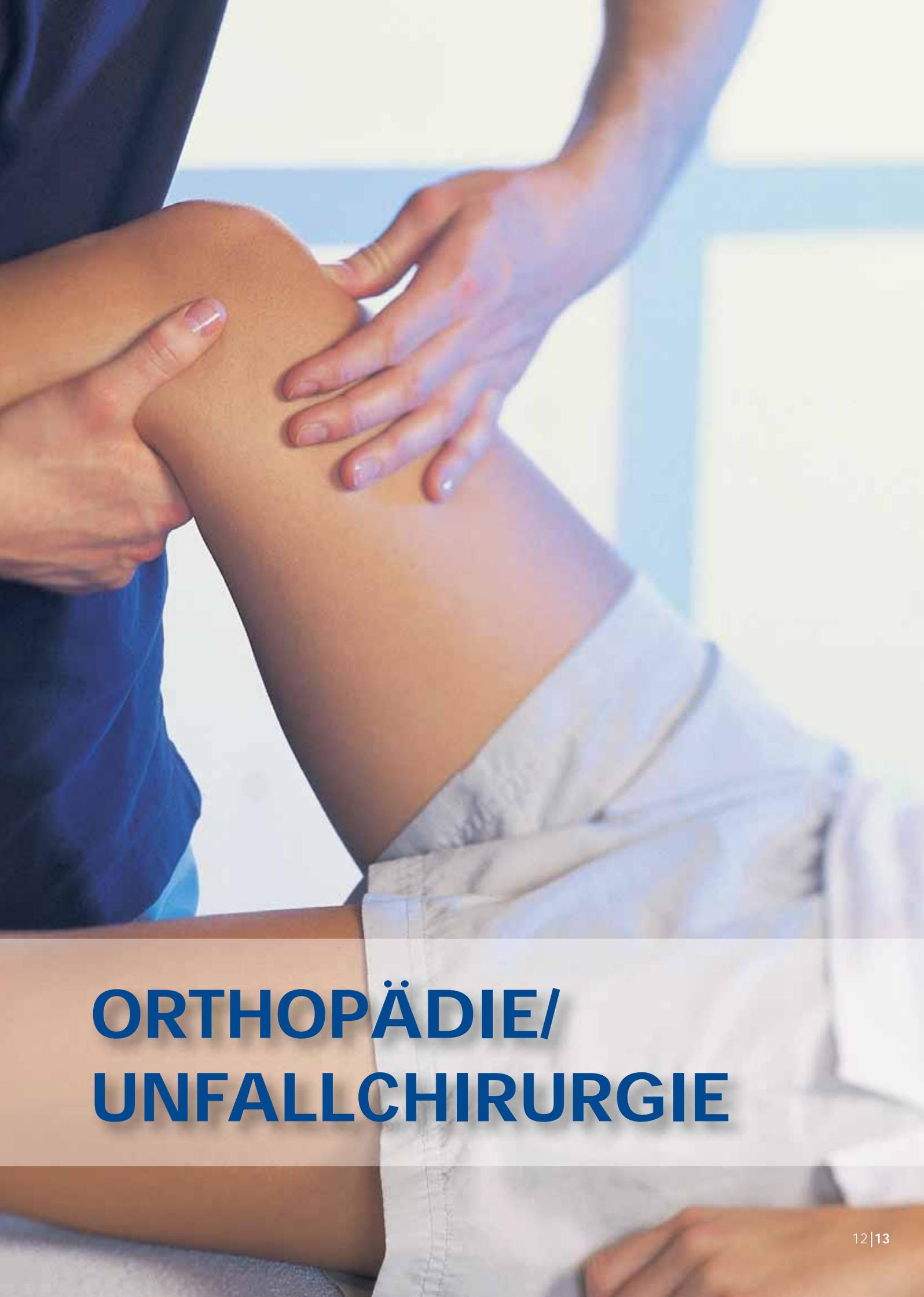
Auf Basis einer unabhängigen Datenerhebung zählt die m&i-Fachklinik Ichenhausen für die Redaktion des Nachrichtenmagazins FOCUS zu Bayerns und Deutschlands Top-Krankenhäusern und Kliniken für den Indikationsbereich Parkinson. Beurteilt wurden die Reputation der Klinik (Empfehlungen anderer Ärzte), die medizinische Qualität, die Qualität der Pflege sowie Management und Organisation.

Für diese Beurteilung ließ FOCUS die Daten aus 3022 Fachkliniken und Fachabteilungen aus ganz Deutschland auswerten, die 16 wichtige Fachgebiete bzw. Erkrankungen abdecken, wie z. B. Kardiologie, Orthopädie, Depressionen, Multiple Sklerose und Parkinson. Insgesamt 827 Fachkliniken und Fachabteilungen werden in der FOCUS-Klinikliste 2015 genannt, haben sich also unter Kollegen und Patienten in Deutschland einen besonders guten Ruf erworben. Die m&i-Fachklinik Ichenhausen schaffte sowohl in Bayern als

auch deutschlandweit den Sprung in die Liste der TOP-Fachkliniken für den Bereich „Parkinson“. Sie wurde von den befragten Ärzten „empfohlen“ und weist bei der Qualifikation des medizinischen/pflegerischen Personals, bei der Ausstattung, der Interdisziplinarität und der Pflege einen laut Umfrage „hohen Standard“ auf.

Das unabhängige Recherche-Institut Munich Inquire Media (MINQ) wertete zur Erstellung der Klinikliste für FOCUS die Daten aus und befragte mehr als 15.000 niedergelassene Haus- und Fachärzte sowie die Chefarzte aller befragten Einrichtungen. Diese gaben bei der Befragung auch ihre Einschätzung zur fachlichen Kompetenz der Klinikärzte, zum Leistungsangebot und zu den Diagnose- und Therapiemöglichkeiten der Kliniken ab und beurteilten die Einschätzung ihrer Patienten hinsichtlich der medizinischen und pflegerischen Versorgung ab. Weitere Recherchewege waren die detaillierte Auswertung von Qualitätsberichten der Kliniken, eine Befragung der Qualitätsmanager der Krankenhäuser zu ihrem Krankenhaus und zu den einzelnen Fachabteilungen, Telefon-Interviews mit Experten und eine breit angelegte Umfrage der Techniker Krankenkasse, an der sich 231.000 Versicherte beteiligten. Nur Kliniken, die eine überdurchschnittlich häufige Empfehlung bekamen, wurden in das Klinik-Ranking aufgenommen.





ORTHOPÄDIE/ UNFALLCHIRURGIE

► **Tab. 2.1:** Kennzahlen-Übersicht (2013/2014)

Orthopädie/Unfallchirurgie	
Betten	90
Patienten, stationär*	832
Patienten, ambulant	903
Mitarbeiter, Anzahl	33

* ohne Gesundheitswochen

► **Tab. 2.2:** Die häufigsten Hauptdiagnosen der Abteilung Orthopädie 2013/2014

Rang	ICD-10*	Kurzbeschreibung	Fallzahl
1	M17	Gonarthrose [Arthrose des Kniegelenkes]	129
2	M51	Sonstige Bandscheibenschäden	95
3	M16	Koxarthrose [Arthrose des Hüftgelenkes]	93
4	S72	Fraktur des Femurs [Oberschenkelknochens]	83
5	M54	Rückenschmerzen	78
6	M48	Sonstige Spondylopathien [degenerative Wirbelsäulenerkrankungen]	43
7	S32	Fraktur der Lendenwirbelsäule und des Beckens	32
8	M47	Spondylose	18
	M75	Schulterläsionen	18
	T84	Komplikationen durch orthopädische Endoprothesen, Implantate oder Transplantate	18

* Diagnosen-Schlüssel der internationalen statistischen Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme, 10. Revision

2 Orthopädie/Unfallchirurgie

Leitung:

Dr. med. Günter Baumgärtner

Chefarzt

Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie



2.1 Leistungsspektrum und Schwerpunkte

Die orthopädische Fachabteilung bietet stationäre und ambulante Nachbehandlung nach Verletzungen und Operationen am Haltungs- und Bewegungsapparat, nach künstlichem Gelenkersatz, nach Wirbelsäulen- und Bandscheibenoperationen und nach Amputationen infolge eines Unfalls oder einer Stoffwechselerkrankung.

Mit rehabilitativer Medizin werden insbesondere behandelt:

- degenerative Erkrankungen der Wirbelsäule und der Gelenke mit und ohne Operation
- funktionelle Störungen des Bewegungsapparates
- strukturelle Aufbaustörungen des Skelettsystems
- chronische Schmerzbilder wie Osteoporose, rheumatische Erkrankungen
- Patienten nach operativer Versorgung und konservativer Behandlung von Sport-, Freizeit-

und Arbeitsunfällen des gesamten Bewegungsapparates

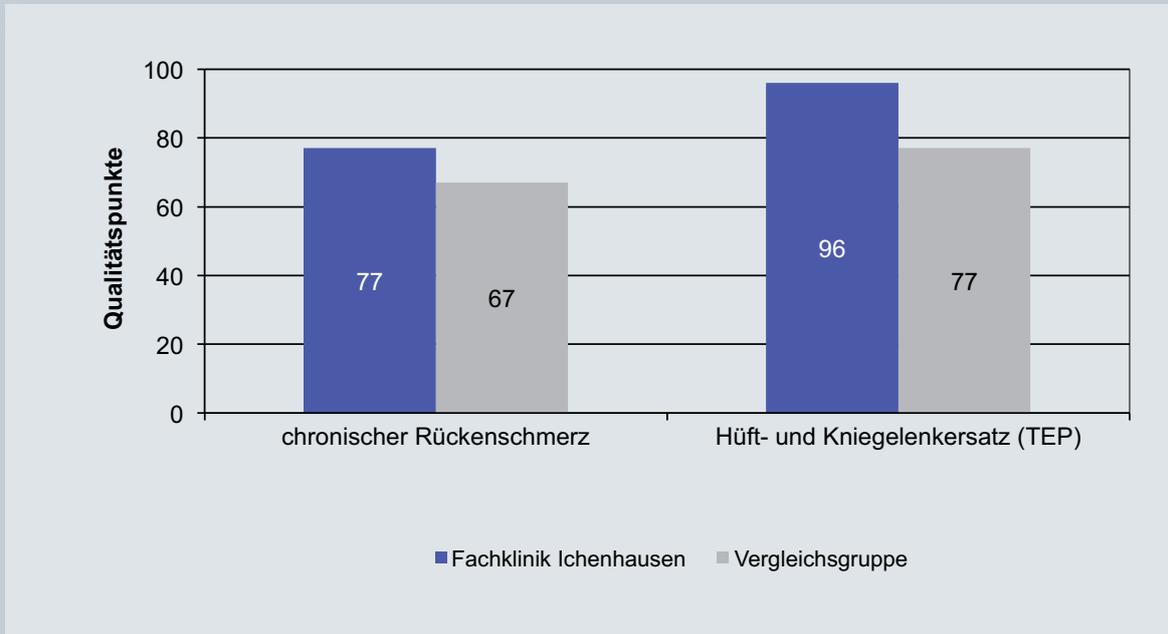
Spezielle Kompetenzen der Abteilung sind:

- ambulante und stationäre Rehabilitation des Bewegungsapparates
- Spezielle Schmerztherapie im Interdisziplinären Schmerzzentrum
- Gehschule für amputierte Patienten

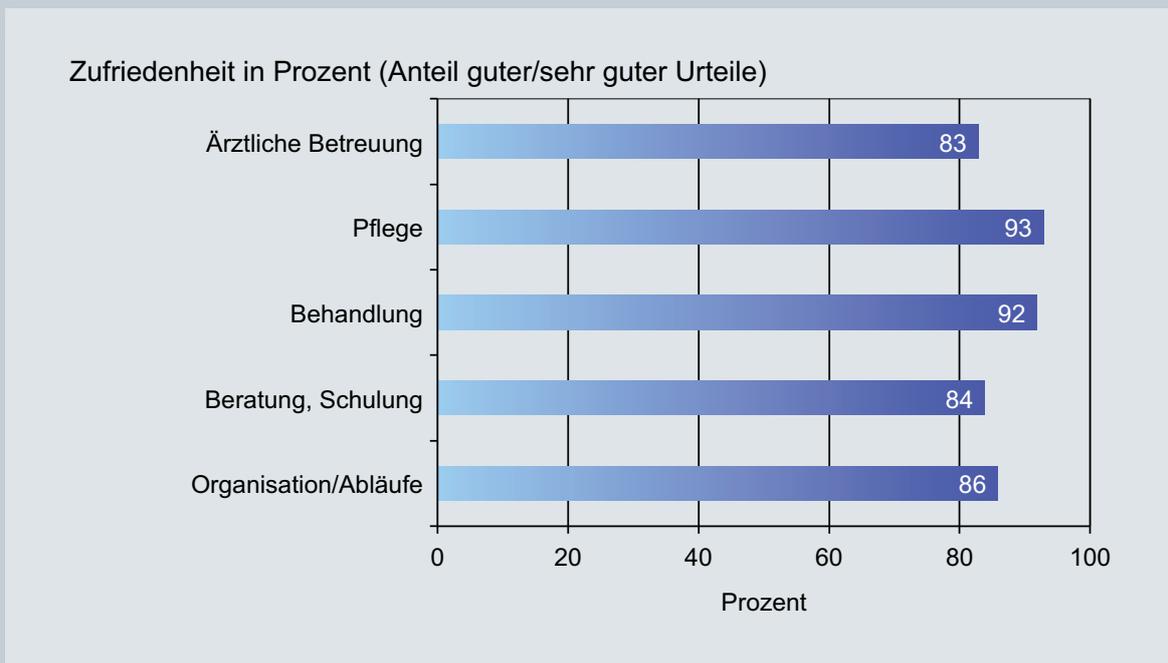
Die Klinik hält alle für eine moderne orthopädisch-medizinische Rehabilitation relevanten diagnostischen und therapeutischen Verfahren vor (siehe Anhang). Im therapeutischen Bereich hervorzuheben sind die

- Akupunkturbehandlungen nach TCM-Kriterien und die
- punktgenaue wirbelsäulennahe Injektionstherapie, bei Bedarf CT-gesteuert.

► **Abb. 2.1:** Einhaltung von Therapiestandards – Orthopädie (DRV-Bericht 2014)



► **Abb. 2.2:** Bewertung der Behandlung/Betreuung in der Orthopädie 2013/2014



2.2 Behandlungserfolg

Aus der klinikeigenen Patientenbefragung für das Berichtsjahr 2013/2014 liegen die Fragebögen von 576 orthopädischen Patienten vor. Die Einschätzung der subjektiv empfundenen „Hilfe durch die Rehabilitation“ ergibt dabei ein positives Bild. In allen Zielbereichen berichten zum Teil deutlich über 80 Prozent der Patienten bereits kurz vor Entlassung, dass die Reha „sehr“ oder zumindest „etwas“ geholfen habe.

Grundlage für die guten Ergebnisse sind u. a. die hohen Therapiestandards, die auch durch die Qua-

litätsberichte der Deutschen Rentenversicherung (DRV) belegt werden. So erzielte die Abteilung Orthopädie der Fachklinik bei der Einhaltung von Therapiestandards bei den untersuchten Krankheitsbildern „Hüft- und Kniegelenkersatz (TEP)“ mit 96 sowie „chronischer Rückenschmerz“ mit 77 von 100 möglichen Qualitätspunkten jeweils ein deutlich überdurchschnittliches Ergebnis (► **Abb. 2.2**).

2.3 Patientenzufriedenheit

Die Ergebnisse der regelmäßigen klinikeigenen Befragung der Patienten bei Entlassung für das Berichtsjahr 2013/2014 fallen ebenfalls gut aus, wie die hohen Anteile zufriedener Patienten, insbesondere in den Bereichen pflegerische und therapeutische Betreuung, in **Abb. 2.2** zeigen. In drei Fällen (Pflege, Therapie, Organisation) wurde

das selbst gesetzte Ziel von mindestens 85 Prozent guter oder sehr guter Patientenurteile zum Teil deutlich übertroffen, in zwei Fällen (ärztliche Betreuung, Beratung/Schulung) wurde es nur knapp verfehlt. Diese Bereiche sind Gegenstand eingehender Analysen.





NEUROLOGIE / NEUROPSYCHOLOGIE

► **Tab. 3.1:** Kennzahlen-Übersicht (2013/2014)

Neurologie (Phase C+D)	
Betten	110
Patienten, stationär*	1693
Patienten, ambulant	26
Mitarbeiter, Anzahl	136

* ohne Gesundheitswochen

► **Tab. 3.2:** Die häufigsten Hauptdiagnosen der Abteilung Neurologie 2013/2014

Rang	ICD-10*	Kurzbeschreibung	Fallzahl
1	I61, I63, I64, I67	Schlaganfall	816
2	G20	Primäres Parkinson-Syndrom	113
3	G62	Polyneuropathie (PNP), v. a. Critical-Illness-Polyneuropathie	73
4	G35	Multiple Sklerose (MS)	69
	S06	Schädel-Hirn-Trauma	69
6	I60	Subarachnoidalblutung (SAB)	42
7	I69	Folgen einer zerebrovaskulären Krankheit	32
8	G82	Paraparese und Paraplegie, Tetraparese und Tetraplegie	22
9	D32	Gutartige Neubildung der Meningen	21
10	G61	Polyneuritis	20

* Diagnosen-Schlüssel der internationalen statistischen Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme, 10. Revision

3 Neurologie/Neuropsychologie

Leitung:

Dr. med. Joachim Durner
Ärztlicher Direktor
Facharzt für Neurologie, Innere Medizin,
Physikalische und Rehabilitative Medizin,
Allgemeinmedizin



Neurologie

Dr. med. Jürgen Schoppet
Leitender Oberarzt
Facharzt für Neurologie



3.1 Leistungsspektrum

Die neurologische Fachabteilung behandelt Patienten mit Morbus Parkinson, Multipler Sklerose, Geriatrischem Schlaganfall und Schlafstörungen in einem speziellen Akutbereich sowie in der Frührehabilitation der Phase B. In den Phasen C und D (Rehabilitationsbereich) bestehen folgende Schwerpunkte:

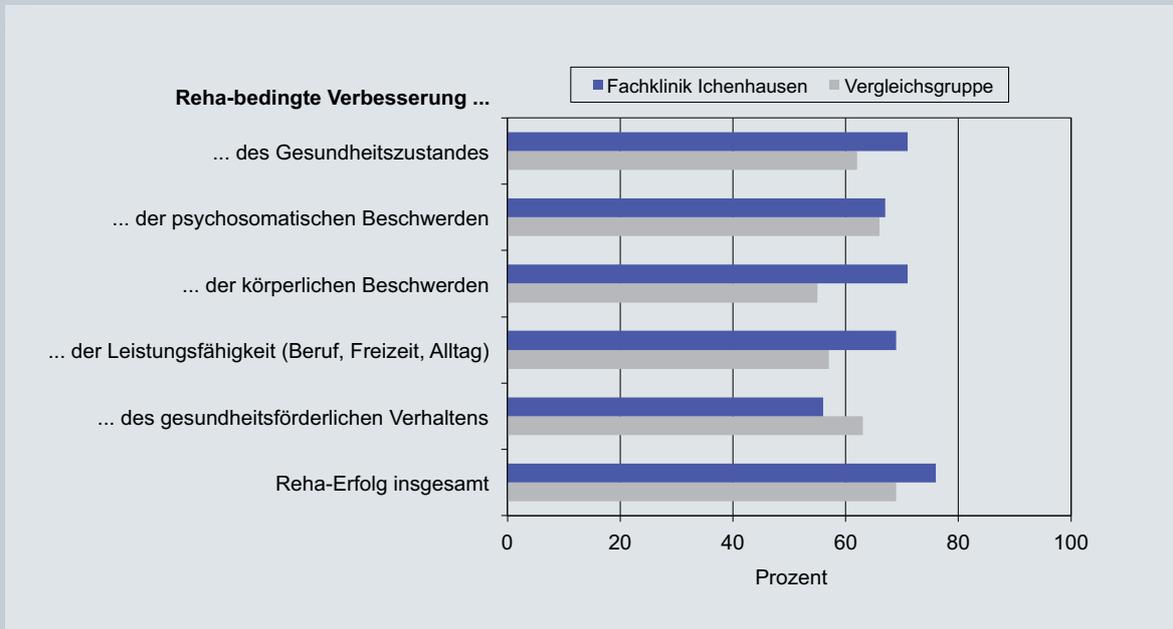
- Schlaganfälle (Ischämien/Durchblutungsstörungen, Blutungen)
- Gefäßeingriffe am Gehirn (SAB = Subarachnoidalblutung: Blutung im Raum zwischen der Spinnwebshaut und Hirnoberfläche)
- Schädel-Hirn- und Rückenmarksverletzungen
- Operationen am Gehirn, Rückenmark oder an peripheren Nerven

- Morbus Parkinson (Schüttellähmung/Zitterlähmung)
- neurodegenerative und entzündliche Erkrankungen des Nervensystems wie Multiple Sklerose (MS), (Hereditäre/erbliche) Ataxien (Störungen der Bewegungsabläufe und der Haltunsinnervation), Guillain-Barré-Syndrom (Polyradikulitis)

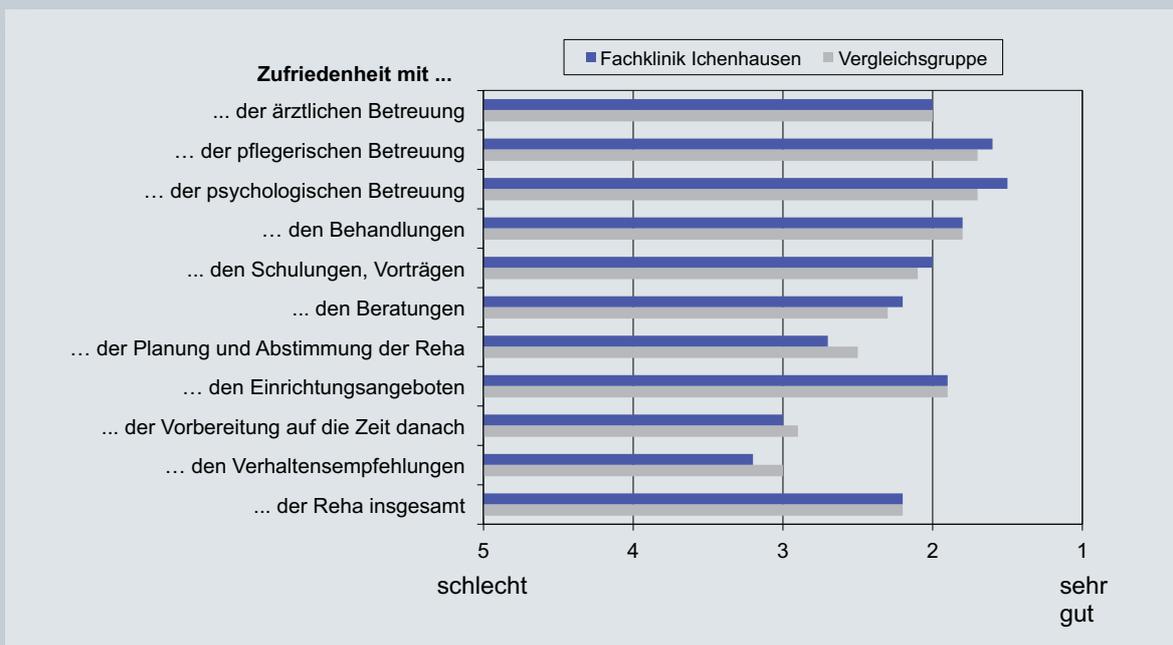
Zertifizierungen und spezielle Kompetenzen:

- Zertifizierte Parkinson-Fachklinik
- Multiple Sklerose (MS)-Schwerpunktklinik
- Fahreignung/Fahrsimulator
- Interdisziplinäres Schlaflabor

► **Abb. 3.1:** Behandlungserfolg der neurologischen Rehabilitation aus Patientensicht (DRV-Bericht 2014)



► **Abb. 3.2:** Zufriedenheit mit der neurologischen Rehabilitation aus Patientensicht – Einzelergebnisse (DRV-Bericht 2014)



- Neuropsychologie
- Intermittierende (zeitweilig aussetzende) Beatmung bei Phase B-Patienten (Frührehabilitation)
- Schluckdiagnostik und -therapie

Die m&i-Fachklinik Ichenhausen ist seit dem Jahr 1997 als Parkinsonklinik anerkannt. Dieser Teil der Klinik wurde am 09. Juli 2009 zum zweiten

Mal erfolgreich rezertifiziert. Der Parkinsonabteilung wurde somit eine umfassende und gut strukturierte Behandlung aller Schweregrade der parkinsonschen Erkrankung bescheinigt.

Die Klinik hält alle für eine moderne neurologisch-medizinische Rehabilitation relevanten diagnostischen und therapeutischen Verfahren vor (siehe Anhang).

3.2 Behandlungserfolg

Aus der klinikeigenen Patientenbefragung für das Berichtsjahr 2013/2014 liegen die Fragebögen von 146 Patienten aus der Abteilung „Neurologie“ vor. Die Einschätzung der subjektiv empfundenen „Hilfe durch die Rehabilitation“ ergibt dabei ein durchweg positives Bild. Über alle vier Zielbereiche (Linderung der Beschwerden, Zunahme der Leistungsfähigkeit, Verbesserung des seelischen Wohlbefindens, Vorbereitung auf den Alltag) berichten jeweils über 85 Prozent der Patienten bereits kurz vor Entlassung, dass die Reha „sehr“ oder zumindest „etwas“ geholfen habe, in drei Bereichen waren es sogar über 90 Prozent (Linderung der Beschwerden, Zunahme der Leistungsfähigkeit, Vorbereitung auf den Alltag).

Bei der Einschätzung des Behandlungserfolges aus Patientensicht im Rahmen der jüngsten Befragung durch die Deutsche Rentenversicherung (Berichtszeitraum August 2011 bis Juli 2013) erzielte die neurologische Abteilung der m&i-Fachklinik Ichenhausen mit insgesamt 70,9 Qualitätspunkten ein überdurchschnittliches Ergebnis (Vergleichsgruppe: 62,8 Qualitätspunkte). Abb. 3.1 zeigt die meist überdurchschnittlichen Einzelergebnisse. Aus der m&i-Fachklinik Ichenhausen, Abteilung Neurologie, hatten sich 73 Patienten beteiligt. In der von der Deutschen Rentenversicherung gebildeten Vergleichsgruppe neurologischer Reha-Einrichtungen befanden sich insgesamt 11.964 Patienten aus 74 Einrichtungen.

3.3 Patientenzufriedenheit

Bei den Fragen zur Zufriedenheit mit der Rehabilitation im Rahmen der Befragung durch die Deutsche Rentenversicherung erzielte die Abteilung „Neurologie“ der m&i-Fachklinik Ichenhausen mit 67,4 Qualitätspunkten ein insgesamt durchschnittliches Ergebnis (Vergleichsgruppe: 69,3 Punkte).

Entlassung zeigen für das Berichtsjahr 2013/2014 gute Ergebnisse für die Bereiche Pflege und Therapie (jeweils 93 Prozent zufriedene Patienten), jedoch auch Analysebedarf für die Bereiche ärztliche Betreuung, Schulung/Beratung und Organisation (mit 80 bis 82 Prozent Zufriedenheit).

Die Ergebnisse der regelmäßigen klinikeigenen Befragung der neurologischen Rehabilitanden bei





INNERE MEDIZIN/ RHEUMATOLOGIE

► **Tab. 4.1:** Kennzahlen-Übersicht (2013/2014)

Innere Medizin	
Betten	40
Patienten, stationär*	347
Patienten, ambulant	1
Mitarbeiter, Anzahl	41

* ohne Gesundheitswochen

► **Tab. 4.2:** Die häufigsten Hauptdiagnosen der Abteilung Innere Medizin 2013/2014

Rang	ICD-10*	Kurzbeschreibung	Fallzahl
1	I25	Chronische ischämische (mit Blutmangel einhergehende) Herzkrankheit	69
2	I21	Akuter Myokardinfarkt (Herzinfarkt)	65
3	I35	Nichtrheumatische Aortenklappenkrankheiten	34
4	I70	Atherosklerose (Arterienverkalkung)	31
5	E11	Nicht primär insulinabhängiger Diabetes mellitus [Typ-II-Diabetes]	13
6	I20	Angina pectoris	9
7	I34	Nichtrheumatische Mitralklappenkrankheiten	7
	I50	Herzinsuffizienz	7
	M05	Seropositive chronische Polyarthrit (Entzündungen an vielen Gelenken)	7
10	I71	Aortenaneurysma und -dissektion (Aussackung und Aufspaltung der Hauptschlagader)	6

* Diagnosen-Schlüssel der internationalen statistischen Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme, 10. Revision

Leitung:

Dr. med. Joachim Durner
Ärztlicher Direktor
Facharzt für Neurologie, Innere Medizin,
Physikalische und Rehabilitative Medizin,
Allgemeinmedizin



Rheumatologie

Dr. med. Hannelore Hösch
Leitende Oberärztin
Fachärztin für Innere Medizin,
Rheumatologie



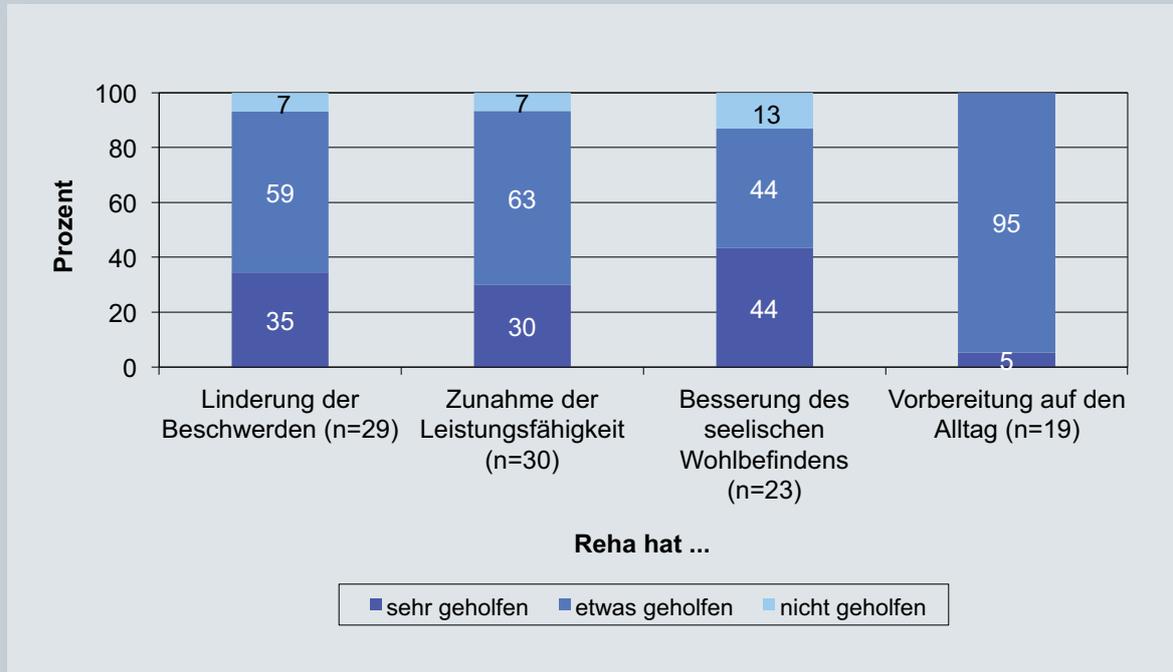
4.1 Leistungsspektrum

Das Leistungsspektrum umfasst die rehabilitative und die akutmedizinische Behandlung von:

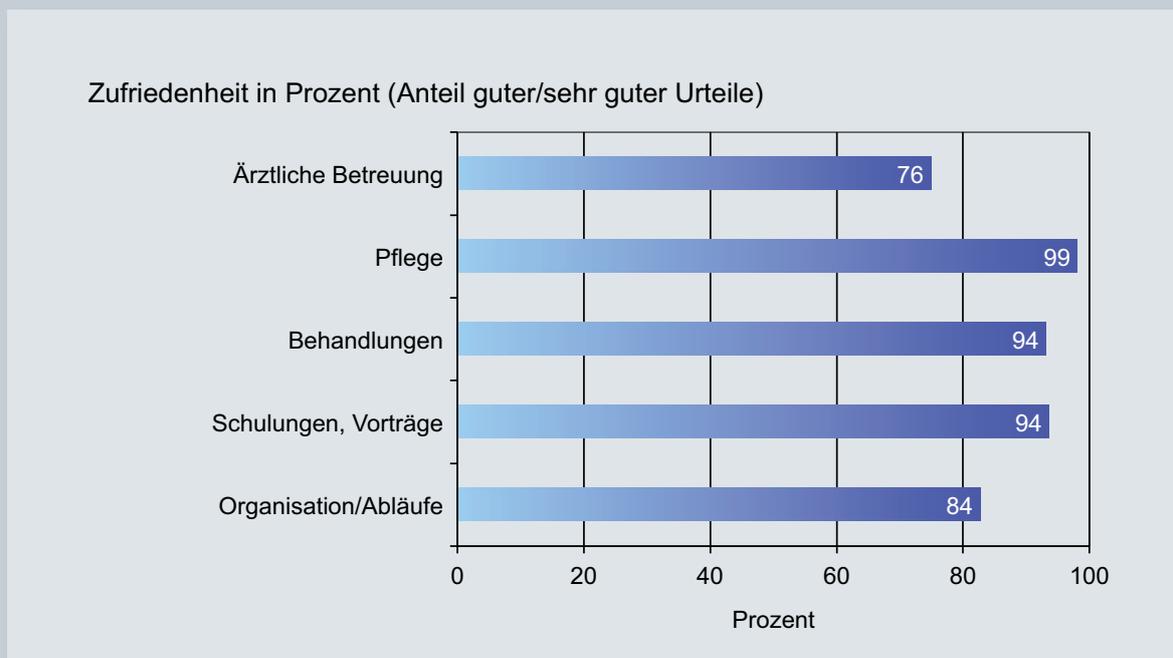
- entzündlich-rheumatischen und degenerativen Erkrankungen, Osteoporose
- Kollagenosen (Autoimmunerkrankungen, die sich vorwiegend am Bindegewebe und an den Blutgefäßen abspielen)
- Fibromyalgie (chronische Schmerzerkrankung)
- Stoffwechselstörungen: Diabetes mellitus, Übergewicht, Gicht
- psychovegetativen Erschöpfungszuständen
- funktionellen Beschwerden
- Zuständen nach akutem Schub oder postoperativer Verschlechterung
- dialysepflichtigen Nierenerkrankungen
- Schlafapnoesyndrom (SAS: Atemstörungen/-pausen während des Schlafs)

Die Klinik hält alle für eine moderne medizinische Rehabilitation relevanten diagnostischen und therapeutischen Verfahren vor (siehe Anhang).

► **Abb. 4.1:** Einschätzung der Hilfe durch die internistische Rehabilitation (2012-2014)



► **Abb. 4.2:** Bewertung der Behandlung/Betreuung in der Inneren Medizin (2012-2014)



Wesentliche Therapieformen sind:

- ärztliche Therapie (z. B. medikamentöse Therapie, Verordnung von Hilfsmitteln, Mitwirkung bei der Erstellung von Ernährungsplänen)
- Diabetesberatung
- Ernährungsberatung
- Physiotherapie
- Sport- und Bewegungstherapie
- physikalische Therapie
- Ergotherapie
- Psychologie
- klinische Sozialarbeit

4.2 Behandlungserfolg

Aus der klinikeigenen Patientenbefragung für den Zeitraum von Anfang 2013 bis Mitte 2014 liegen die Fragebögen von 35 internistischen Patienten vor. Aufgrund der geringen Fallzahlen wurde ein größerer Zeitraum von 30 Monaten ausgewählt. Die Einschätzung der subjektiv empfundenen „Hilfe durch die Rehabilitation“ ergibt dabei ein sehr positives Bild. **Abb. 4.1** zeigt, dass in allen

vier Zielbereichen deutlich über 85 Prozent der Patienten bereits kurz vor Entlassung berichten, dass die Reha „sehr“ oder zumindest „etwas“ geholfen habe, in drei Bereichen sind es sogar über 90 Prozent (Linderung der Beschwerden, Zunahme der Leistungsfähigkeit, Vorbereitung auf den Alltag).

4.3 Patientenzufriedenheit

Die Ergebnisse der regelmäßigen klinikeigenen Befragung der internistischen Patienten bei Entlassung für den Zeitraum 2012 bis 2014 (s. o.) fallen ebenfalls gut aus, wie die hohen Anteile zufriedener Patienten in **Abb. 4.2** zeigen. In drei Fällen – Pflege, Behandlungen, Beratungen/Schulungen – wurde das selbst gesetzte Ziel von mindestens 85

Prozent guter oder sehr guter Patientenurteile deutlich übertroffen, ein Bereich lag nur knapp darunter (Organisation). Die vergleichsweise geringe Zufriedenheit mit der ärztlichen Betreuung in der Inneren Medizin wird trotz der kleinen Fallzahlen Gegenstand weiterer Analysen sein.





GERIATRIE / ALTERSMEDIZIN

► **Tab. 5.1:** Kennzahlen-Übersicht (2013/2014)

Geriatric	
Betten	40
Patienten, stationär*	483
Patienten, ambulant	-
Mitarbeiter, Anzahl	60

* ohne Gesundheitswochen

► **Tab. 5.2:** Die häufigsten Hauptdiagnosen in der Abteilung Geriatric 2013/2014

Rang	ICD-10*	Kurzbeschreibung	Fallzahl
1	S72	Fraktur des Femurs [Oberschenkelknochens]	106
2	G20	Primäres Parkinson-Syndrom	41
3	S32	Fraktur der Lendenwirbelsäule und des Beckens	26
4	I25	Chronische ischämische (mit Blutmangel einhergehende) Herzkrankheit	23
5	I63	Hirnfarkt	17
6	M16	Koxarthrose [Arthrose des Hüftgelenkes]	16
7	I70	Atherosklerose [Arterienverkalkung]	14
8	S42	Fraktur im Bereich der Schulter und des Oberarmes	14
9	I67	Sonstige zerebrovaskuläre Krankheiten	13
10	M17	Gonarthrose [Arthrose des Kniegelenkes]	12

* Diagnosen-Schlüssel der internationalen statistischen Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme, 10. Revision

5 Geriatrie/Altersmedizin

Leitung:

Dr. med. Joachim Durner
Ärztlicher Direktor
Facharzt für Neurologie, Innere Medizin,
Physikalische und Rehabilitative Medizin,
Allgemeinmedizin



Geriatric

Dr. med. Karin Junginger
Leitende Oberärztin
Fachärztin für Neurologie



Die Geriatriestation beruht auf einer vielgestaltigen fächerübergreifenden Ausrichtung mit einem in Bayern einmaligen Versorgungs- und Therapieansatz. Unter neurologisch-internistischer Leitung und mit Beteiligung von Psychiatern, Chirurgen und Orthopäden können alle wesentlichen Krankheitsbilder im Alter kompetent und fachübergreifend versorgt werden, da hierfür auch die gesamte neurologische, internistische und orthopädische Diagnostik zur Verfügung steht. Für die geriatrischen Patienten können alle rehabilitativen Möglichkeiten der Physiotherapie und Ergotherapie, Logopädie, Neuropsychologie und intensivierten Pflege eingesetzt werden.

Das Leistungsspektrum der Geriatrie umfasst die Rehabilitation von älteren Patienten, insbesondere

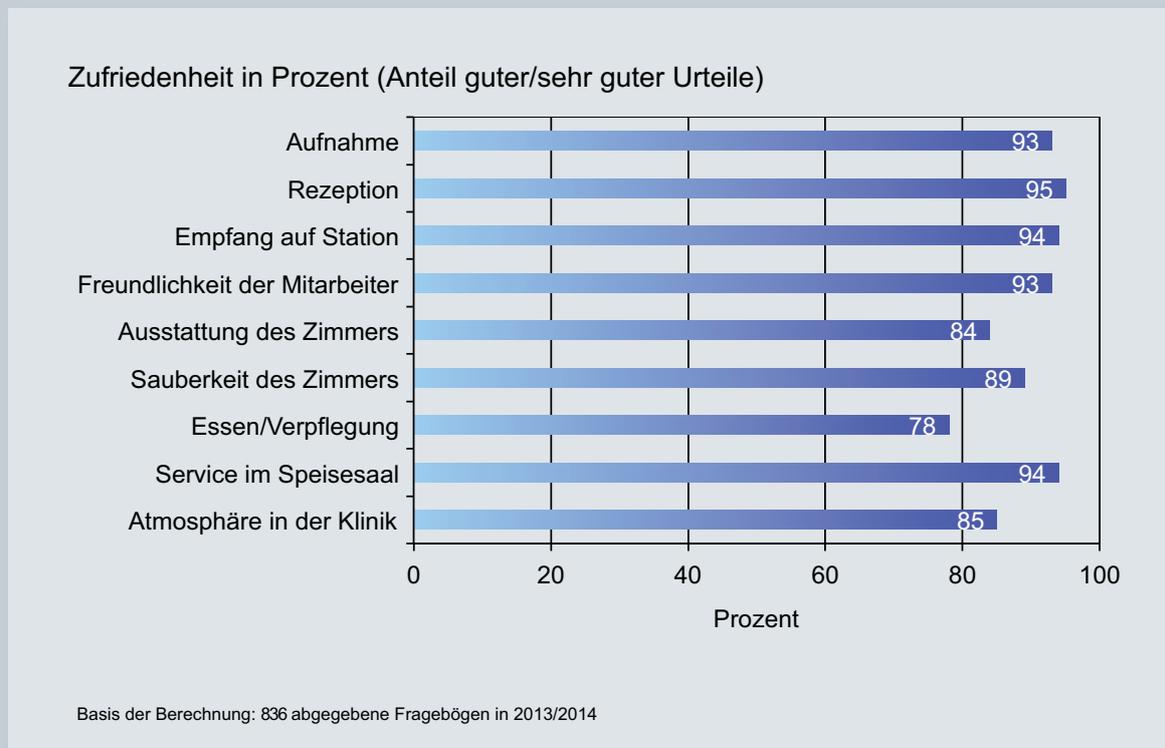
- nach gefäßbedingten Gehirnfunktionsstörungen
- nach operativ versorgten Frakturen und Gelenkschäden
- mit diabetischen Spätschäden
- mit neurologischen Erkrankungen (z. B. Parkinson)
- mit degenerativen und entzündlich-rheumatischen Gelenkerkrankungen
- nach schweren operativen Eingriffen und schweren stationär behandelten Erkrankungen, einschließlich Tumorerkrankungen
- mit chronischen Erkrankungen oder Behinderungen, die die Selbstständigkeit im Alltag gefährden
- mit gestörter Nahrungsaufnahme (Marasmus)
- nach Myokardinfarkt (Herzinfarkt) und Herzoperationen





**SERVICE und
KOMFORT**

► **Abb. 6.1:** Bewertungen des Qualitätsbereichs „Service und Komfort“ 2013/2014



Die guten internen Bewertungen der Service-Qualität sind im Dezember 2013 erneut auch von unabhängiger Stelle bestätigt worden. Die m&i-Fachklinik Ichenhausen hat bei einer spontanen Bewertung von Service-Leistungen durch den externen Auditor „excon“ eine sehr gute Bewertung erzielt (658 von 693 möglichen Punkten) und damit ihren hohen Anspruch an Freundlichkeit und Service-Orientierung unter Beweis gestellt.



6 Service und Komfort

Zu den allgemeinen nicht-medizinischen Serviceangeboten der m&i-Fachklinik Ichenhausen gehören:

- Aufenthaltsräume
- Balkon/Terrasse
- Besuchsdienst
- Bibliothek
- Cafeteria
- Dolmetscherdienste
- Diätberatung
- elektrisch verstellbare Betten
- Empfangs- und Begleitdienst für Patienten und Besucher
- Fahrradverleih
- Faxempfang für Patienten
- Fernsehgerät im Zimmer (gegen Gebühr)
- Fernsehraum
- Fitnessraum
- Getränkebereitstellung (kostenloses Mineralwasser)
- Internet-Zugang im Zimmer
- Kapelle
- Kiosk
- klinikeigene Parkplätze für Patienten und Besucher
- Kosmetik (Friseur und Fußpflege kommen nach Vereinbarung ins Haus)
- kulturelle Angebote (Haus- und Freizeitprogramm)
- Parkanlage
- rollstuhlgerechte Nasszellen
- Schachaußenanlage
- Schwimmhalle
- Seelsorge
- Spiel- und Leseraum
- Tageszeitungen (ausgelegt in der Cafeteria)
- Teeküche für Patienten
- Telefon (gegen Gebühr)
- Unterbringung Begleitperson
- Wäscheservice (gegen Entgelt)
- Waschraum (mit Waschmaschine, Trockner, Bügeleisen, gegen Entgelt)
- Wertfach/Safe an der Rezeption (kostenlos)

Neben der Versorgungsqualität sind für die Patienten insbesondere die Unterbringung, die Verpflegung und der Service wichtige Punkte bei der Beurteilung einer Rehabilitationsklinik. ► **Abb. 6.1** zeigt, wie die Patienten die entsprechenden Qualitätsbereiche bewerten. Angegeben ist jeweils der Anteil derjenigen, die mit „gut“ oder „sehr gut“ geantwortet haben (= zufriedene Patienten). Internes Qualitätsziel ist ein Anteil zufriedener Patienten von mindestens 85 Prozent.

Nur in zwei von insgesamt neun Einzelbereichen wird das hohe Ziel von 85 Prozent Patientenzufriedenheit nicht erreicht. Dabei liegt ein Wert noch im Toleranzbereich. Zum Thema Verpflegung wird z. Z. eine groß angelegte Zusatzbefragung ausgewertet.



Anhang A – Merkmale der Struktur- und Leistungsqualität

A1 Allgemeine Klinikmerkmale

A1-1 Anschrift der Klinik

m&i-Fachklinik Ichenhausen
Krumbacher Straße 45
89335 Ichenhausen
Telefon: 08223 / 99-0
Telefax: 08223 / 99-10 50
info@fachklinik-ichenhausen.de
www.fachklinik-ichenhausen.de

A1-2 Institutionskennzeichen

510 972 870

A1-3 Träger

m&i-Klinikgesellschaft in Ichenhausen GmbH, Sitz: Füssen – Hopfen am See
AG Kempten HRB 7979
Geschäftsführer: Heinz Dahlhaus, Klaus Krotschek
Ust-ID-Nummer: DE 225 792 081

A1-4 Kaufmännische Leitung

Heinz Dahlhaus
Geschäftsführer
Telefon 05281 / 6210-1016
Fax 05281 / 6210-1100
heinz.dahlhaus@enzensberg.de

Klaus Krotschek
Geschäftsführer
Telefon 08362 / 12-3000
Fax 08362 / 12-4000
klaus.krotschek@enzensberg.de

Karl Anwander
Kaufmännischer Direktor
Telefon 08223 / 99-3033
Fax 08223 / 99-3036
karl.anwander@fachklinik-ichenhausen.de

Stefan Krotschek
Personalleiter/Stellvertretender Kaufmännischer Leiter
Telefon 08223 / 99-3044
Fax 08223 / 99-3036
stefan.krotschek@fachklinik-ichenhausen.de

Anhang A – Merkmale der Struktur- und Leistungsqualität

A1-5 Ärztliche Leitung

Dr. med. Günter Baumgärtner
Chefarzt der Abteilung Orthopädie/Unfallchirurgie
Telefon 08223 / 99-1041
Fax 08223 / 99-1043
guenter.baumgaertner@fachklinik-ichenhausen.de

Dr. med. Joachim Durner
Ärztlicher Direktor
der Abteilungen Neurologie, Geriatrie und Innere Medizin (ab März 2010)
Telefon 08223 / 99-1034
Fax 08223 / 99-1043
joachim.durner@fachklinik-ichenhausen.de

A1-6 Weitere Ansprechpartner

Claudia Brehmer
Qualitätsbeauftragte
Telefon 08223 / 99-3019
Fax 08223 / 993036
claudia.brehmer@fachklinik-ichenhausen.de

Kostenfreies Service-Telefon: 0800 / 7 18 19 14

A1-7 Patientenverwaltung/Aufnahme

Stefanie Oberhoffer
Aufnahmeleitung
Telefon 08223 / 99-1062
Fax 08223 / 99-1050
stefanie.oberhoffer@fachklinik-ichenhausen.de

Anhang A – Merkmale der Struktur- und Leistungsqualität

A1-8 Fachabteilungen stationäre Rehabilitation

Fachabteilung	Anzahl der Betten	Behandelte Patienten (2013/2014)*
Orthopädie/Unfallchirurgie	90	832
Neurologie (Phase C+D)	110	1693
Innere Medizin	40	347
Geriatric	40	483

* ohne Gesundheitswochen

A1-9 Kooperationen

Kooperationspartner	Ort
Klinikum Augsburg	Augsburg
Klinikum Heidenheim	Heidenheim
Ostalb-Klinikum Aalen	Aalen
Universitätsklinikum Ulm	Ulm
Kreiskliniken Günzburg – Krumbach	Günzburg
Klinik Vincentinum Augsburg	Augsburg
Bayerische Beamtenkrankenkasse – ein Unternehmen der Versicherungskammer Bayern	München

A1-10 Leistungsformen

Leistungsform	Rehabilitationsträger
ambulante Rehabilitation	Gesetzliche Krankenversicherung Gesetzliche Rentenversicherung
Anschlussheilbehandlung (AHB) und Anschlussrehabilitation (AR)	Gesetzliche Krankenversicherung Gesetzliche Rentenversicherung
Berufsgenossenschaftliche stationäre Weiterbehandlung (BGSW)	Gesetzliche Unfallversicherung
medizinische Rehabilitation/Heilverfahren	Gesetzliche Krankenversicherung Gesetzliche Rentenversicherung
Geriatrische Rehabilitation	Gesetzliche Krankenversicherung
ABMR	Gesetzliche Unfallversicherung/BG

Anhang A – Merkmale der Struktur- und Leistungsqualität

A1-11 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Ambulantes Angebot	Erläuterung	behandelte Patienten
ambulante Rehabilitation	für orthopädische und neurologische Patienten	465
Intensivierte Rehabilitationsnachsorge (IRENA)	im Anschluss an die stationäre oder ambulante Rehabilitation; Nachsorgeprogramm der DRV Bund	220
Anschließende effektive Nachsorge zur Eingliederung in Arbeit (AENEAS)	Nachsorge-Programm der Deutschen Rentenversicherung Schwaben	243
Erweiterte Ambulante Physiotherapie (EAP)	Programm der gesetzlichen Unfallversicherung	2
Ambulantes Therapiezentrum der Fachklinik Ichenhausen	Physiotherapie, Ergotherapie, Sprachtherapie und Neuropsychologie (auf Rezept oder für Selbstzahler)	
ärztliche Privatambulanzen	alle Fachbereiche	

A2 Personelle Ausstattungsmerkmale der Klinik

A2-1 Leitendes medizinisches Personal

Orthopädie/Unfallchirurgie

Name	Funktion	Fachgebietsbezeichnung	Zusatzbezeichnungen
Dr. med. Günter Baumgärtner	Chefarzt	Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie	spezielle Schmerztherapie Chirotherapie Sportmedizin Physikalische Therapie Sozialmedizin Akupunktur
Es bestehen Weiterbildungsermächtigungen für Orthopädie und Unfallchirurgie (1 Jahr), für spezielle Schmerztherapie (1 Jahr, komplett) und für Physikalische und Rehabilitative Medizin für 12 Monate.			

Anhang A – Merkmale der Struktur- und Leistungsqualität

Neurologie und Geriatrie

Name	Funktion	Fachgebietsbezeichnung	Zusatzbezeichnungen
Dr. med. Joachim Durner	Ärztlicher Direktor, Chefarzt	Facharzt für Neurologie, Innere Medizin, Physikalische und Rehabilitative Medizin Allgemeinmedizin	Sozialmedizin Klinische Geriatrie Physikalische Therapie Schlafmedizin Verkehrsmedizin
Dr. med. Karin Junginger	Leitende Ober- ärztin	Fachärztin für Neurologie	Geriatrie
Dr. med. Jürgen Schoppet	Leitender Oberarzt	Facharzt für Neurologie	Geriatrie
Dr. med Birgit Ostermann	Oberärztin	Fachärztin für Neurologie	
Dr. med. Susanne Babel	Oberärztin	Fachärztin für Neurologie	Spezielle Schmerztherapie, Sozialmedi- zin, Verkehrsmedizinische Qualifikation, Rehabilitationsmedizin und Psychothera- pie (Tiefenpsychologie als Erstverfahren, Verhaltenstherapie als Zweitverfahren).
Es bestehen Weiterbildungsermächtigungen für Neurologie (2 Jahre) und Geriatrie (volle Weiterbildung). In Kooperation mit Akuthäusern ist die volle Weiterbildung zum Facharzt für Neurologie möglich.			

Innere Medizin/Kardiologie/Rheumatologie

Name	Funktion	Fachgebietsbezeichnung	Zusatzbezeichnungen
Dr. med. Joachim Durner	Ärztlicher Direktor, Chefarzt	Facharzt für Neurologie, Innere Medizin, Physikalische und Rehabilitative Medizin Allgemeinmedizin	Sozialmedizin Klinische Geriatrie Physikalische Therapie Schlafmedizin Verkehrsmedizin
Dr. med. Hannelore Hösch	Leitende Oberärztin	Fachärztin für Innere Medizin, Rheumatologie, Schlafmedizin	Physikalische Therapie Klinische Geriatrie
Tamas Borvendég	Oberarzt		
Ingrid Stanzel	Funktionsoberärztin		
Dr. med. Marion Strassner	Funktionsoberärztin		
Es bestehen Weiterbildungsermächtigungen für Innere Medizin (2 Jahre) und Rheumatologie (2 Jahre). In Kooperation mit Akuthäusern ist die volle Weiterbildung zum Facharzt für Innere Medizin möglich.			

Der Facharzt für Physikalische und rehabilitative Medizin (PRM) kann im Rotationsverfahren durch alle drei Fachabteilungen vollständig erworben werden.

Unsere Chefarzte verfügen auch über die Weiterbildungsermächtigungen für folgende Zusatzbezeichnungen:

- Physikalische Therapie (24 Monate)
- Klinische Geriatrie (18 Monate)
- Schlafmedizin
- Orthopädie und Unfallchirurgie (12 Monate)
- Neurologie (24 Monate)
- Spezielle Schmerztherapie (12 Monate)
- Innere Medizin (24 Monate)
- Rheumatologie (18 Monate)

Anhang A – Merkmale der Struktur- und Leistungsqualität

A2-2 Therapeutisches und pflegerisches Personal

Berufsgruppen in der Rehabilitation	Mitarbeiter (Stand: 30.6.2014)
Physiotherapeuten/Sportlehrer	19
Masseur/Medizinische Bademeister/Badehilfen	8
Ergotherapeuten	7
Psychologen	6
Sprachtherapeuten	6
Diätberatung/Diabetesberatung	1
Sozialdienst	4
Therapieplanung/Sekretariate	6
Pflegekräfte	79

A3 Diagnostische Ausstattungsmerkmale der Klinik

Diagnostik	intern	extern	Anmerkung
Bronchoskopie	x		
Computertomographie (CT)	x		
Dopplersonographie, farbcodiert	x		spezielle Ultraschalluntersuchung
Duplexsonographie, farbcodiert	x		spezielle Ultraschalluntersuchung
Echokardiographie mit Farbdoppler, inklusive Stressecho	x		spezielle Herzuntersuchung mit Ultraschall, auch unter Belastung
Echokardiographie, transösophageal (TEE)	x		Ultraschalluntersuchung des Herzens durch die Speiseröhre
Elektroenzephalographie (EEG)	x		
Elektrokardiographie (EKG)	x		
EKG-Belastung	x		
EKG-Langzeit	x		
EKG-Ruhe	x		
Elektromyographie (EMG)	x		Erfassung und Darstellung der Aktionspotentiale der Muskeln
Elektroneurographie (ENG)	x		Untersuchung der Nervenleitung, inklusive motorische und sensible Nervenleitgeschwindigkeit (NLG), F-Welle, H-Reflex, Blinkreflex

Anhang A – Merkmale der Struktur- und Leistungsqualität

Diagnostik (Fortsetzung)	intern	extern	Anmerkung
Endoskopie	x		
Ergometrie	x		
Evozierte Potentiale	x		Untersuchungsmethode, bei der die durch äußerliche Reize hervorgerufene Aktivität des Gehirns gemessen wird
Fahrsimulator	x		
Gastroskopie	x		Magenspiegelung
geriatrisches Assessment	x		Tests und Untersuchungen, mit denen die Defizite des geriatrischen Patienten auf somatischem, psychischem und sozialem Gebiet erfasst werden
isokinetische Funktionsdiagnostik am Cybex-Gerät	x		Messungen der Muskelkraft und der Dynamik
Kapillarmikroskopie	x		beurteilt durch eine lichtmikroskopische Einrichtung den Aufbau der Blutkapillaren der Haut
Labordiagnostik	x		großes klinisches Labor, Synoviaanalyse (Untersuchung der Gelenkflüssigkeit)
Langzeitblutdruckmessung	x		
Laryngoskopie	x		Kehlkopfspiegelung
Leistungsdiagnostik und Leistungskontrolle inklusive Trainingssteuerung am Laufband und Ergometer	x		
neurolinguistische Diagnostik	x		Untersuchung von zentral bedingten Sprach- und Sprechstörungen
neuropsychologische Funktionsdiagnostik	x		
Perimetrie	x		Gesichtsfeldbestimmung
psychologische Testverfahren	x		
Röntgen	x		fachspezifisch
Schlaflabor	x		Interdisziplinäres Schlaflabor mit Screeninggeräten (zur umfassenden Untersuchung, um Krankheiten nachweisen oder ausschließen zu können), Polysomnographieplätzen (Messung des Schlafprofils im Schlaflabor), neuropsychologischen Testverfahren und Aktigraphie (Erfassung des Schlaf-Wach-Rhythmus)
Schluckendoskopie	x		unter endoskopischer Beobachtung werden Schluckversuche durchgeführt
Sonographie	x		Ultraschall
Spirometrie	x		Lungenfunktionsmessung
Untersuchungen zur Prothesen- und Hilfsmittelversorgung	x		
Videofluoroskopie	x		spezielle Schluckdiagnostik, Kontrastdarstellung des Schluckaktes

Anhang A – Merkmale der Struktur- und Leistungsqualität

A4 Therapeutische Ausstattungsmerkmale der Klinik

Im Folgenden ist das therapeutische Leistungsspektrum der m&i-Fachklinik Ichenhausen stichwortartig aufgelistet. Weitergehende Informationen und Erläuterungen enthalten die Einrichtungskonzeption, die medizinisch-

therapeutischen Konzeptionen sowie der Internet-Auftritt der m&i-Fachklinik Ichenhausen (www.fachklinik-ichenhausen.de).

A4-1 Physikalische Therapie

Physiotherapeutische Einzeltherapie

- Atemtherapie
- ATL-Schulung (z. B. Selbsthilfe-, Rollstuhl-, Terraintraining)
- Behandlung des facio-oralen Traktes (Kay Coombes)
- Entspannungstechniken (Jacobson, Feldenkrais, Scharschuch-Haase)
- Funktionsanalysen/Ganganalysen
- Funktionelle Bewegungslehre nach Klein-Vogelbach (FBL)
- Funktionsbehandlung nach Brügger
- Funktionelle Verbände (Tape-Techniken)
- Gangschule
- Gefäßtraining
- Hilfsmittelberatung, -erprobung und -anpassung
- Kardiologisches Training
- Lokomotionstherapie
- Manuelle Therapie (Kaltenborn-Evjenth, DGMM, Cyriax, Maitland)
- Medizinische Trainingstherapie
- Neurophysiologische Behandlungsmethoden (PNF, Bobath, E-Technik, ANT)
- Perzeptionsförderung (Affolter)
- Prothesengebrauchsschulung
- Schlingentischbehandlung
- Skoliosebehandlung (z. B. nach Schroth)
- Spezifische Therapie im Bewegungsbad (problemorientiertes Schwimmen, Mc Millan, Hallewick-Methode)
- Sportphysiotherapie

Physiotherapeutische und sporttherapeutische Gruppen

- Amputationsgruppe
- Bechterew-Gruppe (im Bewegungsbad)
- Bogenschießen
- Entspannungstraining (Körperwahrnehmung, Atemschulung)
- Ergometertraining
- Essenstraining
- Gefäßtraining
- Geh- und Laufschiule, Walking, Terraintraining
- Gruppe für Patienten mit Hemiparesen (verschiedene Schweregrade)

- Gruppen für die unteren Extremitäten (teil- und vollbelastet)
- Herz-Kreislauf-Gruppe nach Belastbarkeit
- Hilfsmitteltraining (z. B. Umgang mit Rollstuhl und Rollator)
- Isokinetik, Test und Training (Cybex)
- medizinische Trainingstherapie
- Mobilisationsgruppe für multimorbide und geriatrische Patienten
- MS-Gruppe (verschiedene Behinderungsgrade)
- Osteoporose-Gruppe und Seminar
- Parkinson-Gruppen (mit verschiedenen Zielsetzungen)
- problemorientiertes Schwimmen
- Rheuma-Gruppe (auch im Bewegungsbad)
- Rückenschule
- Wirbelsäulen- und Hüftgruppen (im Bewegungsbad)
- Wirbelsäulen-Übungsgruppe

Physiotherapeutische und sporttherapeutische Beratung der Patienten und Angehörigen

- Anleitung von Angehörigen beim Handling (Transfer, Lagerung etc.)
- Hilfestellung bei Krankheitsverarbeitung
- Hilfsmittelberatung, -erprobung und -anpassung
- Selbsthilfe im Rahmen von ATL (Heimprogramm, Ergonomie etc.)
- Vermitteln von Rehabilitations- und Behindertensportgruppen
- Krankheitsspezifische Informationsschulung für Angehörige

Mechanotherapie

- Akupunkturmassage nach Penzel
- Bindegewebsmassage
- Klassische Massage
- Manuelle Lymphdrainage
- Reflexzonenmassage am Fuß
- spezielle Massage für Hemiplegiker (inhibitorische Mobilisation der Muskulatur)
- Sportphysiotherapie
- Shiatsu

Anhang A – Merkmale der Struktur- und Leistungsqualität

Elektrotherapie

- Hochvolttherapie
- Mittelfrequenztherapie
- Niederfrequenztherapie
- Ultraschalltherapie
- verschiedene Therapieansätze wie Analgesie, Muskelstimulation, Detonisation, Lähmungsbehandlung
- Simultanverfahren

Hydrotherapie

- ansteigende Fuß- und Armbäder
- hydroelektrische Bäder (Zweizellen-, Vierzellen-, Stangerbäder)
- Kneipptherapie (Tretbecken, Güsse, Wechselbäder)
- medizinische Bäder
- Moorbäder
- Trockengasbäder
- Unterwasserdruckstrahlmassage

- Haslauer Liege
- Paraffinbad

Packungen

- Lehm
- Moor
- Parafango
- Quark

Aerosoltherapie

- Atemtraining mit Gerät
- Inhalationen

Zusatzanwendungen

- Eis (Crash-Eis, Eiskompressen, Eisbäder)
- Heiße Rolle
- Hitze- und Wärmeanwendungen
- Medivent

A4-2 Ergotherapie

Selbsthilfetraining im Patientenzimmer

- zur Wahrnehmungsschulung nach Affolter
- Umsetzung physiologischer Bewegungsmuster
- Erarbeiten von Kompensationsmöglichkeiten unter Einbezug von tonusregulierenden Techniken
- mit Berücksichtigung des Gelenkschutzes
- im Sinne der Rückenschule
- Erprobung und Anpassung dafür benötigter Hilfsmittel oder Alltagshilfen
- An- und Auskleiden; Transfer; im Bett drehen
- persönliche Hygiene

Essenstraining (in Einzeltherapie oder Gruppe)

- Hilfsmittelversorgung und -erprobung
- facio-orale Therapie nach Kay Coombes
- Behandlung von Problemen bei Schluckstörungen
- Wahrnehmungsschulung nach Affolter

Haushaltstraining

- z. B. waschen, bügeln, kochen, Wohnungsreinigung
- Kompensationsmöglichkeiten bei Hemiplegie, tonusregulierend
- im Sinne des Gelenkschutzes
- im Sinne der Rückenschule
- Erprobung von Hilfsmitteln
- Haushaltsabklärung mit externen Aktivitäten (z.B. Einkauf)

Hilfsmittelberatung

Motorisch-funktionelle und sensomotorische Therapie

- Testung gestörter Hand- und Armfunktionen anhand der motorischen Leistungsserie des Wiener Testsystems
- funktionelle Bewegungsübungen mit Hilfe von Funktionsspielen
- Bahnung von Bewegungsabläufen nach Bobath mit Schwerpunkt Rumpf, Arm und Hand
- Testung von Schreibstörungen mit der Schreibplatte nach Norbert Mai
- Schreibtraining nach Norbert Mai
- Testung von oberflächen- und tiefensensiblen Störungen
- Wahrnehmungstraining nach Perfetti

Belastungserprobung im

- handwerklich-technischen Bereich, in einer Holzwerkstatt
- kaufmännisch-bürotechnischen Bereich, an einem Computerarbeitsplatz
- hauswirtschaftlichen Bereich, in der Therapiewohnung

Prothesenversorgung und -training

- bei myoelektrischen Armprothesen
- Abklärung von Myoaktivität
- Myotraining
- funktionelles Prothesentraining

Anhang A – Merkmale der Struktur- und Leistungsqualität

A4-3 Psychologie/Neuropsychologie

Folgende psychologische Maßnahmen werden angeboten:

- Klinisch-psychologische Diagnostik (z. B. bei begleitenden Depressionen und Ängsten)
- Psychologische Krisenintervention
- Psychologische Einzelgespräche/Beratung
- Ressourcenorientierte Kurzpsychotherapie
- Psychologische Maßnahmen zur Schmerzbewältigung
- Einzel- und gruppengestützte psychologische Maßnahmen zur sekundären Prävention (Stressbewältigung, Lebensstiländerung etc.)
- Autogenes Training (einzeln und in der Gruppe)
- Psychologische Beratung von Angehörigen
- neuropsychologische Diagnostik und Therapie

Neuropsychologische Diagnostik und Therapie umfasst die Bereiche:

- Aufmerksamkeit/Konzentration
 - Therapie elementarer und komplexer Aufmerksamkeitsleistungen
 - Kleingruppen, in denen auf spielerische und alltagsbezogene Weise Aufmerksamkeits-Prozesse trainiert werden (unterschiedliche Gruppen für schwere und leichte bis mittelgradige Defizite)
 - Überprüfung der Fahrtauglichkeit
- Neglect
 - computergestützte und alltagsbezogene Neglecttherapie
- Lernen und Gedächtnis
 - Therapie von Lern-/Gedächtnisstrategien (Techniken der Informationsreduktion, Abruftechniken, elaborierte Techniken, Training metakognitiver Prozesse)
 - Kleingruppen, in denen auf spielerische und alltagsbezogene Weise Gedächtnis-Prozesse trainiert und individuelle Kompensations-Strategien vermittelt werden (unterschiedliche Gruppen für schwere und leichte bis mittelgradige Defizite)
- Intelligenz/Problemlösen
 - Therapie elementarer Denkprozesse in Kleingruppen
 - Therapie kognitiver Fähigkeiten zur Lösung alltäglicher Probleme in Kleingruppen
 - Training metakognitiver Fähigkeiten
- Orientierung
 - gezieltes Reorientierungstraining in den Bereichen zeitlich-kalendarische, örtlich-geographische, situative und personale Orientierung
- Sehen
 - Gesichtsfeldtraining (z. B. über ELEX-Gerät)
 - Visuelles Explorationstraining (einzeln und in Gruppe)
 - Lesetraining
 - Visuelles Training bei Doppelbildern (z. B. nach Abducens-Parese)
 - Beratung bezüglich externer Hilfen (z. B. Raumbelichtung, Großdruckbücher)
- Räumlich-visuelle Wahrnehmung und räumlich-konstruktive Leistungen
 - Therapie elementarer Raumoperationen mit Hilfe spezieller Computerprogramme
 - neuropsychologische Beratung und Training bei alltagspraktischen Handlungen
 - Diagnostik und Therapie von Agnosien

A4-4 Sprachtherapie

- Reaktivierung rezeptiver und produktiver sprachlicher Funktionen
- störungsspezifische Einzeltherapie abhängig vom Schweregrad der Störungen in den verbalen Modalitäten
- im Bedarfsfall Einübung kompensatorischer Strategien
- (therapeutisch indizierte) Gruppentherapie in Ergänzung zur Einzeltherapie
- Angehörigenberatung
- berufliche Rehabilitation im verbalen und numerischen Bereich.

Anhang A – Merkmale der Struktur- und Leistungsqualität

A4-5 Schlucktherapie

- Verfahren der Restitution (= Versuch, gestörte Funktionen wiederherzustellen; z. B. Kräftigung der Muskulatur, die die Kehlkopfelevation bewirkt und damit den Schluckakt initiiert.)
- Verfahren der Kompensation (= Durch Ersatzstrategien wird die gestörte Funktion „umgangen“; z. B. Kopfdrehung zur gelähmten Rachenseite und dadurch Abschlucken über die nicht betroffene Pharynxseite.)
- Verfahren der Adaption (= Die Umwelt wird der Funktionsstörung angepasst; z. B. Änderung der Nahrungs- bzw. Flüssigkeitskonsistenzen. Es handelt sich um eine der wichtigsten Methoden, da es in über 95 Prozent gelingt, mindestens eine Konsistenz zu finden, bei der schluckgestörte Patienten aspirationsfrei abschlucken können.)
- Anlage einer PEG (Perkutane endoskopische Gastrostomie) in Zusammenarbeit mit der internistischen Abteilung bei Vorliegen der entsprechenden Indikationen.

A4-6 Ernährungsberatung

- Zubereitung aller gängigen Diätformen
- Einzel- und Gruppenberatung für alle gängigen Diätformen
- Ernährungsberatung
- Unterricht und Beratung für Patientenangehörige

A4-7 Klinische Sozialarbeit

Das Leben im gewohnten Lebensumfeld ist nach einem Klinikaufenthalt eine große Aufgabe. Weitreichende Hilfeleistung dafür leistet der Sozialdienst. Durch psychosoziale Beratung und die Erschließung von Hilfen im Alltag und

Beruf entwickelt die Klinische Sozialarbeit mit den Patienten und ihrem sozialen Netzwerk konkrete Entscheidungshilfen. Ziel ist die soziale und berufliche (Re-)Integration.

A5 Räumliche Ausstattungsmerkmale der Klinik

A5-1 Funktionsräume

- Räume für Ärzte
- Räume für Psychologen
- Räume und Behandlungsplätze für Physiotherapie und physikalische Therapie
- Räume für Sport- und Bewegungstherapie, medizinische Trainingstherapie
- Räume für Ergotherapie
- Räume für Entspannungstherapie
- Räume für Information, Motivation, Schulung
- Räume für Sprachtherapie
- Räume für Sozial-/Rehabilitation
- Räume für Diagnostik
- Verbandsraum
- Bewegungsbad mit Umkleidebereich
- Therapiehalle

A5-2 Patientenaufenthaltsräume

- Foyer
- Speisesaal
- Cafeteria mit Außenterrasse
- Bibliothek
- Kiosk
- Separate Sitz- und Leseecken
- Bewegungsbad
- Solarium
- Wartebereiche bei den Therapieabteilungen

A5-3 Patientenzimmer

Die Klinik verfügt über 112 moderne Einzelzimmer und 134 Zweibettzimmer (hauptsächlich im Akutbereich). Alle

Zimmer sind behindertengerecht. Die Ausstattung umfasst Dusche und WC sowie ein Fernsehgerät.

Anhang B – Qualitätsmanagement

B1 Qualitätspolitik und Qualitätsziele

B1-1 Qualitätspolitik/Leitbild

Die Qualitätspolitik spiegelt sich im Unternehmensleitbild der m&i-Fachklinik Ichenhausen wider:

Unternehmenszweck und Leistungsspektrum

„Nur das Werk, das getan wird, trägt Frucht.“

M. Gandhi

Über das Qualitätsmanagement wollen wir die Standardisierung von Prozessen in unserer Klinik und deren verbindliche Regelung erreichen, um Tätigkeiten und Abläufe in den Kliniken möglichst spannungsfrei und effektiv zu gestalten und auf hohem Qualitätsniveau zu erbringen. Unter diesen Aspekten haben wir zusammen mit dem Qualitätsmanagement-Team in Anlehnung an das übergeordnete Leitbild der Klinikgruppe ein Leitbild für die Fachklinik Ichenhausen entwickelt. Es soll Handlungsrahmen unserer täglichen Arbeit sein und unseren Umgang mit Patienten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Partnern mitbestimmen.

Unser Ziel ist es, eine Patientenversorgung auf möglichst hohem Qualitätsstandard, unter Berücksichtigung des wirtschaftlichen Spielraumes zu gewährleisten und weiterzuentwickeln. Alle Mitarbeiter verpflichten sich, diese Leitlinien in ihren täglichen Arbeitsablauf einfließen zu lassen und an der stetigen Verbesserung der Klinikabläufe mitzuarbeiten.

Die m&i-Fachklinik Ichenhausen versteht sich als regionales Gesundheitszentrum, das präventive, akutmedizinische, rehabilitative und pflegerische Versorgung in ambulanter und stationärer Form anbietet.

Unser Leistungsspektrum erstreckt sich über folgende Fachgebiete:

- Neurologische Akutmedizin mit Morbus Parkinson, Multipler Sklerose, geriatrischen Schlaganfällen, Frührehabilitation Phase B
- Zertifizierte Parkinson- und MS-Klinik
- Neurologie/Neuropsychologie mit weiterführender Rehabilitation der Phasen C und D
- Innere Medizin – Akutmedizin und Rehabilitation mit Rheumatologie und Amputationsnachsorge
- Orthopädisch-unfallchirurgische Rehabilitation
- Multimodale Schmerzbehandlung
- Geriatrie Rehabilitation
- Interdisziplinäres Schlaflabor
- Praxisbetrieb für physikalische Therapie/Ergotherapie/Logopädie

- Ambulante Rehabilitation für orthopädische, neurologische und kardiologische Erkrankungen
- Ermächtigungsambulanz für neurologische und rheumatische Erkrankungen

Wir stehen neuen Leistungsfeldern stets aufgeschlossen gegenüber.

Unsere Ziele – unsere Verantwortung

Als innovativer und zukunftsorientierter Dienstleister erbringen wir den Dienst an unseren Patienten nach entsprechenden Qualitätsstandards unter steter Berücksichtigung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse. Unser oberstes Ziel ist dabei immer die Gesundheit unserer Patienten durch eine persönliche und umfassende Betreuung unter Berücksichtigung ihrer Eigenverantwortung wiederherzustellen bzw. zu verbessern und sie auf dem Weg zurück zu größtmöglicher Lebensqualität ein Stück weit zu begleiten. Die Einbeziehung der Angehörigen in den Behandlungsverlauf erachten wir als wichtiges Instrument auf dem Weg zur Selbstständigkeit in der häuslichen Umgebung. Es liegt uns am Herzen, dass Patienten und Begleitpersonen sich in unserem Haus wohl fühlen und den Aufenthalt in unserer Klinik mit einem positiven Lebensgefühl verbinden.

Hierbei betrachten wir unsere Patienten als gleichberechtigten und mündigen Partner. Das Gesundheitssystem ist einem ständigem Wandel durch Vorgaben des Gesetzgebers unterworfen. Die m&i-Fachklinik Ichenhausen versucht im Rahmen ihres umfangreichen Qualitätsmanagements, sich bestmöglich auf die sich ändernden Situationen einzustellen, um den Wünschen der Patienten gerecht zu werden. Wir sind uns allerdings darüber im Klaren, dass dies möglicherweise nicht immer der Fall sein kann.

Unsere Mitarbeiter

Unseren Mitarbeitern bieten wir individuell gestaltete Arbeitsplätze, die eine interdisziplinäre Arbeitsweise fördern. Dabei ist die Flexibilität unserer Mitarbeiter ein entscheidender Faktor unseres Erfolges. Das Wohlergehen unserer Mitarbeiter liegt uns im Sinne unserer Sorgfaltspflicht diesen gegenüber sehr am Herzen. Neben den vorgeschriebenen medizinischen Untersuchungen bieten wir unseren Mitarbeitern im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung Möglichkeiten zur Teilnahme an gesundheitsfördernden Maßnahmen an. Wir erwarten von unseren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen einen offenen, fairen und loyalen Umgang miteinander. Gegen-

Anhang B – Qualitätsmanagement

seitige Hilfe und Wertschätzung fördern ein gutes Arbeitsklima, in dem sich die Mitarbeiter wohl fühlen. Unsere Mitarbeiterführung ist geprägt von Kooperation, zielgerichteter Unterstützung und Einbeziehung in Entscheidungsprozesse.

Die Mitarbeitervertretung wird als fester Bestandteil unserer Klinik betrachtet. Bei auftretenden Problemen werden gemeinsam mit der Klinikleitung konstruktive Lösungen gesucht.

Wirtschaftlichkeit

Die Beachtung der gebotenen Wirtschaftlichkeit ist bei allen Entscheidungen eine feste Größe für unseren Unternehmenserfolg. Für unser privatwirtschaftlich geführtes Unternehmen ist es kein Widerspruch, Kliniken profitabel zu führen und dabei die Patienten gut zu versorgen. Unser Ziel ist es, eine hohe Versorgungsqualität in einem angemessenen Preis-Leistungs-Verhältnis zu gewährleisten und weiterzuentwickeln. In Zeiten gesundheitspolitischer Wandels werden wir unsere personellen, finanziellen und materiellen Ressourcen so einsetzen, dass sie für unsere Patienten und Kunden zu bestmöglichem Nutzen und Zufriedenheit führen. Durch den effizienten Einsatz unserer Ressourcen wollen wir unsere Zukunft nachhaltig sichern.

Kooperationen

Es ist unser erklärtes Ziel, bereits bestehende Kooperationen weiter zielgerichtet auszubauen und neue Kooperationspartner im regionalen Gesundheitsmarkt zu finden. Kooperationen zu pflegen und weiter auszubauen ist unverzichtbar für unsere Belegungssteuerung und für eine

vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Fort- und Weiterbildung

Fort- und Weiterbildung hat für unsere Arbeit hohe Priorität. Allen neuen Behandlungsmethoden und Indikationsbereichen stehen wir offen gegenüber und fördern diese durch gezielte Fortbildungen unserer Mitarbeiter.

Qualitätsmanagement

Ein umfassendes Qualitätsmanagementsystems erachten wir nicht nur als ein Muss, weil es der Gesetzgeber so vorsieht, sondern als selbstverständlichen Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Unser Bestreben ist es, unsere Arbeit zu hinterfragen und nach Verbesserungspotenzial zu suchen. Fehler zu machen sehen wir nicht als Schwäche, sondern als Chance zur Verbesserung unserer Arbeit. Die Meinungen unserer Patienten, deren Angehörigen, unserer Interessenspartner, sowie unserer Mitarbeiter fließen in diese Arbeit selbstverständlich mit ein.

Unser betriebliches Vorschlagswesen dient dazu, Schwächen bei Arbeitsabläufen zu erkennen, letztere zu optimieren und damit den Verbesserungsprozess kontinuierlich fortzusetzen. Wir beteiligen uns an den Qualitätsmanagementprogrammen einzelner Kosten- und Leistungsträger und machen so unsere Leistungen transparent.

B1-2 Qualitätsziele

Oberstes Ziel der Qualitätspolitik der m&i-Fachklinik Ichenhausen ist eine ganzheitliche und zugleich individuelle Behandlung und Betreuung der Patienten sowie die umfassende Erfüllung der Anforderungen der Kostenträger. Bei der Behandlung unserer Patienten verfolgen wir einen fachübergreifenden Behandlungsansatz. Mit diesem Ansatz möchten wir erreichen, dass unsere Patienten ihre Gesundheit umfassend und nachhaltig verbessern. Dazu gehört nach unserer Auffassung auch eine Verbesserung der Gesundheitskompetenz, also des Wissens darüber, was man selbst zur Erhaltung seiner Gesundheit tun kann.

Die Qualitätspolitik der m&i-Fachklinik Ichenhausen spiegelt sich im Einzelnen in den durch die Klinikleitung aufgestellten Qualitätszielen wider, mit denen sich unsere Mitarbeiter identifizieren. Als Beispiel sei die Zielvorgabe der Klinikleitung genannt, dass der über eine regelmäßige interne Patientenbefragung ermittelte Anteil zufriedener

Patienten in jedem abgefragten Bereich bei mindestens 85 Prozent liegen soll. Das heißt, 85 Prozent aller Patienten müssen mit „gut“ oder „sehr gut“ urteilen.

Die m&i-Fachklinik Ichenhausen verpflichtet sich zur ständigen Weiterentwicklung der Leistungen, zur Evaluation (Qualitätsprüfung) und zum sorgfältigen Umgang mit den vorhandenen wirtschaftlichen Mitteln. Die medizinische Versorgung muss zweckmäßig sowie angemessen sein und zu einem bestmöglichen Ergebnis führen.

Die Planung der strategischen Ausrichtung der m&i-Fachklinik Ichenhausen erfolgt einmal jährlich im Rahmen eines Treffens mit der Zentralen Geschäftsführung der m&i-Klinikgruppe Enzensberg. Dort werden mittel- und langfristige Strategien besprochen und gemeinsam verabschiedet.

Anhang B – Qualitätsmanagement

B2 Konzept des Qualitätsmanagements

Die Grundlage für das Qualitätsmanagementsystem der m&i-Fachklinik Ichenhausen bilden die Anforderungen der Norm DIN EN ISO 9001:2008. Die m&i-Fachklinik Ichenhausen hat ein umfassendes rehaspezifisches Managementsystem aufgebaut, bewertet es und entwickelt es

ständig weiter. 2011 wurde die m&i-Fachklinik Ichenhausen erstmals nach dem von der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR) anerkannten Verfahren QReha zertifiziert.

B3 Verfahren der Qualitätsbewertung

Entsprechend dem in den Leitlinien und Leitbildern formulierten Qualitätsanspruch setzen sich Klinikleitung und Mitarbeiter ständig mit den Erfordernissen, Erwartungen und Bedürfnissen der Patienten auseinander. Bei der Planung der medizinisch-therapeutischen Behandlungsleistungen steht der Patient im Mittelpunkt der Prozesse. Um die medizinisch-therapeutische Arbeit in diesem Sinne systematisch optimieren zu können, wird kontinuierlich die Zufriedenheit der Patienten ermittelt – und zwar sowohl im Hinblick auf die medizinische Leistung als auch auf die unterstützenden Serviceleistungen.

Dazu dienen zum einen die in Eigenregie durchgeführten Befragungen. Zum anderen werden die Rückmeldungen

aus den Qualitätssicherungsprogrammen der Kostenträger herangezogen.

Die Bewertung der Ergebnisse der externen und internen Qualitätssicherungsverfahren geschieht in der m&i-Fachklinik Ichenhausen durch das Qualitätsmanagement-Team. Hier finden auch Gespräche zur Standortbestimmung der erreichten Qualität der erbrachten Dienstleistungen statt und es werden in Absprache mit den Qualitätsmanagern weiterführende qualitätsverbessernde Maßnahmen erörtert, geplant und nach ihrer Umsetzung durch spezielle, nach Problembereichen gebildete Qualitätszirkel erneut beurteilt.

B3-1 Interne Patientenbefragung

In den Kliniken der m&i-Klinikgruppe Enzensberg werden seit 1992 routinemäßig und kontinuierlich Erhebungen zur Patientenzufriedenheit während des Rehabilitationsaufenthaltes durchgeführt. Dabei haben die Patienten die Möglichkeit, die verschiedenen Aspekte ihres Aufenthaltes und der Behandlung zu bewerten. Jeder Patient erhält gegen Ende seines Aufenthaltes einen einheitlichen, standardisierten Fragebogen, auf dem er seine Eindrücke und Beurteilungen zu den Bereichen „ärztliche Betreuung“,

„Pflege“, „Therapie und Beratungsangebote“, „Ziele“, „Hilfe durch die Reha“ sowie „Service und Komfort“ mitteilen kann. Außerdem haben die Patienten die Gelegenheit, zu diesen Fragen Anmerkungen, Kritik und Verbesserungsvorschläge in freier Form abzugeben.

B3-2 Externe Qualitätssicherung

Seit 1997 setzt die Deutsche Rentenversicherung (DRV) routinemäßig ein Programm zur Qualitätssicherung in der medizinischen Rehabilitation ein und hat dieses kontinuierlich weiterentwickelt. Wesentliche Bestandteile des Qualitätssicherungsprogramms sind regelmäßige Patientenbefragungen zur Zufriedenheit und zur Einschätzung des Behandlungserfolges, Überprüfungen von Entlassungsberichten und Therapieplänen durch speziell geschulte Ärzte der jeweiligen Fachrichtung zur Beurteilung der Prozessqualität (sog. „Peer Review“), Auswertun-

gen zu den abgegebenen therapeutischen Leistungen sowie die Überprüfung der Einhaltung von Reha-Therapiestandards, d. h. definierten Mindestanforderungen an die therapeutische Versorgung bei häufigen Krankheitsbildern (z. B. chronischer Rückenschmerz). Zu diesen Bereichen erhalten die von der DRV belegten Einrichtungen regelmäßig Berichte, die eine zusammenfassende Bewertung in Qualitätspunkten enthalten und einen Vergleich mit ähnlichen Einrichtungen ermöglichen. Maximal sind jeweils 100 Qualitätspunkte erreichbar.

Anhang B – Qualitätsmanagement

B3-3 Planung und Steuerung der Verbesserungsaktivitäten

Im Rahmen des Qualitätsmanagements werden viele Prozesse gestaltet bzw. Verfahren eingeführt, die einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess des Managementsystems ermöglichen sollen. Dabei werden – neben den beschriebenen Bewertungsverfahren (interne Patientbefragung, Berichte aus externen Qualitätssicherungsprogrammen) – auch durch folgende Quellen Verbesserungsaktivitäten systematisch angestoßen:

- strategische Planung
- interne Audits
- Prozess-Controlling
- Beschwerdemanagement
- Lenkung von Fehlern

- Korrektur- und Vorbeugemaßnahmen
- Vorschlagswesen

In welchem Rahmen das „Verbesserungsprojekt“ umgesetzt wird, hängt vom Umfang bzw. Arbeitsaufwand ab. Ist der erwartete Aufwand überschaubar, wird unbürokratisch gehandelt, indem die Klinikleitung das Qualitätsmanagement-Team oder den verantwortlichen Mitarbeiter direkt zur zeitnahen Umsetzung beauftragt. Nach erfolgreicher Umsetzung gibt es eine kurze Rückmeldung an die Klinikleitung. Bei größeren Projekten werden die Verbesserungsmaßnahmen gemäß des dokumentierten Prozesses „Projektmanagement“ umgesetzt.

B4 Qualitätsmanagement-Projekte

B4-1 Abschaffung von Qualitätsmanagement-Handbüchern in Papierform

Mittlerweile wurden die Qualitätsmanagement-Handbücher in Papierform offiziell abgeschafft. Es existiert auf allen PC-Arbeitsplätzen ein öffentlicher Ordner, in dem das Qualitätsmanagement-Handbuch für alle Mitarbeiter stets in aktualisierter Version zur Verfügung steht. Somit kann künftig bei Änderungen eine Menge Papier eingespart werden, ebenso Zeit durch Kopieren und Verteilen an die einzelnen Ressorts. Das einzige Qualitätsmanagement-Handbuch in Papierform befindet sich bei der Qua-

litätsmanagement-Beauftragten, weil für jeden Prozessablauf eine unterschriebene Freigabe des Klinikleiters vorliegen muss. Auch die Mitarbeiter sind froh, dass sie schnell und unkompliziert auf aktuelle Prozesse zurückgreifen können, ohne sich erst persönlich zu dem Handbuch begeben zu müssen. Außerdem besteht die Sicherheit darüber, dass alle Mitarbeiter jeweils auf dem gleichen Kenntnisstand sind. In selbiger Form soll künftig auch mit Dokumenten gearbeitet werden können.

B4-2 Rezertifizierung

2014 war die nächste externe Qualitätsprüfung, sprich unsere erste Rezertifizierung fällig. Bereits bei unserer ersten Zertifizierung im Jahr 2011 konnten wir mit hoher Zufriedenheit bei den Auditorinnen punkten und ein hohes Maß an Qualität vorweisen. Nun stieg die Spannung wieder, da sich jeweils nach drei Jahren eine Rezertifizierung anschließt. Im Jahr 2013 hatten wir bei unseren internen Überprüfungen Prozessabläufe unter die Lupe genommen, an denen viele Schnittstellen, d. h. mehrere Abteilungen beteiligt waren. Es ist wichtig, dass ein solches Zusammenspiel mehrerer Abteilungen gut geregelt ist und funktioniert, damit Fehler vermieden werden kön-

nen und Unzufriedenheiten bei Patienten und Mitarbeitern ausbleiben. Diese Überprüfungen führen oftmals dazu, dass Prozesse neu geregelt und überarbeitet werden müssen. Für das Jahr 2014 war wieder ein großes internes System-Audit in Vorbereitung, damit bis zur Zertifizierung nachweislich alle Bereiche überprüft werden konnten. Mit gewohnt großer Anstrengung und Leistungsbereitschaft konnten wir auch die Rezertifizierung gut erreichen. Weil wir unser weiteres Verbesserungspotenzial ausschöpfen wollen, sind uns Rückmeldungen unserer Patienten und deren Angehörigen sehr wichtig, weil wir so mit ihrer Hilfe auch an unseren Schwächen arbeiten können.

Anhang C – Glossar

AENEAS	Anschließende effektivierende Nachsorge zur Eingliederung in Arbeit (Nachsorgeprogramm der DRV Schwaben)
AHB	Anschlussheilbehandlung
AR	Anschlussrehabilitation
Audit	systematischer und dokumentierter Ablauf zur Feststellung, inwieweit vorgegebene Anforderungen erfüllt sind
BAR	Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation
Barthel-Index	Verfahren zur systematischen Erfassung grundlegender Alltagsfunktionen. Es werden 10 unterschiedliche Aktivitätsbereiche (z. B. Essen, Baden, Körperpflege, Mobilität) mit Punkten bewertet. Maximal sind 100 Punkte erreichbar, die für maximale Selbstständigkeit stehen.
BGSW	Berufsgenossenschaftliche stationäre Weiterbehandlung
DIN EN ISO	Qualitätsmanagement-Norm
DRV	Deutsche Rentenversicherung
EAP	Erweiterte ambulante Physiotherapie (Programm der gesetzlichen Unfallversicherungsträger zur Gewährleistung einer intensiven, ambulanten, wohnortnahen physiotherapeutischen Behandlung sowie medizinischen Trainingstherapie von Arbeitsunfallverletzten im Anschluss an die Akutversorgung)
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
HV	Heilverfahren
ICD-10	International Classification of Diseases, eine Klassifikation der Krankheiten der Weltgesundheitsorganisation WHO
ICF	International Classification of Functioning, Disability and Health (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit)
IRENA	Intensivierte Reha-Nachsorge (Programm der Rentenversicherungsträger)
KTL	Katalog der therapeutischen Leistungen: Standardisiertes Klassifikationssystem der Rentenversicherungsträger zur Definition und Dokumentation therapeutischer Leistungen in der medizinischen Rehabilitation.
Peer Review	Verfahren zur systematischen Beurteilung einzelner Behandlungsverläufe und erbrachter Leistungen durch qualifizierte Gutachter anhand des Entlassungsberichts. Die Gutachter sollen in denselben fachlichen Bereichen wie die begutachteten Ärzte arbeiten.
Phase B	Behandlungs-/Rehabilitationsphase in der neurologischen Rehabilitation, in der noch intensivmedizinische Behandlungs- und Überwachungsmöglichkeiten vorgehalten werden müssen (Frührehabilitation)
Phase C	Rehabilitationsphase in der neurologischen Rehabilitation, in der die Patienten bereits in der Therapie mitarbeiten können, sie aber noch kurativ medizinisch mit hohem pflegerischen Aufwand betreut werden müssen
Phase D	Rehabilitationsphase in der neurologischen Rehabilitation nach Abschluss der Phase C (Anschlussheilbehandlung, Heilverfahren)
QReha	Qualität in der Reha. Anerkanntes Zertifizierungsverfahren für Rehabilitationskliniken

Impressum

Impressum

Herausgeber

m&i-Fachklinik Ichenhausen
Krumbacher Straße 45
89335 Ichenhausen
Telefon: 08223 / 99-0
Telefax: 08223 / 99-1050
info@fachklinik-ichenhausen.de
www.fachklinik-ichenhausen.de

Konzept, Text und Redaktion

Dr. phil. Ingo Haase
Forschung, Entwicklung und Qualitätssicherung
m&i-Klinikgruppe Enzensberg
Telefon 08362 – 12 4168
ingo.haase@enzensberg.de

Etzel Walle

Mitglied der Geschäftsleitung
m&i-Klinikgruppe Enzensberg
Telefon 08362 – 12 4154
etzel.walle@enzensberg.de

Gestaltung

Abteilung Marketing und Kommunikation
m&i-Klinikgruppe Enzensberg



**Spezialisierte Akutmedizin und
Medizinische Rehabilitation**

Krumbacher Str. 45
89335 Ichenhausen

Telefon 08223-99-0

Telefax 08223-99-1050

info@fachklinik-ichenhausen.de

www.fachklinik-ichenhausen.de

Kostenloses Service-Telefon: 0800-7181914

Strukturierter Qualitätsbericht
gemäß § 136b Abs. 1 Satz 1 Nr. 3 SGB V
für das Berichtsjahr 2016

Fachlink Ichenhausen

Dieser Qualitätsbericht wurde mit der Software promato® QBM am 25.01.2018 um 10:05 Uhr erstellt.

netfutura Deutschland GmbH: <https://www.netfutura.eu>

promato QBM: <https://qbm.promato.de>

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

- A-1** Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses
- A-2** Name und Art des Krankenhausträgers
- A-3** Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus
- A-4** Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie
- A-5** Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses
- A-6** Weitere nicht-medizinische Leistungsangebote des Krankenhauses
- A-7** Aspekte der Barrierefreiheit
- A-8** Forschung und Lehre des Krankenhauses
- A-9** Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus
- A-10** Gesamtfallzahlen
- A-11** Personal des Krankenhauses
- A-12** Umgang mit Risiken in der Patientenversorgung
- A-13** Besondere apparative Ausstattung

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

- B-[1]** Innere Medizin
 - B-[1].1** Name der Organisationseinheit/Fachabteilung
 - B-[1].2** Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen
 - B-[1].3** Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung
 - B-[1].4** Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit der Organisationseinheit/Fachabteilung
 - B-[1].5** Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung
 - B-[1].6** Hauptdiagnosen nach ICD
 - B-[1].7** Durchgeführte Prozeduren nach OPS
 - B-[1].8** Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
 - B-[1].9** Ambulante Operationen nach § 115b SGB V
 - B-[1].10** Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
 - B-[1].11** Personelle Ausstattung

- B-[2]** Neurologie
- B-[2].1** Name der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[2].2** Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen
- B-[2].3** Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[2].4** Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[2].5** Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[2].6** Hauptdiagnosen nach ICD
- B-[2].7** Durchgeführte Prozeduren nach OPS
- B-[2].8** Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
- B-[2].9** Ambulante Operationen nach § 115b SGB V
- B-[2].10** Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
- B-[2].11** Personelle Ausstattung
- B-[3]** Phase B / Behandlung von schwerst Schädel-Hirn-Verletzten
- B-[3].1** Name der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[3].2** Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen
- B-[3].3** Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[3].4** Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[3].5** Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[3].6** Hauptdiagnosen nach ICD
- B-[3].7** Durchgeführte Prozeduren nach OPS
- B-[3].8** Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
- B-[3].9** Ambulante Operationen nach § 115b SGB V
- B-[3].10** Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
- B-[3].11** Personelle Ausstattung
- C** **Qualitätssicherung**
- C-1** Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach §136 SGB V
- C-2** Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V
- C-3** Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V
- C-4** Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung
- C-5** Umsetzung der Mindestmengenregelungen nach § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 SGB V

- C-6** Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V
- C-7** Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137 SGB V

Einleitung

Bild der Einrichtung / Organisationseinheit:



Einleitungstext:

Die m&i-Fachklinik Ichenhausen bietet interdisziplinäre Kernkompetenz in einem vernetzten Behandlungsspektrum von der akutmedizinischen Versorgung und Rehabilitation bis zur ambulanten Behandlung.

Neben den großen Fachbereichen Neurologie/Neuropsychologie, Orthopädie/Unfallchirurgie, Innere Medizin/Rheumatologie hat sich die Klinik auf die akutmedizinische Behandlung von neurologischen und geriatrischen Patienten und Patienten mit Parkinson, Multipler Sklerose, Bewegungsstörungen, rheumatologischen Erkrankungen und Wirbelsäulen-Indikationen spezialisiert.

Für schwer betroffene neurologische Patienten betreibt die Klinik eine spezielle Einheit für Frührehabilitation und akut-neurologische Betten. Die m&i-Fachklinik Ichenhausen ist eine zertifizierte Parkinson-Fachklinik mit einer Parkinson-Ambulanz. Im interdisziplinären Schlaflabor können Schlafstörungen diagnostiziert und behandelt werden. Zu den richtungsweisenden Diagnostik-Einrichtungen der Klinik gehören ein Computertomograph und ein Fahrsimulator.

Die konservative Akut-Orthopädie (Zentrum für Schmerzerkrankungen) basiert auf dem Zusammenspiel umfassender

Diagnostik, ärztlichen Maßnahmen inklusive interventioneller Eingriffstechniken, einer schulmedizinischen Pharmakotherapie und allen physiotherapeutischen Maßnahmen. Die konservative Akut-Orthopädie ist eine schonende Alternative zu schweren Operationen am Bewegungsapparat. Der Orthopädie angeschlossen sind die Zentren für Osteoporose und für Schmerzerkrankungen.

Ihre
m&i-Fachklinik Ichenhausen

Stefan Krotschek
Kaufmännischer Direktor

Für die Erstellung des Qualitätsberichts verantwortliche Person:

Titel:	Vorname:	Name:	Position:	Telefon:	Fax:	E-Mail:
	Gisela	Schwank	Beauftragte Qualitätsmanage ment	08362121971	08362121980	gisela.schwank@ enzensberg.de

Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht verantwortliche Person:

Titel:	Vorname:	Name:	Position:	Telefon.	Fax:	E-Mail:
	Stefan	Krotschek	Kaufmännischer Direktor	08223993033	08223993036	stefan.krotschek @fachklinik- ichenhausen.de

URL zur Homepage:

<http://www.fachklinik-ichenhausen.de>

URL für weitere Informationen:

<http://www.enzensberg.de>

Teil A - Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

I. Angaben zum Krankenhaus

IK-Nummern des Krankenhauses:

260971744

Standortnummer des Krankenhauses:

00

Hausanschrift:

Fachklinik Ichenhausen

Krumbacher Straße 45

89335 Ichenhausen

Internet:

<http://www.fachklinik-ichenhausen.de>

Postanschrift:

Krumbacher Straße 45

89335 Ichenhausen

Ärztliche Leitung des Krankenhauses:

Titel:	Vorname:	Name:	Position:	Telefon (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	Fax (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	E-Mail:
Dr. med.	Günter	Baumgärtner	Chefarzt Orthopädie/Schmerz	08223 / 99 - 1041	08223 / 99 - 1043	guenter.baumgaertner@fachklinik-ichenhausen.de
Dr. med.	Joachim	Durner	Ärztlicher Direktor Akut- Neurologie/Med. Frührehabilitation Phase B/ Innere Medizin/ Akut- Geriatric	08223 / 99 - 1033	08223 / 99 - 1043	joachim.durner@fachklinik-ichenhausen.de

Pflegedienstleitung des Krankenhauses:

Titel:	Vorname:	Name:	Position:	Telefon (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	Fax (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	E-Mail:
	Regine	Deutsche	Pflegedienstleitung	08223 / 99 - 2407	08223 / 99 - 3036	regine.deutsche@fachklinik-ichenhausen.de

Verwaltungsleitung des Krankenhauses:

Titel:	Vorname:	Name:	Position:	Telefon (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	Fax (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	E-Mail:
	Stefan	Krotschek	Kaufmännischer Direktor	08223 / 99 - 3033	08223 / 99 - 3036	stefan.krotschek@fachklinik-ichenhausen.de

A-2 Name und Art des Krankenhausträgers

Name:

m&i-Klinikgesellschaft in Ichenhausen GmbH

Art:

privat

A-3 Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus

trifft nicht zu

A-4 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

trifft nicht zu / entfällt

A-5 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP01	Akupressur	
MP02	Akupunktur	
MP03	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare	
MP04	Atemgymnastik/-therapie	
MP06	Basale Stimulation	
MP08	Berufsberatung/Rehabilitationsberatung	
MP09	Besondere Formen/Konzepte der Betreuung von Sterbenden	Abschiedsraum
MP10	Bewegungsbad/Wassergymnastik	
MP11	Sporttherapie/Bewegungstherapie	
MP12	Bobath-Therapie (für Erwachsene und/oder Kinder)	
MP13	Spezielles Leistungsangebot für Diabetiker und Diabetikerinnen	
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	
MP15	Entlassmanagement/Brückenpflege/Überleitungspflege	
MP16	Ergotherapie/Arbeitstherapie	
MP17	Fallmanagement/Case Management/Primary Nursing/Bezugspflege	

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP18	Fußreflexzonenmassage	
MP20	Hippotherapie/Therapeutisches Reiten/Reittherapie	
MP21	Kinästhetik	
MP22	Kontinenztraining/Inkontinenzberatung	
MP23	Kreativtherapie/Kunsttherapie/Theatertherapie/Bibliotherapie	
MP24	Manuelle Lymphdrainage	
MP25	Massage	
MP26	Medizinische Fußpflege	
MP27	Musiktherapie	
MP29	Osteopathie/Chiropraktik/Manualtherapie	
MP31	Physikalische Therapie/Bädertherapie	medizinische Bäder, Stangenbäder, Vierzellenbäder, Hydrotherapie, Kneippanwendungen, Ultraschalltherapie, Elektrotherapie
MP32	Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie	Erweiterte Ambulante Physiotherapie (EAP), Krankengymnastik am Gerät/med. Trainingstherapie
MP33	Präventive Leistungsangebote/Präventionskurse	
MP34	Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/Psychosozialdienst	
MP35	Rückenschule/Haltungsschulung/Wirbelsäulengymnastik	
MP37	Schmerztherapie/-management	
MP38	Sehschule/Orthoptik	
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	
MP40	Spezielle Entspannungstherapie	
MP42	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	
MP44	Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie	
MP45	Stomatherapie/-beratung	
MP47	Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik	
MP48	Wärme- und Kälteanwendungen	
MP51	Wundmanagement	spezielle Versorgung chronischer Wunden wie Dekubitus und Ulcus cruris

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP52	Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen	Selbsthilfe-Schmerz, Parkinson, Rheuma
MP53	Aromapflege/-therapie	
MP55	Audiometrie/Hördiagnostik	
MP56	Belastungstraining/-therapie/Arbeitserprobung	
MP57	Biofeedback-Therapie	
MP59	Gedächtnistraining/Hirnleistungstraining/Kognitives Training/Konzentrationstraining	
MP60	Propriozeptive neuromuskuläre Fazilitation (PNF)	
MP61	Redressionstherapie	
MP63	Sozialdienst	
MP64	Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit	
MP66	Spezielles Leistungsangebot für neurologisch erkrankte Personen	Therapie des Facio-Oralen Traktes (F.O.T.T.), Spiegeltherapie, Schlucktherapie
MP67	Vojtatherapie für Erwachsene und/oder Kinder	
MP68	Zusammenarbeit mit stationären Pflegeeinrichtungen/Angebot ambulanter Pflege/Kurzzeitpflege/Tagespflege	

A-6 Weitere nicht-medizinische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Leistungsangebot:	Zusatzangaben:	URL:	Kommentar / Erläuterung:
NM01	Gemeinschafts- oder Aufenthaltsraum			
NM03	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle			
NM07	Rooming-in			
NM09	Unterbringung Begleitperson (grundsätzlich möglich)			
NM11	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle			
NM14	Fernsehgerät am Bett/im Zimmer	2,10 EUR pro Tag (max)		
NM15	Internetanschluss am Bett/im Zimmer	2,50 EUR pro Tag (max)		
NM17	Rundfunkempfang am Bett	0,00 EUR pro Tag (max)		
NM18	Telefon am Bett	2,00 EUR pro Tag (max) ins deutsche Festnetz 0,00 EUR pro Minute ins deutsche Festnetz 0,00 EUR bei eingehenden Anrufen		
NM19	Wertfach/Tresor am Bett/im Zimmer			
NM30	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen	1,00 EUR pro Stunde 4,00 EUR pro Tag		

Nr.	Leistungsangebot:	Zusatzangaben:	URL:	Kommentar / Erläuterung:
NM36	Schwimmbad/Bewegungsbad			
NM40	Empfangs- und Begleitdienst für Patienten und Patientinnen sowie Besucher und Besucherinnen durch ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen			
NM42	Seelsorge			
NM49	Informationsveranstaltungen für Patienten und Patientinnen			
NM60	Zusammenarbeit mit Selbsthilfeorganisationen			
NM65	Hotelleistungen			
NM66	Berücksichtigung von besonderen Ernährungsgewohnheiten (im Sinne von Kultursensibilität)	Art der besonderen Ernährungsgewohnheit (z.B. vegane Küche)		
NM67	Andachtsraum			
NM68	Abschiedsraum			

A-7 Aspekte der Barrierefreiheit

Nr.	Aspekt der Barrierefreiheit:	Kommentar / Erläuterung:
BF02	Aufzug mit Sprachansage/Braille-Beschriftung	
BF04	Gut lesbare, große und kontrastreiche Beschriftung	
BF06	Zimmer mit rollstuhlgerechter Toilette und Dusche o.ä.	

Nr.	Aspekt der Barrierefreiheit:	Kommentar / Erläuterung:
BF08	Rollstuhlgerechter Zugang zu allen/den meisten Serviceeinrichtungen	
BF09	Rollstuhlgerecht bedienbarer Aufzug	
BF10	Rollstuhlgerechte Toiletten für Besucher und Besucherinnen	
BF11	Besondere personelle Unterstützung	
BF14	Arbeit mit Piktogrammen	
BF15	Bauliche Maßnahmen für Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung	
BF16	Besondere personelle Unterstützung von Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung	
BF17	geeignete Betten für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße (Übergroße, elektrisch verstellbar)	
BF20	Untersuchungsgeräte für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: z.B. Körperwaagen, Blutdruckmanschetten	
BF21	Hilfsgeräte zur Pflege für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße, z.B. Patientenhilfen	
BF22	Hilfsmittel für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße, z.B. Anti-Thrombosestrümpfe	
BF24	Diätetische Angebote	
BF26	Behandlungsmöglichkeiten durch fremdsprachiges Personal	Polnisch, Rumänisch, Italienisch, Englisch, Russisch, Bosnisch, Türkisch, Spanisch

A-8 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-8.1 Forschung und akademische Lehre:

Nr.	Forschung, akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten:	Kommentar / Erläuterung:
FL04	Projektbezogene Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten	
FL06	Teilnahme an multizentrischen Phase-III/IV-Studien	
FL09	Doktorandenbetreuung	

A-8.2 Ausbildung in anderen Heilberufen:

Nr.	Ausbildung in anderen Heilberufen:	Kommentar / Erläuterung:
HB03	Krankengymnast und Krankengymnastin/Physiotherapeut und Physiotherapeutin	Schüler/Auszubildende im Rahmen von Praxisphasen
HB09	Logopäde und Logopädin	Schüler/Auszubildende im Rahmen von Praxisphasen
HB16	Diätassistent und Diätassistentin	Schüler/Auszubildende im Rahmen von Praxisphasen
HB17	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferin	

A-9 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus

88 Betten

A-10 Gesamtfallzahlen

Gesamtzahl der im Berichtsjahr behandelten Fälle:

Vollstationäre Fallzahl:

2347

Teilstationäre Fallzahl:

0

A-11 Personal des Krankenhauses

A-11.1 Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen):

Anzahl Vollkräfte:	Kommentar/ Erläuterung:
14,00	
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis:	Kommentar/ Erläuterung:
14,00	
Personal ohne direktem Beschäftigungsverhältnis:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Ambulante Versorgung:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Stationäre Versorgung:	Kommentar/ Erläuterung:
14,00	

davon Fachärzte und Fachärztinnen:

Anzahl Vollkräfte:	Kommentar/ Erläuterung:
7,00	
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis:	Kommentar/ Erläuterung:
7,00	
Personal ohne direktem Beschäftigungsverhältnis:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Ambulante Versorgung:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Stationäre Versorgung:	Kommentar/ Erläuterung:
7,00	

maßgebliche tarifliche Wochenarbeitszeit:

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit in Stunden für angestelltes Personal:
39,00

Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V):

Anzahl Personen:	Kommentar/ Erläuterung:
0	

Ärzte und Ärztinnen, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind:

Anzahl Vollkräfte:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Personal ohne direktem Beschäftigungsverhältnis:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Ambulante Versorgung:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Stationäre Versorgung:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	

davon Fachärzte und Fachärztinnen:

Anzahl Vollkräfte:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Personal ohne direktem Beschäftigungsverhältnis:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Ambulante Versorgung:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Stationäre Versorgung:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	

A-11.2 Pflegepersonal

Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen:

Anzahl Vollkräfte:	Kommentar/ Erläuterung:
45,30	
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis:	Kommentar/ Erläuterung:
45,30	
Personal ohne direktem Beschäftigungsverhältnis:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Ambulante Versorgung:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Stationäre Versorgung:	Kommentar/ Erläuterung:
45,30	

davon ohne Fachabteilungszuordnung:

Anzahl Vollkräfte:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Personal ohne direktem Beschäftigungsverhältnis:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Ambulante Versorgung:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Stationäre Versorgung:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	

Pflegehelfer und Pflegehelferinnen:

Anzahl Vollkräfte:	Kommentar/ Erläuterung:
7,50	
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis:	Kommentar/ Erläuterung:
7,50	
Personal ohne direktem Beschäftigungsverhältnis:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Ambulante Versorgung:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Stationäre Versorgung:	Kommentar/ Erläuterung:
7,50	

davon ohne Fachabteilungszuordnung:

Anzahl Vollkräfte:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Personal ohne direktem Beschäftigungsverhältnis:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Ambulante Versorgung:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Stationäre Versorgung:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Anzahl Vollkräfte:	Kommentar/ Erläuterung:
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis:	Kommentar/ Erläuterung:
Personal ohne direktem Beschäftigungsverhältnis:	Kommentar/ Erläuterung:
Ambulante Versorgung:	Kommentar/ Erläuterung:
Stationäre Versorgung:	Kommentar/ Erläuterung:

Maßgebliche tarifliche Wochenarbeitszeit:

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit in Stunden für angestelltes Personal:
39,00

A-11.3 Angaben zu ausgewähltem therapeutischen Personal in Psychiatrie und Psychosomatik

A-11.4 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:	Anzahl (Vollkräfte):	Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis:	Personal ohne direkte Beschäftigungsverhältnis:	Ambulante Versorgung:	Stationäre Versorgung:	Kommentar/ Erläuterung:
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin	3,50	3,50	0,00	0,00	3,50	
SP14	Logopäde und Logopädin/ Klinischer Linguist und Klinische Linguistin/Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und Phonetikerin	3,50	3,50	0,00	0,00	3,50	
SP15	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin	4,00	4,00	0,00	0,00	4,00	
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	10,00	10,00	0,00	0,00	10,00	
SP23	Diplom-Psychologe und Diplom-Psychologin	2,00	2,00	0,00	0,00	2,00	
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	1,00	1,00	0,00	0,00	1,00	
SP43	Medizinisch-technischer Assistent für Funktionsdiagnostik und Medizinisch-technische Assistentin für Funktionsdiagnostik (MTAF)	2,50	2,50	0,00	00,00	2,50	

A-12 Umgang mit Risiken in der Patientenversorgung

A-12.1 Qualitätsmanagement:

A-12.1.1 Verantwortliche Person

Titel, Vorname, Nachname:	Funktion / Arbeitsschwerpunkt:	Telefon (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	Fax (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	Email:
Claudia Brehmer	Leitung QM	08223 99 3019	08223 99 3036	claudia.brehmer@fachklinik-ichenhausen.de

A-12.1.2 Lenkungsgremium

Gibt es eine zentrale Arbeitsgruppe in Form eines Lenkungsgremiums bzw. einer Steuergruppe, die sich regelmäßig zum Thema austauscht?	Beteiligte Abteilungen / Funktionsbereiche:	Tagungsfrequenz des Gremiums:
Ja	Chefärzte, Klinikdirektion, Personalleitung, QM-Team aus den Bereichen Pflege, Therapie, Ärzte, Verwaltung, Küche	monatlich

A-12.2 Klinisches Risikomanagement:

A-12.2.1 Verantwortliche Person

Verantwortliche Person für das klinische Risikomanagement :
entspricht den Angaben zum Qualitätsmanagement

A-12.2.2 Lenkungsgremium:

Gibt es eine zentrale Arbeitsgruppe in Form eines Lenkungsgremiums bzw. einer Steuergruppe, die sich regelmäßig zum Thema Risikomanagement austauscht?	Beteiligte Abteilungen / Funktionsbereiche:	Tagungsfrequenz des Gremiums:
ja – wie Arbeitsgruppe Qualitätsmanagement		

A-12.2.3 Instrumente und Maßnahmen:

Nr.	Instrument / Maßnahme:	Zusatzangaben:
RM01	Übergreifende Qualitäts- und/oder Risikomanagement-Dokumentation (QM/RM-Dokumentation) liegt vor	QM-Handbuch2016-07-01
RM02	Regelmäßige Fortbildungs- und Schulungsmaßnahmen	
RM03	Mitarbeiterbefragungen	
RM04	Klinisches Notfallmanagement	QM-Handbuch 2016-07-01
RM05	Schmerzmanagement	Fragebogen der DGSS2016-07-01
RM06	Sturzprophylaxe	QM-Handbuch 2016-07-01
RM07	Nutzung eines standardisierten Konzepts zur Dekubitusprophylaxe (z.B. „Expertenstandard Dekubitusprophylaxe in der Pflege“)	QM-Handbuch 2016-07-01
RM08	Geregelter Umgang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen	QM-Handbuch 2016-07-01
RM09	Geregelter Umgang mit auftretenden Fehlfunktionen von Geräten	QM-Handbuch 2016-07-01
RM10	Strukturierte Durchführung von interdisziplinären Fallbesprechungen/-konferenzen	<input checked="" type="checkbox"/> Qualitätszirkel
RM11	Standards zur sicheren Medikamentenvergabe	Pflegestandard2016-07-01
RM12	Verwendung standardisierter Aufklärungsbögen	

A-12.2.3.1 Einsatz eines einrichtungswinteren Fehlermeldesystems:

Existiert ein einrichtungsinternes Fehlermeldesystem?	Existiert ein Gremium, das die gemeldeten Ereignisse regelmäßig bewertet?	Tagungsfrequenz:	Umgesetzte Veränderungsmaßnahmen bzw. sonstige konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Patientensicherheit:
Ja	Ja	monatlich	Ausbau des Hygienemanagements, Umsetzung Expertenstandards und Kennzeichnung von Transfusionsakten
Nr.	Einrichtungsinternes Fehlermeldesystem:	Zusatzangaben:	
IF01	Dokumentation und Verfahrensanweisungen zum Umgang mit dem Fehlermeldesystem liegen vor	2016-07-01	
IF02	Interne Auswertungen der eingegangenen Meldungen	bei Bedarf	
IF03	Schulungen der Mitarbeiter zum Umgang mit dem Fehlermeldesystem und zur Umsetzung von Erkenntnissen aus dem Fehlermeldesystem	bei Bedarf	

A-12.2.3.2 Teilnahme an einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystemen:

A-12.3 Hygienebezogene Aspekte des klinischen Risikomanagements:

A-12.3.1 Hygienepersonal:

Krankenhaushygieniker und Krankenhaushygienikerinnen:	Kommentar/ Erläuterung:
1	Extern
Hygienebeauftragte Ärzte und hygienebeauftragte Ärztinnen:	Kommentar/ Erläuterung:
1	
Hygienefachkräfte (HFK):	Kommentar/ Erläuterung:
1	
Hygienebeauftragte in der Pflege:	Kommentar/ Erläuterung:
4	

Eine Hygienekommission wurde eingerichtet:

Ja

Tagungsfrequenz der Hygienekommission:

halbjährlich

Vorsitzender der Hygienekommission:

Titel:	Vorname:	Nachname:	Funktion / Arbeitsschwerpunkt:	Telefon (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	Fax (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	Email:
Dr. med.	Günter	Baumgärtner	Chefarzt Orthopädie	08223 99 1041	08223 99 1043	guenter.baumgaer tner@fachklini- kenhausen.de

A-12.3.2 Weitere Informationen zur Hygiene:

A-12.3.2.1 Vermeidung gefäßkatheterassoziierter Infektionen:

Standortspezifischer Standard zur Hygiene bei ZVK-Anlage liegt vor?
ja
Der Standard thematisiert insbesondere
a) Hygienische Händedesinfektion:
ja
b) Hautdesinfektion (Hautantiseptik) der Kathetereinstichstelle mit adäquatem Hautantiseptikum:
ja
c) Beachtung der Einwirkzeit:
ja
d) Anwendung weiterer Hygienemaßnahmen:
- sterile Handschuhe:
ja
- steriler Kittel:
ja
- Kopfhaube:
ja
- Mund-Nasen-Schutz:
ja
- steriles Abdecktuch:
ja
Der Standard wurde durch die Geschäftsführung oder die Hygienekommission autorisiert?
ja
Standortspezifischer Standard für die Überprüfung der Liegedauer von zentralen Venenverweilkathetern liegt vor?
ja
Der Standard wurde durch die Geschäftsführung oder die Hygienekommission autorisiert?
ja

A-12.3.2.2 Durchführung von Antibiotikaphylaxe und Antibiotikatherapie:

Standortspezifische Leitlinie zur Antibiotikatherapie liegt vor?
nein
Standortspezifischer Standard zur perioperativen Antibiotikaphylaxe liegt vor?
trifft nicht zu

A-12.3.2.3 Umgang mit Wunden:

Standortspezifischer Standard zur Wundversorgung und Verbandwechsel liegt vor?

ja

Der interne Standard thematisiert insbesondere:

a) Hygienische Händedesinfektion (vor, gegebenenfalls während und nach dem Verbandwechsel) :

teilweise

b) Verbandwechsel unter aseptischen Bedingungen (Anwendung aseptischer Arbeitstechniken (No-Touch-Technik, sterile Einmalhandschuhe)) :

ja

c) Antiseptische Behandlung von infizierten Wunden :

ja

d) Prüfung der weiteren Notwendigkeit einer sterilen Wundauflage:

ja

e) Meldung an den Arzt oder die Ärztin und Dokumentation bei Verdacht auf eine postoperative Wundinfektion :

ja

Der Standard wurde durch die Geschäftsführung oder die Hygienekommission autorisiert?

ja

A-12.3.2.4 Händedesinfektion:

Der Händedesinfektionsmittelverbrauch wurde für das Berichtsjahr erhoben?

ja

Händedesinfektionsmittelverbrauch auf allen Intensivstationen:

0,0 ml/Patiententag

Händedesinfektionsmittelverbrauch auf allen Allgemeinstationen:

20,46 ml/Patiententag

Die Erfassung des Händedesinfektionsmittelverbrauchs erfolgt auch stationsbezogen?

nein

A-12.3.2.5 Umgang mit Patienten mit multiresistenten Erregern (MRE):

Die standardisierte Information der Patienten und Patientinnen mit einer bekannten Besiedlung oder Infektion durch Methicillin-resistente Staphylokokkus aureus (MRSA) erfolgt z. B. durch die Flyer der MRSA-Netzwerke (www.rki.de/DE/Content/Infekt/Krankenhaushygiene/Netzwerke/Netzwerke_node.html)?

ja

Ein standortspezifisches Informationsmanagement bzgl. MRSA-besiedelter Patienten und Patientinnen liegt vor (standortspezifisches Informationsmanagement meint, dass strukturierte Vorgaben existieren, wie Informationen zu Besiedlung oder Infektionen mit resistenten Erregern am Standort anderen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Standorts zur Vermeidung der Erregerverbreitung kenntlich gemacht werden).

ja

Es erfolgt ein risikoadaptiertes Aufnahmescreening auf der Grundlage der aktuellen RKI-Empfehlungen?

ja

Es erfolgen regelmäßige und strukturierte Schulungen der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zum Umgang mit von MRSA / MRE / Noroviren besiedelten Patienten und Patientinnen?

ja

A-12.3.2.6 Hygienebezogenes Risikomanagement:

Nr.	Hygienebezogene Maßnahme:	Zusatzangaben:	Kommentar/ Erläuterung:
HM02	Teilnahme am Krankenhaus-Infektions-Surveillance-System (KISS) des nationalen Referenzzentrums für Surveillance von nosokomialen Infektionen	<input checked="" type="checkbox"/> HAND-KISS <input checked="" type="checkbox"/> MRSA-KISS	
HM04	Teilnahme an der (freiwilligen) „Aktion Saubere Hände“ (ASH)	Teilnahme (ohne Zertifikat)	

A-12.4 Patientenorientiertes Lob- und Beschwerdemanagement:

Ansprechperson für das Beschwerdemanagement:

Titel:	Vorname:	Name:	Funktion / Arbeitsschwerpunkt:	Telefon (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	Fax (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	E-Mail:
	Claudia	Brehmer	Leitung QM	08223 99 3019	08223 99 3036	claudia.brehmer@fachklinik-ichenhausen.de

A-13 Besondere apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h	Kommentar / Erläuterung
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	Ja	
AA10	Elektroenzephalographiergerät (EEG)	Hirnstrommessung	Ja	
AA43	Elektrophysiologischer Messplatz mit EMG, NLG, VEP, SEP, AEP	Messplatz zur Messung feinsten elektrischer Potentiale im Nervensystem, die durch eine Anregung eines der fünf Sinne hervorgerufen wurden		
AA57	Radiofrequenzablation (RFA) und/oder andere Thermoablationsverfahren	Gerät zur Gewebeerstörung mittels Hochtemperaturtechnik		

Teil B - Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen

B-[1] Fachabteilung Innere Medizin

B-[1].1 Name [Innere Medizin]

Fachabteilungsschlüssel:
0100
Art der Abteilung:
Hauptabteilung

Zugänge

Straße, Hausnummer, PLZ und Ort:	Internet:
Krumbacher Straße 45, 89335 Ichenhausen	

Chefärztinnen/-ärzte:

Titel, Vorname, Name:	Funktion / Arbeitsschwerpunkt:	Tel. Nr.	Fax. Nr.	Email:
Dr. med. Joachim Durner	Chefarzt	08223 / 99 - 1031	08223 / 99 - 1043	joachim.durner@fachklini- ichenhausen.de

B-[1].2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen

Das Krankenhaus hält sich bei der Vereinbarung von Verträgen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen dieser Organisationseinheit/Fachabteilung an die Empfehlung der DKG nach § 136a SGB V:	Kommentar/ Erläuterung:
Ja	

B-[1].3 Medizinische Leistungsangebote [Innere Medizin]

Nr.	Medizinische Leistungsangebote im Bereich Innere Medizin	Kommentar / Erläuterung
VC29	Behandlung von Dekubitalgeschwüren	
VC31	Diagnostik und Therapie von Knochenentzündungen	
VC32	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Kopfes	
VC34	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Thorax	
VC35	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Lumbosakralgegend, der Lendenwirbelsäule und des Beckens	
VC36	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Schulter und des Oberarmes	
VC37	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Ellenbogens und des Unterarmes	
VC38	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Handgelenkes und der Hand	
VC39	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Hüfte und des Oberschenkels	
VC40	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Knies und des Unterschenkels	
VC41	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Knöchelregion und des Fußes	

Nr.	Medizinische Leistungsangebote im Bereich Innere Medizin	Kommentar / Erläuterung
VC42	Diagnostik und Therapie von sonstigen Verletzungen	
VH17	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Trachea	
VI02	Diagnostik und Therapie der pulmonalen Herzkrankheit und von Krankheiten des Lungenkreislaufes	
VI03	Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit	
VI04	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren	
VI05	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Venen, der Lymphgefäße und der Lymphknoten	
VI06	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten	
VI07	Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit)	
VI08	Diagnostik und Therapie von Nierenerkrankungen	
VI09	Diagnostik und Therapie von hämatologischen Erkrankungen	
VI10	Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	
VI11	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes (Gastroenterologie)	
VI12	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Darmausgangs	
VI13	Diagnostik und Therapie von Krankheiten des Peritoneums	
VI14	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas	
VI15	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge	

Nr.	Medizinische Leistungsangebote im Bereich Innere Medizin	Kommentar / Erläuterung
VI16	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Pleura	
VI17	Diagnostik und Therapie von rheumatologischen Erkrankungen	
VI18	Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen	
VI19	Diagnostik und Therapie von infektiösen und parasitären Krankheiten	
VI20	Intensivmedizin	
VI21	Betreuung von Patienten und Patientinnen vor und nach Transplantation	
VI22	Diagnostik und Therapie von Allergien	
VI24	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen	
VI30	Diagnostik und Therapie von Autoimmunerkrankungen	
VI31	Diagnostik und Therapie von Herzrhythmusstörungen	
VI32	Diagnostik und Therapie von Schlafstörungen/Schlafmedizin	
VI34	Elektrophysiologie	
VI35	Endoskopie	
VI38	Palliativmedizin	
VI39	Physikalische Therapie	
VI40	Schmerztherapie	
VN01	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen	
VN03	Diagnostik und Therapie von entzündlichen ZNS-Erkrankungen	
VN05	Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden	
VN08	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Hirnhäute	

Nr.	Medizinische Leistungsangebote im Bereich Innere Medizin	Kommentar / Erläuterung
VN14	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Nerven, der Nervenwurzeln und des Nervenplexus	
VN16	Diagnostik und Therapie von Krankheiten im Bereich der neuromuskulären Synapse und des Muskels	
VN17	Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen	
VN20	Spezialsprechstunde	
VN22	Schlafmedizin	
VN23	Schmerztherapie	
VO01	Diagnostik und Therapie von Arthropathien	
VO02	Diagnostik und Therapie von Systemkrankheiten des Bindegewebes	
VO03	Diagnostik und Therapie von Deformitäten der Wirbelsäule und des Rückens	
VO04	Diagnostik und Therapie von Spondylopathien	
VO05	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens	
VO06	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Muskeln	
VO07	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Synovialis und der Sehnen	
VO08	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Weichteilgewebes	
VO09	Diagnostik und Therapie von Osteopathien und Chondropathien	
VO10	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	
VO11	Diagnostik und Therapie von Tumoren der Haltungs- und Bewegungsorgane	
VO13	Spezialsprechstunde	Schmerzsprechstunde / Einlagensprechstunde
VO18	Schmerztherapie/Multimodale Schmerztherapie	

Nr.	Medizinische Leistungsangebote im Bereich Innere Medizin	Kommentar / Erläuterung
VO20	Sportmedizin/Sporttraumatologie	
VR01	Konventionelle Röntgenaufnahmen	
VR02	Native Sonographie	
VR03	Eindimensionale Dopplersonographie	
VR04	Duplexsonographie	
VR05	Sonographie mit Kontrastmittel	
VR06	Endosonographie	
VR08	Fluoroskopie/Durchleuchtung als selbständige Leistung	
VR09	Projektionsradiographie mit Kontrastmittelverfahren	
VR10	Computertomographie (CT), nativ	
VR11	Computertomographie (CT) mit Kontrastmittel	
VR12	Computertomographie (CT), Spezialverfahren	
VR25	Knochendichtemessung (alle Verfahren)	QCT (Qualitative CT-Dichtemessung)
VR26	Computergestützte Bilddatenanalyse mit 3D-Auswertung	
VR27	Computergestützte Bilddatenanalyse mit 4D-Auswertung	

B-[1].4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit [Innere Medizin]

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].5 Fallzahlen [Innere Medizin]

Vollstationäre Fallzahl:

1424

Teilstationäre Fallzahl:

0

B-[1].6 Diagnosen nach ICD

ICD-10-GM-Ziffer:	Fallzahl:	Offizielle Bezeichnung:
G47.3	322	Schlafapnoe
R52.2	227	Sonstiger chronischer Schmerz
M51.1	120	Lumbale und sonstige Bandscheibenschäden mit Radikulopathie
M47.8	49	Sonstige Spondylose
M47.2	46	Sonstige Spondylose mit Radikulopathie
M51.2	32	Sonstige näher bezeichnete Bandscheibenverlagerung
M05.8	30	Sonstige seropositive chronische Polyarthritits
G47.0	21	Ein- und Durchschlafstörungen
M48.0	21	Spinal(kanal)stenose
M54.4	18	Lumboischialgie
M06.0	15	Seronegative chronische Polyarthritits
M54.1	15	Radikulopathie
I48.0	14	Vorhofflimmern, paroxysmal
M79.7	13	Fibromyalgie
M13.0	12	Polyarthritits, nicht näher bezeichnet
G25.8	10	Sonstige näher bezeichnete extrapyramidale Krankheiten und Bewegungsstörungen
I50.1	10	Linksherzinsuffizienz
M10.0	10	Idiopathische Gicht
M17.1	10	Sonstige primäre Gonarthrose
M35.3	10	Polymyalgia rheumatica
M45.0	10	Spondylitis ankylosans
M53.3	10	Krankheiten der Sakrokokzygealregion, anderenorts nicht klassifiziert

ICD-10-GM-Ziffer:	Fallzahl:	Offizielle Bezeichnung:
R06.3	10	Periodische Atmung
L40.5	9	Psoriasis-Arthropathie
M31.8	9	Sonstige näher bezeichnete nekrotisierende Vaskulopathien
I50.0	7	Rechtsherzinsuffizienz
J18.0	7	Bronchopneumonie, nicht näher bezeichnet
G47.1	6	Krankhaft gesteigertes Schlafbedürfnis
J69.0	6	Pneumonie durch Nahrung oder Erbrochenes
M25.5	6	Gelenkschmerz
M43.1	6	Spondylolisthesis
M79.1	6	Myalgie
G45.9	5	Zerebrale transitorische Ischämie, nicht näher bezeichnet
I10.0	5	Benigne essentielle Hypertonie
I20.0	5	Instabile Angina pectoris
I70.2	5	Atherosklerose der Extremitätenarterien
L88	5	Pyoderma gangraenosum
M15.1	5	Heberden-Knoten (mit Arthropathie)
M17.9	5	Gonarthrose, nicht näher bezeichnet
M89.0	5	Neurodystrophie [Algodystrophie]
N39.0	5	Harnwegsinfektion, Lokalisation nicht näher bezeichnet
R00.1	5	Bradykardie, nicht näher bezeichnet
R55	5	Synkope und Kollaps
G47.8	4	Sonstige Schlafstörungen
I67.3	4	Progressive subkortikale vaskuläre Enzephalopathie
I95.1	4	Orthostatische Hypotonie
M13.1	4	Monarthritis, anderenorts nicht klassifiziert
M19.0	4	Primäre Arthrose sonstiger Gelenke
M41.2	4	Sonstige idiopathische Skoliose
M42.9	4	Osteochondrose der Wirbelsäule, nicht näher bezeichnet
M50.2	4	Sonstige zervikale Bandscheibenverlagerung
M80.0	4	Postmenopausale Osteoporose mit pathologischer Fraktur
A04.7	< 4	Enterokolitis durch Clostridium difficile
A08.1	< 4	Akute Gastroenteritis durch Norovirus [Norwalk-Virus]

ICD-10-GM-Ziffer:	Fallzahl:	Offizielle Bezeichnung:
A09.0	< 4	Sonstige und nicht näher bezeichnete Gastroenteritis und Kolitis infektiösen Ursprungs
A41.0	< 4	Sepsis durch Staphylococcus aureus
A41.2	< 4	Sepsis durch nicht näher bezeichnete Staphylokokken
A41.5	< 4	Sepsis durch sonstige gramnegative Erreger
A41.9	< 4	Sepsis, nicht näher bezeichnet
A49.0	< 4	Staphylokokkeninfektion nicht näher bezeichneter Lokalisation
B02.9	< 4	Zoster ohne Komplikation
C79.5	< 4	Sekundäre bösartige Neubildung des Knochens und des Knochenmarkes
D37.7	< 4	Neubildung unsicheren oder unbekanntem Verhalten: Sonstige Verdauungsorgane
D44.1	< 4	Neubildung unsicheren oder unbekanntem Verhalten: Nebenniere
D47.3	< 4	Essentielle (hämorrhagische) Thrombozythämie
D50.0	< 4	Eisenmangelanämie nach Blutverlust (chronisch)
D50.8	< 4	Sonstige Eisenmangelanämien
D64.8	< 4	Sonstige näher bezeichnete Anämien
D64.9	< 4	Anämie, nicht näher bezeichnet
D72.8	< 4	Sonstige näher bezeichnete Krankheiten der Leukozyten
D80.2	< 4	Selektiver Immunglobulin-A-Mangel [IgA-Mangel]
D86.8	< 4	Sarkoidose an sonstigen und kombinierten Lokalisationen
E05.0	< 4	Hyperthyreose mit diffuser Struma
E10.4	< 4	Diabetes mellitus, Typ 1: Mit neurologischen Komplikationen
E10.9	< 4	Diabetes mellitus, Typ 1: Ohne Komplikationen
E11.2	< 4	Diabetes mellitus, Typ 2: Mit Nierenkomplikationen
E11.4	< 4	Diabetes mellitus, Typ 2: Mit neurologischen Komplikationen
E11.5	< 4	Diabetes mellitus, Typ 2: Mit peripheren vaskulären Komplikationen
E11.9	< 4	Diabetes mellitus, Typ 2: Ohne Komplikationen
E55.9	< 4	Vitamin-D-Mangel, nicht näher bezeichnet
E87.1	< 4	Hypoosmolalität und Hyponatriämie
F01.2	< 4	Subkortikale vaskuläre Demenz
F32.1	< 4	Mittelgradige depressive Episode
F32.2	< 4	Schwere depressive Episode ohne psychotische Symptome
F33.2	< 4	Rezidivierende depressive Störung, gegenwärtig schwere Episode ohne psychotische Symptome
F45.4	< 4	Anhaltende Schmerzstörung

ICD-10-GM-Ziffer:	Fallzahl:	Offizielle Bezeichnung:
F51.5	< 4	Alpträume [Angsträume]
G12.2	< 4	Motoneuron-Krankheit
G20.1	< 4	Primäres Parkinson-Syndrom mit mäßiger bis schwerer Beeinträchtigung
G20.2	< 4	Primäres Parkinson-Syndrom mit schwerster Beeinträchtigung
G23.3	< 4	Multiple Systematrophie vom zerebellären Typ [MSA-C]
G35.1	< 4	Multiple Sklerose mit vorherrschend schubförmigem Verlauf
G40.2	< 4	Lokalisationsbezogene (fokale) (partielle) symptomatische Epilepsie und epileptische Syndrome mit komplexen fokalen Anfällen
G40.3	< 4	Generalisierte idiopathische Epilepsie und epileptische Syndrome
G40.8	< 4	Sonstige Epilepsien
G45.3	< 4	Amaurosis fugax
G47.2	< 4	Störungen des Schlaf-Wach-Rhythmus
G47.4	< 4	Narkolepsie und Kataplexie
G50.1	< 4	Atypischer Gesichtsschmerz
G56.4	< 4	Kausalgie
G62.8	< 4	Sonstige näher bezeichnete Polyneuropathien
G71.8	< 4	Sonstige primäre Myopathien
G91.8	< 4	Sonstiger Hydrozephalus
G93.6	< 4	Hirnödem
H81.1	< 4	Benigner paroxysmaler Schwindel
I20.8	< 4	Sonstige Formen der Angina pectoris
I25.1	< 4	Atherosklerotische Herzkrankheit
I26.0	< 4	Lungenembolie mit Angabe eines akuten Cor pulmonale
I26.9	< 4	Lungenembolie ohne Angabe eines akuten Cor pulmonale
I27.0	< 4	Primäre pulmonale Hypertonie
I35.8	< 4	Sonstige Aortenklappenkrankheiten
I44.1	< 4	Atrioventrikulärer Block 2. Grades
I45.5	< 4	Sonstiger näher bezeichneter Herzblock
I47.1	< 4	Supraventrikuläre Tachykardie
I47.2	< 4	Ventrikuläre Tachykardie
I48.2	< 4	Vorhofflimmern, permanent
I48.3	< 4	Vorhofflattern, typisch

ICD-10-GM-Ziffer:	Fallzahl:	Offizielle Bezeichnung:
I48.4	< 4	Vorhofflattern, atypisch
I49.3	< 4	Ventrikuläre Extrasystolie
I61.0	< 4	Intrazerebrale Blutung in die Großhirnhemisphäre, subkortikal
I61.9	< 4	Intrazerebrale Blutung, nicht näher bezeichnet
I63.4	< 4	Hirnfarkt durch Embolie zerebraler Arterien
I63.8	< 4	Sonstiger Hirnfarkt
I67.8	< 4	Sonstige näher bezeichnete zerebrovaskuläre Krankheiten
I73.0	< 4	Raynaud-Syndrom
I80.8	< 4	Thrombose, Phlebitis und Thrombophlebitis sonstiger Lokalisationen
J18.2	< 4	Hypostatische Pneumonie, nicht näher bezeichnet
J18.9	< 4	Pneumonie, nicht näher bezeichnet
J20.9	< 4	Akute Bronchitis, nicht näher bezeichnet
J40	< 4	Bronchitis, nicht als akut oder chronisch bezeichnet
J44.1	< 4	Chronische obstruktive Lungenkrankheit mit akuter Exazerbation, nicht näher bezeichnet
J44.8	< 4	Sonstige näher bezeichnete chronische obstruktive Lungenkrankheit
J81	< 4	Lungenödem
J84.1	< 4	Sonstige interstitielle Lungenkrankheiten mit Fibrose
J85.3	< 4	Abszess des Mediastinums
K29.0	< 4	Akute hämorrhagische Gastritis
K29.1	< 4	Sonstige akute Gastritis
K29.5	< 4	Chronische Gastritis, nicht näher bezeichnet
K52.8	< 4	Sonstige näher bezeichnete nichtinfektiöse Gastroenteritis und Kolitis
K52.9	< 4	Nichtinfektiöse Gastroenteritis und Kolitis, nicht näher bezeichnet
K55.1	< 4	Chronische Gefäßkrankheiten des Darmes
K56.7	< 4	Ileus, nicht näher bezeichnet
K85.9	< 4	Akute Pankreatitis, nicht näher bezeichnet
K92.2	< 4	Gastrointestinale Blutung, nicht näher bezeichnet
L02.2	< 4	Hautabszess, Furunkel und Karbunkel am Rumpf
L40.0	< 4	Psoriasis vulgaris
L93.2	< 4	Sonstiger lokalisierter Lupus erythematodes
M02.8	< 4	Sonstige reaktive Arthritiden
M05.3	< 4	Seropositive chronische Polyarthritis mit Beteiligung sonstiger Organe und Organsysteme

ICD-10-GM-Ziffer:	Fallzahl:	Offizielle Bezeichnung:
M11.2	< 4	Sonstige Chondrokalzinose
M15.2	< 4	Bouchard-Knoten (mit Arthropathie)
M16.0	< 4	Primäre Koxarthrose, beidseitig
M16.1	< 4	Sonstige primäre Koxarthrose
M17.0	< 4	Primäre Gonarthrose, beidseitig
M17.2	< 4	Posttraumatische Gonarthrose, beidseitig
M17.5	< 4	Sonstige sekundäre Gonarthrose
M18.0	< 4	Primäre Rhizarthrose, beidseitig
M19.2	< 4	Sonstige sekundäre Arthrose
M24.8	< 4	Sonstige näher bezeichnete Gelenkschädigungen, anderenorts nicht klassifiziert
M25.3	< 4	Sonstige Instabilität eines Gelenkes
M31.5	< 4	Riesenzellarteriitis bei Polymyalgia rheumatica
M31.6	< 4	Sonstige Riesenzellarteriitis
M31.7	< 4	Mikroskopische Polyangiitis
M32.1	< 4	Systemischer Lupus erythematodes mit Beteiligung von Organen oder Organsystemen
M32.8	< 4	Sonstige Formen des systemischen Lupus erythematodes
M33.2	< 4	Polymyositis
M35.1	< 4	Sonstige Overlap-Syndrome
M35.2	< 4	Behçet-Krankheit
M35.8	< 4	Sonstige näher bezeichnete Krankheiten mit Systembeteiligung des Bindegewebes
M35.9	< 4	Krankheit mit Systembeteiligung des Bindegewebes, nicht näher bezeichnet
M42.1	< 4	Osteochondrose der Wirbelsäule beim Erwachsenen
M46.0	< 4	Spinale Enthesopathie
M46.8	< 4	Sonstige näher bezeichnete entzündliche Spondylopathien
M47.1	< 4	Sonstige Spondylose mit Myelopathie
M47.9	< 4	Spondylose, nicht näher bezeichnet
M48.5	< 4	Wirbelkörperkompression, anderenorts nicht klassifiziert
M50.1	< 4	Zervikaler Bandscheibenschaden mit Radikulopathie
M51.0	< 4	Lumbale und sonstige Bandscheibenschäden mit Myelopathie
M51.9	< 4	Bandscheibenschaden, nicht näher bezeichnet
M53.0	< 4	Zervikozephalales Syndrom
M53.1	< 4	Zervikobrachial-Syndrom

ICD-10-GM-Ziffer:	Fallzahl:	Offizielle Bezeichnung:
M53.9	< 4	Krankheit der Wirbelsäule und des Rückens, nicht näher bezeichnet
M54.2	< 4	Zervikalneuralgie
M54.5	< 4	Kreuzschmerz
M54.6	< 4	Schmerzen im Bereich der Brustwirbelsäule
M54.8	< 4	Sonstige Rückenschmerzen
M54.9	< 4	Rückenschmerzen, nicht näher bezeichnet
M60.0	< 4	Infektiöse Myositis
M62.5	< 4	Muskelschwund und -atrophie, anderenorts nicht klassifiziert
M62.8	< 4	Sonstige näher bezeichnete Muskelkrankheiten
M65.9	< 4	Synovitis und Tenosynovitis, nicht näher bezeichnet
M70.2	< 4	Bursitis olecrani
M75.0	< 4	Adhäsive Entzündung der Schultergelenkkapsel
M75.3	< 4	Tendinitis calcarea im Schulterbereich
M75.4	< 4	Impingement-Syndrom der Schulter
M77.4	< 4	Metatarsalgie
M79.6	< 4	Schmerzen in den Extremitäten
M80.4	< 4	Arzneimittelinduzierte Osteoporose mit pathologischer Fraktur
M80.9	< 4	Nicht näher bezeichnete Osteoporose mit pathologischer Fraktur
M86.1	< 4	Sonstige akute Osteomyelitis
M93.9	< 4	Osteochondropathie, nicht näher bezeichnet
M96.1	< 4	Postlaminektomie-Syndrom, anderenorts nicht klassifiziert
N10	< 4	Akute tubulointerstitielle Nephritis
N13.3	< 4	Sonstige und nicht näher bezeichnete Hydronephrose
N17.8	< 4	Sonstiges akutes Nierenversagen
N23	< 4	Nicht näher bezeichnete Nierenkolik
Q62.5	< 4	Duplikatur des Ureters
R05	< 4	Husten
R06.4	< 4	Hyperventilation
R10.0	< 4	Akutes Abdomen
R51	< 4	Kopfschmerz
R52.1	< 4	Chronischer unbeeinflussbarer Schmerz
R76.0	< 4	Erhöhter Antikörpertiter

ICD-10-GM-Ziffer:	Fallzahl:	Offizielle Bezeichnung:
S01.8	< 4	Offene Wunde sonstiger Teile des Kopfes
S22.0	< 4	Fraktur eines Brustwirbels
S32.0	< 4	Fraktur eines Lendenwirbels
S32.5	< 4	Fraktur des Os pubis
S33.2	< 4	Luxation des Iliosakral- und des Sakro-Kokzygeal-Gelenkes
T17.4	< 4	Fremdkörper in der Trachea
T17.9	< 4	Fremdkörper in den Atemwegen, Teil nicht näher bezeichnet
T80.8	< 4	Sonstige Komplikationen nach Infusion, Transfusion oder Injektion zu therapeutischen Zwecken
T81.3	< 4	Aufreißen einer Operationswunde, anderenorts nicht klassifiziert
T81.4	< 4	Infektion nach einem Eingriff, anderenorts nicht klassifiziert
T85.5	< 4	Mechanische Komplikation durch gastrointestinale Prothesen, Implantate oder Transplantate
T87.6	< 4	Sonstige und nicht näher bezeichnete Komplikationen am Amputationsstumpf
Z03.4	< 4	Beobachtung bei Verdacht auf Herzinfarkt

B-[1].7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

OPS-301 Ziffer:	Anzahl:	Offizielle Bezeichnung:
1-790	290	Kardiorespiratorische Polysomnographie
8-918.10	192	Multimodale Schmerztherapie: Mindestens 14 bis höchstens 20 Behandlungstage: Bis zu 41 Therapieeinheiten
3-203	166	Native Computertomographie von Wirbelsäule und Rückenmark
8-717.1	151	Einstellung einer nasalen oder oronasalen Überdrucktherapie bei schlafbezogenen Atemstörungen: Kontrolle oder Optimierung einer früher eingeleiteten nasalen oder oronasalen Überdrucktherapie
8-717.0	149	Einstellung einer nasalen oder oronasalen Überdrucktherapie bei schlafbezogenen Atemstörungen: Ersteinstellung
3-200	113	Native Computertomographie des Schädels

OPS-301 Ziffer:	Anzahl:	Offizielle Bezeichnung:
8-930	111	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes
8-918.00	96	Multimodale Schmerztherapie: Mindestens 7 bis höchstens 13 Behandlungstage: Bis zu 20 Therapieeinheiten
1-206	67	Neurographie
1-902.0	63	Testpsychologische Diagnostik: Einfach
1-207.0	62	Elektroenzephalographie (EEG): Routine-EEG (10/20 Elektroden)
8-547.31	62	Anderer Immuntherapie: Immunsuppression: Sonstige Applikationsform
1-791	60	Kardiorespiratorische Polygraphie
5-83a.01	60	Minimalinvasive Behandlungsverfahren an der Wirbelsäule (zur Schmerztherapie): Facetten-Thermokoagulation oder Facetten-Kryodenerivation: 2 Segmente
8-983.1	53	Multimodale rheumatologische Komplexbehandlung: Mindestens 14 bis höchstens 20 Behandlungstage
5-83a.02	46	Minimalinvasive Behandlungsverfahren an der Wirbelsäule (zur Schmerztherapie): Facetten-Thermokoagulation oder Facetten-Kryodenerivation: 3 oder mehr Segmente
1-208.2	35	Registrierung evozierter Potentiale: Somatosensorisch (SSEP)
8-910	35	Epidurale Injektion und Infusion zur Schmerztherapie
1-795	34	Multipler Schlaflatenztest (MSLT)/multipler Wachbleibetest (MWT)
3-802	34	Native Magnetresonanztomographie von Wirbelsäule und Rückenmark
8-914.12	34	Injektion eines Medikamentes an Nervenwurzeln und wirbelsäulennahe Nerven zur Schmerztherapie: Mit bildgebenden Verfahren: An der Lendenwirbelsäule
1-205	21	Elektromyographie (EMG)
3-222	19	Computertomographie des Thorax mit Kontrastmittel
3-225	18	Computertomographie des Abdomens mit Kontrastmittel
1-610.0	17	Diagnostische Laryngoskopie: Direkt
3-900	16	Knochendichtemessung (alle Verfahren)
1-631.0	13	Diagnostische Ösophagogastroskopie: Bei normalem Situs
3-820	13	Magnetresonanztomographie des Schädels mit Kontrastmittel
8-977	13	Multimodal-nichtoperative Komplexbehandlung des Bewegungssystems
8-020.7	12	Therapeutische Injektion: Bandscheibe
8-547.30	12	Anderer Immuntherapie: Immunsuppression: Intravenös
1-440.a	11	Endoskopische Biopsie an oberem Verdauungstrakt, Gallengängen und Pankreas: 1 bis 5 Biopsien am oberen Verdauungstrakt

OPS-301 Ziffer:	Anzahl:	Offizielle Bezeichnung:
8-550.1	11	Geriatrische frührehabilitative Komplexbehandlung: Mindestens 14 Behandlungstage und 20 Therapieeinheiten
8-831.0	10	Legen und Wechsel eines Katheters in zentralvenöse Gefäße: Legen
5-041.8	9	Exzision und Destruktion von (erkranktem) Gewebe von Nerven: Nerven Bein
1-207.1	8	Elektroenzephalographie (EEG): Schlaf-EEG (10/20 Elektroden)
3-826	8	Magnetresonanztomographie des Muskel-Skelett-Systems mit Kontrastmittel
9-200.0	8	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen: 43 bis 71 Aufwandspunkte
5-811.4h	7	Arthroskopische Operation an der Synovialis: Elektrothermische Denervierung von Synovialis und Kapselgewebe: Kniegelenk
6-001.e5	7	Applikation von Medikamenten, Liste 1: Infliximab, parenteral: 400 mg bis unter 500 mg
1-207.3	6	Elektroenzephalographie (EEG): Mobiles Kassetten-EEG (10/20 Elektroden)
3-20x	6	Andere native Computertomographie
1-204.2	5	Untersuchung des Liquorsystems: Lumbale Liquorpunktion zur Liquorentnahme
3-823	5	Magnetresonanztomographie von Wirbelsäule und Rückenmark mit Kontrastmittel
8-918.20	5	Multimodale Schmerztherapie: Mindestens 21 Behandlungstage: Bis zu 83 Therapieeinheiten
3-806	4	Native Magnetresonanztomographie des Muskel-Skelett-Systems
3-80x	4	Andere native Magnetresonanztomographie
8-152.1	4	Therapeutische perkutane Punktion von Organen des Thorax: Pleurahöhle
1-208.0	< 4	Registrierung evozierter Potentiale: Akustisch (AEP)
1-208.6	< 4	Registrierung evozierter Potentiale: Visuell (VEP)
1-424	< 4	Biopsie ohne Inzision am Knochenmark
1-444.7	< 4	Endoskopische Biopsie am unteren Verdauungstrakt: 1 bis 5 Biopsien
1-502.5	< 4	Biopsie an Muskeln und Weichteilen durch Inzision: Oberschenkel
1-502.6	< 4	Biopsie an Muskeln und Weichteilen durch Inzision: Unterschenkel
1-650.2	< 4	Diagnostische Koloskopie: Total, mit Ileoskopie
1-650.y	< 4	Diagnostische Koloskopie: N.n.bez.
1-854.3	< 4	Diagnostische perkutane Punktion eines Gelenkes oder Schleimbeutels: Handgelenk
1-854.7	< 4	Diagnostische perkutane Punktion eines Gelenkes oder Schleimbeutels: Kniegelenk
3-052	< 4	Transösophageale Echokardiographie [TEE]
3-202	< 4	Native Computertomographie des Thorax
3-205	< 4	Native Computertomographie des Muskel-Skelett-Systems
3-220	< 4	Computertomographie des Schädels mit Kontrastmittel

OPS-301 Ziffer:	Anzahl:	Offizielle Bezeichnung:
3-224.30	< 4	Computertomographie des Herzens mit Kontrastmittel: CT-Koronarangiographie: Ohne Bestimmung der fraktionellen myokardialen Flussreserve [FFRmyo]
3-800	< 4	Native Magnetresonanztomographie des Schädels
3-805	< 4	Native Magnetresonanztomographie des Beckens
3-82a	< 4	Magnetresonanztomographie des Beckens mit Kontrastmittel
3-82x	< 4	Andere Magnetresonanztomographie mit Kontrastmittel
5-377.8	< 4	Implantation eines Herzschrittmachers, Defibrillators und Ereignis-Rekorders: Ereignis-Rekorder
5-780.0f	< 4	Inzision am Knochen, septisch und aseptisch: Exploration von Knochengewebe: Femur proximal
5-780.0k	< 4	Inzision am Knochen, septisch und aseptisch: Exploration von Knochengewebe: Tibia proximal
5-83a.2	< 4	Minimalinvasive Behandlungsverfahren an der Wirbelsäule (zur Schmerztherapie): Thermokoagulation oder Kryodeneration des Iliosakralgelenkes
6-001.d2	< 4	Applikation von Medikamenten, Liste 1: Adalimumab, parenteral: 40 mg bis unter 80 mg
6-001.e3	< 4	Applikation von Medikamenten, Liste 1: Infliximab, parenteral: 200 mg bis unter 300 mg
6-002.b5	< 4	Applikation von Medikamenten, Liste 2: Etanercept, parenteral: 150 mg bis unter 200 mg
6-003.f0	< 4	Applikation von Medikamenten, Liste 3: Natalizumab, parenteral: 300 mg bis unter 600 mg
6-003.s2	< 4	Applikation von Medikamenten, Liste 3: Abatacept, intravenös: 500 mg bis unter 750 mg
6-005.2	< 4	Applikation von Medikamenten, Liste 5: Golimumab, parenteral
6-005.7	< 4	Applikation von Medikamenten, Liste 5: Certolizumab, parenteral
6-005.m3	< 4	Applikation von Medikamenten, Liste 5: Tocilizumab, intravenös: 480 mg bis unter 640 mg
8-018.0	< 4	Komplette parenterale Ernährung als medizinische Nebenbehandlung: Mindestens 7 bis höchstens 13 Behandlungstage
8-020.5	< 4	Therapeutische Injektion: Gelenk oder Schleimbeutel
8-123.0	< 4	Wechsel und Entfernung eines Gastrostomiekatheters: Wechsel
8-123.1	< 4	Wechsel und Entfernung eines Gastrostomiekatheters: Entfernung
8-124.1	< 4	Wechsel und Entfernung eines Jejunostomiekatheters: Entfernung
8-158.0	< 4	Therapeutische perkutane Punktion eines Gelenkes: Humeroglenoidalgelenk
8-158.h	< 4	Therapeutische perkutane Punktion eines Gelenkes: Kniegelenk
8-192.3e	< 4	Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut ohne Anästhesie (im Rahmen eines Verbandwechsels) bei Vorliegen einer Wunde: Großflächig, mit Anwendung biochirurgischer Verfahren: Oberschenkel und Knie
8-192.3f	< 4	Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut ohne Anästhesie (im Rahmen eines Verbandwechsels) bei Vorliegen einer Wunde: Großflächig, mit Anwendung biochirurgischer Verfahren: Unterschenkel

OPS-301 Ziffer:	Anzahl:	Offizielle Bezeichnung:
8-550.2	< 4	Geriatrische frührehabilitative Komplexbehandlung: Mindestens 21 Behandlungstage und 30 Therapieeinheiten
8-631.20	< 4	Neurostimulation: Nachprogrammierung eines implantierten Neurostimulators zur peripheren Nervenstimulation: Ohne pharmakologische Anpassung
8-631.3	< 4	Neurostimulation: Ersteinstellung eines Systems zur Hypoglossusnerv-Stimulation
8-701	< 4	Einfache endotracheale Intubation
8-771	< 4	Kardiale oder kardiopulmonale Reanimation
8-800.0	< 4	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat: Vollblut, 1-5 TE
8-800.c0	< 4	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat: Erythrozytenkonzentrat: 1 TE bis unter 6 TE
8-914.02	< 4	Injektion eines Medikamentes an Nervenwurzeln und wirbelsäulennahe Nerven zur Schmerztherapie: Ohne bildgebende Verfahren: An der Lendenwirbelsäule
8-97d.1	< 4	Multimodale Komplexbehandlung bei Morbus Parkinson und atypischem Parkinson-Syndrom: Mindestens 14 bis höchstens 20 Behandlungstage
8-983.0	< 4	Multimodale rheumatologische Komplexbehandlung: Mindestens 7 bis höchstens 13 Behandlungstage
9-200.1	< 4	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen: 72 bis 100 Aufwandspunkte

B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Angebotene Leistungen	Kommentar / Erläuterung
AM04	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärzten und Krankenhausärztinnen)			

Nr	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Angeborene Leistungen	Kommentar / Erläuterung
AM07	Privatambulanz			

B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

nicht vorhanden

B-[1].11 Personelle Ausstattung

B-[1].11.1 Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen):

Anzahl Vollkräfte:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
6,30		
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
6,30		
Personal ohne direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Ambulante Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Stationäre Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
6,30	226,03174	

davon Fachärzte und Fachärztinnen:

Anzahl Vollkräfte:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
3,50		
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
3,50		
Personal ohne direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Ambulante Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Stationäre Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
3,50	406,85714	

maßgebliche tarifliche Wochenarbeitszeit:

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit in Stunden für angestelltes Personal:
39,00

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen):	Kommentar / Erläuterung:
AQ23	Innere Medizin	
AQ31	Innere Medizin und Rheumatologie	
Nr.	Zusatz-Weiterbildung:	Kommentar / Erläuterung:
ZF01	Ärztliches Qualitätsmanagement	
ZF09	Geriatric	
ZF22	Labordiagnostik – fachgebunden –	
ZF30	Palliativmedizin	
ZF37	Rehabilitationswesen	
ZF38	Röntgendiagnostik – fachgebunden –	
ZF39	Schlafmedizin	
ZF40	Sozialmedizin	
ZF42	Spezielle Schmerztherapie	

B-[1].11.2 Pflegepersonal

Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen:

Anzahl Vollkräfte:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
7,70		
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
7,70		
Personal ohne direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Ambulante Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Stationäre Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
7,70	184,93506	

Pflegehelfer und Pflegehelferinnen:

Anzahl Vollkräfte:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
1,10		
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
1,10		
Personal ohne direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Ambulante Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Stationäre Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
1,10	1294,54545	

Maßgebliche tarifliche Wochenarbeitszeit:

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit in Stunden für angestelltes Personal:
39,00

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss:	Kommentar / Erläuterung:
PQ04	Intensivpflege und Anästhesie	
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	
PQ13	Hygienefachkraft	
PQ14	Hygienebeauftragte in der Pflege	

Nr.	Zusatzqualifikation:	Kommentar / Erläuterung:
ZP02	Bobath	
ZP03	Diabetes	
ZP06	Ernährungsmanagement	
ZP07	Geriatric	
ZP08	Kinästhetik	
ZP09	Kontinenzmanagement	
ZP13	Qualitätsmanagement	
ZP14	Schmerzmanagement	
ZP15	Stomamanagement	
ZP16	Wundmanagement	
ZP18	Dekubitusmanagement	

B-[1].11.3 Angaben zu ausgewähltem therapeutischen Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik

B-[2] Fachabteilung Neurologie

B-[2].1 Name [Neurologie]

Fachabteilungsschlüssel:
2890
Art der Abteilung:
Hauptabteilung

Zugänge

Straße, Hausnummer, PLZ und Ort:	Internet:
Krumbacher Straße 45, 89335 Ichenhausen	

Chefärztinnen/-ärzte:

Titel, Vorname, Name:	Funktion / Arbeitsschwerpunkt:	Tel. Nr.	Fax. Nr.	Email:
Dr. med. Joachim Durner	Chefarzt	08223 / 99 - 1033	08223 / 99 - 1043	joachim.durner@fachklini k-ichenhausen.de

B-[2].2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen

Das Krankenhaus hält sich bei der Vereinbarung von Verträgen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen dieser Organisationseinheit/Fachabteilung an die Empfehlung der DKG nach § 136a SGB V:	Kommentar/ Erläuterung:
Ja	

B-[2].3 Medizinische Leistungsangebote [Neurologie]

Nr.	Medizinische Leistungsangebote im Bereich Neurologie	Kommentar / Erläuterung
VH16	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Kehlkopfes	
VH17	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Trachea	
VH25	Schnarchoperationen	
VI04	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren	
VI06	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten	
VI07	Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit)	
VI19	Diagnostik und Therapie von infektiösen und parasitären Krankheiten	
VI20	Intensivmedizin	
VI21	Betreuung von Patienten und Patientinnen vor und nach Transplantation	
VI25	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen	
VI30	Diagnostik und Therapie von Autoimmunerkrankungen	
VI31	Diagnostik und Therapie von Herzrhythmusstörungen	

Nr.	Medizinische Leistungsangebote im Bereich Neurologie	Kommentar / Erläuterung
VI32	Diagnostik und Therapie von Schlafstörungen/Schlafmedizin	
VI34	Elektrophysiologie	
VI35	Endoskopie	
VI38	Palliativmedizin	
VI39	Physikalische Therapie	
VN01	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen	
VN02	Diagnostik und Therapie von sonstigen neurovaskulären Erkrankungen	
VN03	Diagnostik und Therapie von entzündlichen ZNS-Erkrankungen	
VN04	Diagnostik und Therapie von neuroimmunologischen Erkrankungen	
VN05	Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden	
VN06	Diagnostik und Therapie von malignen Erkrankungen des Gehirns	
VN07	Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren des Gehirns	
VN08	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Hirnhäute	
VN09	Betreuung von Patienten und Patientinnen mit Neurostimulatoren zur Hirnstimulation	
VN10	Diagnostik und Therapie von Systematrophien, die vorwiegend das Zentralnervensystem betreffen	
VN11	Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen	
VN12	Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems	
VN13	Diagnostik und Therapie von demyelinisierenden Krankheiten des Zentralnervensystems	

Nr.	Medizinische Leistungsangebote im Bereich Neurologie	Kommentar / Erläuterung
VN14	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Nerven, der Nervenwurzeln und des Nervenplexus	
VN15	Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems	
VN16	Diagnostik und Therapie von Krankheiten im Bereich der neuromuskulären Synapse und des Muskels	
VN17	Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen	
VN18	Neurologische Notfall- und Intensivmedizin	
VN19	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen	
VN20	Spezialsprechstunde	
VN21	Neurologische Frührehabilitation	
VN22	Schlafmedizin	
VN23	Schmerztherapie	
VP10	Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen	
VR01	Konventionelle Röntgenaufnahmen	
VR02	Native Sonographie	
VR03	Eindimensionale Dopplersonographie	
VR04	Duplexsonographie	
VR05	Sonographie mit Kontrastmittel	
VR06	Endosonographie	
VR08	Fluoroskopie/Durchleuchtung als selbständige Leistung	
VR12	Computertomographie (CT), Spezialverfahren	
VR25	Knochendichtemessung (alle Verfahren)	QCT (Qualitative CT-Dichtemessung)
VR26	Computergestützte Bilddatenanalyse mit 3D-Auswertung	
VR27	Computergestützte Bilddatenanalyse mit 4D-Auswertung	

B-[2].4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit [Neurologie]

trifft nicht zu / entfällt

B-[2].5 Fallzahlen [Neurologie]

Vollstationäre Fallzahl:

487

Teilstationäre Fallzahl:

0

B-[2].6 Diagnosen nach ICD

ICD-10-GM-Ziffer:	Fallzahl:	Offizielle Bezeichnung:
G20.1	309	Primäres Parkinson-Syndrom mit mäßiger bis schwerer Beeinträchtigung
G20.2	27	Primäres Parkinson-Syndrom mit schwerster Beeinträchtigung
G35.1	26	Multiple Sklerose mit vorherrschend schubförmigem Verlauf
G21.4	10	Vaskuläres Parkinson-Syndrom
G23.2	9	Multiple Systematrophie vom Parkinson-Typ [MSA-P]
G21.8	7	Sonstiges sekundäres Parkinson-Syndrom
G35.3	7	Multiple Sklerose mit sekundär-chronischem Verlauf
G21.1	6	Sonstiges arzneimittelinduziertes Parkinson-Syndrom
G23.1	5	Progressive supranukleäre Ophthalmoplegie [Steele-Richardson-Olszewski-Syndrom]

ICD-10-GM-Ziffer:	Fallzahl:	Offizielle Bezeichnung:
G25.8	5	Sonstige näher bezeichnete extrapyramidale Krankheiten und Bewegungsstörungen
I67.3	5	Progressive subkortikale vaskuläre Enzephalopathie
G23.3	4	Multiple Systematrophie vom zerebellären Typ [MSA-C]
G35.9	4	Multiple Sklerose, nicht näher bezeichnet
D43.2	< 4	Neubildung unsicheren oder unbekanntes Verhaltens: Gehirn, nicht näher bezeichnet
E87.1	< 4	Hypoosmolalität und Hyponatriämie
F01.3	< 4	Gemischte kortikale und subkortikale vaskuläre Demenz
F03	< 4	Nicht näher bezeichnete Demenz
F44.8	< 4	Sonstige dissoziative Störungen [Konversionsstörungen]
F45.4	< 4	Anhaltende Schmerzstörung
F48.0	< 4	Neurasthenie
G12.9	< 4	Spinale Muskelatrophie, nicht näher bezeichnet
G20.0	< 4	Primäres Parkinson-Syndrom mit fehlender oder geringer Beeinträchtigung
G20.9	< 4	Primäres Parkinson-Syndrom, nicht näher bezeichnet
G21.9	< 4	Sekundäres Parkinson-Syndrom, nicht näher bezeichnet
G23.8	< 4	Sonstige näher bezeichnete degenerative Krankheiten der Basalganglien
G25.0	< 4	Essentieller Tremor
G25.5	< 4	Sonstige Chorea
G31.8	< 4	Sonstige näher bezeichnete degenerative Krankheiten des Nervensystems
G35.2	< 4	Multiple Sklerose mit primär-chronischem Verlauf
G40.1	< 4	Lokalisationsbezogene (fokale) (partielle) symptomatische Epilepsie und epileptische Syndrome mit einfachen fokalen Anfällen
G40.2	< 4	Lokalisationsbezogene (fokale) (partielle) symptomatische Epilepsie und epileptische Syndrome mit komplexen fokalen Anfällen
G40.3	< 4	Generalisierte idiopathische Epilepsie und epileptische Syndrome
G40.4	< 4	Sonstige generalisierte Epilepsie und epileptische Syndrome
G40.9	< 4	Epilepsie, nicht näher bezeichnet
G43.1	< 4	Migräne mit Aura [Klassische Migräne]
G45.9	< 4	Zerebrale transitorische Ischämie, nicht näher bezeichnet
G61.0	< 4	Guillain-Barré-Syndrom
G90.2	< 4	Horner-Syndrom
G91.2	< 4	Normaldruckhydrozephalus

ICD-10-GM-Ziffer:	Fallzahl:	Offizielle Bezeichnung:
G97.1	< 4	Sonstige Reaktion auf Spinal- und Lumbalpunktion
I60.8	< 4	Sonstige Subarachnoidalblutung
I62.0	< 4	Subdurale Blutung (nichttraumatisch)
I63.4	< 4	Hirnfarkt durch Embolie zerebraler Arterien
I63.5	< 4	Hirnfarkt durch nicht näher bezeichneten Verschluss oder Stenose zerebraler Arterien
I63.8	< 4	Sonstiger Hirnfarkt
I67.7	< 4	Zerebrale Arteriitis, anderenorts nicht klassifiziert
I67.9	< 4	Zerebrovaskuläre Krankheit, nicht näher bezeichnet
I74.9	< 4	Embolie und Thrombose nicht näher bezeichneter Arterie
M48.0	< 4	Spinal(kanal)stenose
M51.2	< 4	Sonstige näher bezeichnete Bandscheibenverlagerung
M54.5	< 4	Kreuzschmerz
Q28.8	< 4	Sonstige näher bezeichnete angeborene Fehlbildungen des Kreislaufsystems
R13.0	< 4	Dysphagie mit Beaufsichtigungspflicht während der Nahrungsaufnahme
R25.1	< 4	Tremor, nicht näher bezeichnet
R26.0	< 4	Ataktischer Gang
R26.8	< 4	Sonstige und nicht näher bezeichnete Störungen des Ganges und der Mobilität
R42	< 4	Schwindel und Taumel
R55	< 4	Synkope und Kollaps
T85.5	< 4	Mechanische Komplikation durch gastrointestinale Prothesen, Implantate oder Transplantate

B-[2].7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

OPS-301 Ziffer:	Anzahl:	Offizielle Bezeichnung:
3-200	302	Native Computertomographie des Schädels
1-207.0	256	Elektroenzephalographie (EEG): Routine-EEG (10/20 Elektroden)

OPS-301 Ziffer:	Anzahl:	Offizielle Bezeichnung:
8-97d.2	205	Multimodale Komplexbehandlung bei Morbus Parkinson und atypischem Parkinson-Syndrom: Mindestens 21 Behandlungstage
1-791	163	Kardiorespiratorische Polygraphie
1-206	122	Neurographie
8-97d.1	110	Multimodale Komplexbehandlung bei Morbus Parkinson und atypischem Parkinson-Syndrom: Mindestens 14 bis höchstens 20 Behandlungstage
1-610.0	47	Diagnostische Laryngoskopie: Direkt
1-208.2	45	Registrierung evozierter Potentiale: Somatosensorisch (SSEP)
8-821.0	44	Immunadsorption: Mit nicht regenerierbarer Säule
3-203	42	Native Computertomographie von Wirbelsäule und Rückenmark
8-97d.0	41	Multimodale Komplexbehandlung bei Morbus Parkinson und atypischem Parkinson-Syndrom: Mindestens 7 bis höchstens 13 Behandlungstage
9-200.0	32	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen: 43 bis 71 Aufwandspunkte
1-208.0	21	Registrierung evozierter Potentiale: Akustisch (AEP)
3-802	15	Native Magnetresonanztomographie von Wirbelsäule und Rückenmark
6-003.f0	14	Applikation von Medikamenten, Liste 3: Natalizumab, parenteral: 300 mg bis unter 600 mg
1-205	13	Elektromyographie (EMG)
8-930	12	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes
3-820	11	Magnetresonanztomographie des Schädels mit Kontrastmittel
3-900	11	Knochendichtemessung (alle Verfahren)
9-200.1	10	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen: 72 bis 100 Aufwandspunkte
3-800	9	Native Magnetresonanztomographie des Schädels
1-208.6	8	Registrierung evozierter Potentiale: Visuell (VEP)
9-200.5	8	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen: 101 bis 129 Aufwandspunkte
3-225	7	Computertomographie des Abdomens mit Kontrastmittel
5-431.21	7	Gastrostomie: Perkutan-endoskopisch (PEG): Durch Direktpunktionstechnik mit Gastropexie
5-450.3	7	Inzision des Darmes: Perkutan-endoskopische Jejunostomie (PEJ)
9-200.6	7	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen: 130 bis 158 Aufwandspunkte
3-220	4	Computertomographie des Schädels mit Kontrastmittel
3-222	4	Computertomographie des Thorax mit Kontrastmittel
1-207.3	< 4	Elektroenzephalographie (EEG): Mobiles Kassetten-EEG (10/20 Elektroden)

OPS-301 Ziffer:	Anzahl:	Offizielle Bezeichnung:
1-208.4	< 4	Registrierung evozierter Potentiale: Motorisch
1-631.0	< 4	Diagnostische Ösophagogastroskopie: Bei normalem Situs
3-205	< 4	Native Computertomographie des Muskel-Skelett-Systems
3-226	< 4	Computertomographie des Beckens mit Kontrastmittel
3-823	< 4	Magnetresonanztomographie von Wirbelsäule und Rückenmark mit Kontrastmittel
5-377.8	< 4	Implantation eines Herzschrittmachers, Defibrillators und Ereignis-Rekorders: Ereignis-Rekorder
5-572.1	< 4	Zystostomie: Perkutan
8-020.7	< 4	Therapeutische Injektion: Bandscheibe
8-123.0	< 4	Wechsel und Entfernung eines Gastrostomiekatheters: Wechsel
8-124.0	< 4	Wechsel und Entfernung eines Jejunostomiekatheters: Wechsel
8-552.6	< 4	Neurologisch-neurochirurgische Frührehabilitation: Mindestens 21 bis höchstens 27 Behandlungstage
8-800.c0	< 4	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat: Erythrozytenkonzentrat: 1 TE bis unter 6 TE
8-831.0	< 4	Legen und Wechsel eines Katheters in zentralvenöse Gefäße: Legen
8-915	< 4	Injektion und Infusion eines Medikamentes an andere periphere Nerven zur Schmerztherapie
8-97e.3	< 4	Behandlung des Morbus Parkinson in der Spätphase mit Arzneimittelpumpen: Dosis- und Therapiekontrolle und Optimierung einer Behandlung mit L-Dopa-Gel
9-200.7	< 4	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen: 159 bis 187 Aufwandspunkte
9-200.8	< 4	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen: 188 bis 216 Aufwandspunkte

B-[2].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Angebote Leistungen	Kommentar / Erläuterung
AM04	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs-			

Nr	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Angebote Leistungen	Kommentar / Erläuterung
	und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärzten und Krankenhausärztinnen)			
AM07	Privatambulanz			

B-[2].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

B-[2].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

nicht vorhanden

B-[2].11 Personelle Ausstattung

B-[2].11.1 Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen):

Anzahl Vollkräfte:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
3,50		
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
3,50		
Personal ohne direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Ambulante Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Stationäre Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
3,50	139,14285	

davon Fachärzte und Fachärztinnen:

Anzahl Vollkräfte:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
1,50		
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
1,50		
Personal ohne direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Ambulante Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Stationäre Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
1,50	324,66666	

maßgebliche tarifliche Wochenarbeitszeit:

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit in Stunden für angestelltes Personal:
39,00

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen):	Kommentar / Erläuterung:
AQ23	Innere Medizin	
AQ42	Neurologie	
AQ49	Physikalische und Rehabilitative Medizin	
AQ51	Psychiatrie und Psychotherapie	
AQ63	Allgemeinmedizin	
Nr.	Zusatz-Weiterbildung:	Kommentar / Erläuterung:
ZF01	Ärztliches Qualitätsmanagement	
ZF09	Geriatric	
ZF22	Labordiagnostik – fachgebunden –	
ZF37	Rehabilitationswesen	
ZF38	Röntgendiagnostik – fachgebunden –	
ZF39	Schlafmedizin	
ZF40	Sozialmedizin	
ZF42	Spezielle Schmerztherapie	

B-[2].11.2 Pflegepersonal

Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen:

Anzahl Vollkräfte:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
7,70		
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
7,70		
Personal ohne direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Ambulante Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Stationäre Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
7,70	63,24675	

Pflegehelfer und Pflegehelferinnen:

Anzahl Vollkräfte:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
2,10		
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
2,10		
Personal ohne direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Ambulante Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Stationäre Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
2,10	231,90476	

Maßgebliche tarifliche Wochenarbeitszeit:

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit in Stunden für angestelltes Personal:
39,00

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss:	Kommentar / Erläuterung:
PQ04	Intensivpflege und Anästhesie	
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	
PQ13	Hygienefachkraft	
PQ14	Hygienebeauftragte in der Pflege	
PQ17	Rehabilitation	

Nr.	Zusatzqualifikation:	Kommentar / Erläuterung:
ZP01	Basale Stimulation	
ZP02	Bobath	
ZP03	Diabetes	
ZP06	Ernährungsmanagement	
ZP07	Geriatric	
ZP08	Kinästhetik	
ZP09	Kontinenzmanagement	
ZP13	Qualitätsmanagement	
ZP14	Schmerzmanagement	
ZP15	Stomamanagement	
ZP16	Wundmanagement	
ZP18	Dekubitusmanagement	

B-[2].11.3 Angaben zu ausgewähltem therapeutischen Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik

B-[3] Fachabteilung Phase B / Behandlung von schwerst Schädel-Hirn-Verletzten

B-[3].1 Name [Phase B / Behandlung von schwerst Schädel-Hirn-Verletzten]

Fachabteilungsschlüssel:
2800
Art der Abteilung:
Hauptabteilung

Zugänge

Straße, Hausnummer, PLZ und Ort:	Internet:
Krumbacher Straße 45, 89335 Ichenhausen	

Chefärztinnen/-ärzte:

Titel, Vorname, Name:	Funktion / Arbeitsschwerpunkt:	Tel. Nr.	Fax. Nr.	Email:
Dr. med. Joachim Durner	Chefarzt	08223 / 99 - 1033	08223 / 99 - 1043	joachim.durner@fachklini k-ichenhausen.de

B-[3].2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen

Das Krankenhaus hält sich bei der Vereinbarung von Verträgen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen dieser Organisationseinheit/Fachabteilung an die Empfehlung der DKG nach § 136a SGB V:	Kommentar/ Erläuterung:
Ja	

B-[3].3 Medizinische Leistungsangebote [Phase B / Behandlung von schwerst Schädel-Hirn-Verletzten]

Nr.	Medizinische Leistungsangebote im Bereich Phase B / Behandlung von schwerst Schädel-Hirn-Verletzten	Kommentar / Erläuterung
VH16	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Kehlkopfes	
VH17	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Trachea	
VH25	Schnarchoperationen	
VI02	Diagnostik und Therapie der pulmonalen Herzkrankheit und von Krankheiten des Lungenkreislaufes	
VI03	Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit	
VI04	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren	
VI05	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Venen, der Lymphgefäße und der Lymphknoten	
VI06	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten	
VI07	Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit)	
VI08	Diagnostik und Therapie von Nierenerkrankungen	

Nr.	Medizinische Leistungsangebote im Bereich Phase B / Behandlung von schwerst Schädel-Hirn-Verletzten	Kommentar / Erläuterung
VI09	Diagnostik und Therapie von hämatologischen Erkrankungen	
VI10	Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	
VI12	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Darmausgangs	
VI15	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge	
VI18	Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen	
VI19	Diagnostik und Therapie von infektiösen und parasitären Krankheiten	
VI20	Intensivmedizin	
VI22	Diagnostik und Therapie von Allergien	
VI24	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen	
VI25	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen	
VI30	Diagnostik und Therapie von Autoimmunerkrankungen	
VI31	Diagnostik und Therapie von Herzrhythmusstörungen	
VI32	Diagnostik und Therapie von Schlafstörungen/Schlafmedizin	
VI34	Elektrophysiologie	
VI35	Endoskopie	
VI38	Palliativmedizin	
VI39	Physikalische Therapie	
VI40	Schmerztherapie	
VN01	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen	
VN02	Diagnostik und Therapie von sonstigen neurovaskulären Erkrankungen	

Nr.	Medizinische Leistungsangebote im Bereich Phase B / Behandlung von schwerst Schädel-Hirn-Verletzten	Kommentar / Erläuterung
VN03	Diagnostik und Therapie von entzündlichen ZNS-Erkrankungen	
VN04	Diagnostik und Therapie von neuroimmunologischen Erkrankungen	
VN05	Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden	
VN06	Diagnostik und Therapie von malignen Erkrankungen des Gehirns	
VN07	Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren des Gehirns	
VN08	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Hirnhäute	
VN10	Diagnostik und Therapie von Systematrophien, die vorwiegend das Zentralnervensystem betreffen	
VN11	Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen	
VN12	Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems	
VN13	Diagnostik und Therapie von demyelinisierenden Krankheiten des Zentralnervensystems	
VN14	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Nerven, der Nervenwurzeln und des Nervenplexus	
VN15	Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems	
VN16	Diagnostik und Therapie von Krankheiten im Bereich der neuromuskulären Synapse und des Muskels	
VN17	Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen	
VN18	Neurologische Notfall- und Intensivmedizin	

Nr.	Medizinische Leistungsangebote im Bereich Phase B / Behandlung von schwerst Schädel-Hirn-Verletzten	Kommentar / Erläuterung
VN19	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen	
VN20	Spezialsprechstunde	
VN21	Neurologische Frührehabilitation	
VN22	Schlafmedizin	
VN23	Schmerztherapie	
VP10	Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen	
VR01	Konventionelle Röntgenaufnahmen	
VR02	Native Sonographie	
VR03	Eindimensionale Dopplersonographie	
VR04	Duplexsonographie	
VR05	Sonographie mit Kontrastmittel	
VR06	Endosonographie	
VR08	Fluoroskopie/Durchleuchtung als selbständige Leistung	
VR12	Computertomographie (CT), Spezialverfahren	
VR25	Knochendichtemessung (alle Verfahren)	Q-CT (Qualitative CT-Dichtemessung)
VR26	Computergestützte Bilddatenanalyse mit 3D-Auswertung	
VR27	Computergestützte Bilddatenanalyse mit 4D-Auswertung	

B-[3].4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit [Phase B / Behandlung von schwerst Schädel-Hirn-Verletzten]

trifft nicht zu / entfällt

B-[3].5 Fallzahlen [Phase B / Behandlung von schwerst Schädel-Hirn-Verletzten]

Vollstationäre Fallzahl:

436

Teilstationäre Fallzahl:

0

B-[3].6 Diagnosen nach ICD

ICD-10-GM-Ziffer:	Fallzahl:	Offizielle Bezeichnung:
I63.5	114	Hirnfarkt durch nicht näher bezeichneten Verschluss oder Stenose zerebraler Arterien
I63.9	52	Hirnfarkt, nicht näher bezeichnet
I61.9	26	Intrazerebrale Blutung, nicht näher bezeichnet
I63.4	25	Hirnfarkt durch Embolie zerebraler Arterien
G62.8	21	Sonstige näher bezeichnete Polyneuropathien
I61.0	17	Intrazerebrale Blutung in die Großhirnhemisphäre, subkortikal
S06.5	13	Traumatische subdurale Blutung
I67.8	12	Sonstige näher bezeichnete zerebrovaskuläre Krankheiten
I60.9	11	Subarachnoidalblutung, nicht näher bezeichnet
I64	11	Schlaganfall, nicht als Blutung oder Infarkt bezeichnet
S06.9	9	Intrakranielle Verletzung, nicht näher bezeichnet
I62.0	6	Subdurale Blutung (nichttraumatisch)
I63.8	6	Sonstiger Hirnfarkt
G93.1	5	Anoxische Hirnschädigung, anderenorts nicht klassifiziert
I61.4	5	Intrazerebrale Blutung in das Kleinhirn
I61.8	5	Sonstige intrazerebrale Blutung
S06.6	5	Traumatische subarachnoidale Blutung

ICD-10-GM-Ziffer:	Fallzahl:	Offizielle Bezeichnung:
G61.0	4	Guillain-Barré-Syndrom
G72.8	4	Sonstige näher bezeichnete Myopathien
I60.7	4	Subarachnoidalblutung, von nicht näher bezeichneter intrakranieller Arterie ausgehend
I67.1	4	Zerebrales Aneurysma und zerebrale arteriovenöse Fistel
S06.8	4	Sonstige intrakranielle Verletzungen
A81.2	< 4	Progressive multifokale Leukenzephalopathie
C71.2	< 4	Bösartige Neubildung: Temporallappen
C71.9	< 4	Bösartige Neubildung: Gehirn, nicht näher bezeichnet
D32.0	< 4	Gutartige Neubildung: Hirnhäute
D32.9	< 4	Gutartige Neubildung: Meningen, nicht näher bezeichnet
D35.2	< 4	Gutartige Neubildung: Hypophyse
D36.1	< 4	Gutartige Neubildung: Periphere Nerven und autonomes Nervensystem
D43.2	< 4	Neubildung unsicheren oder unbekanntem Verhaltens: Gehirn, nicht näher bezeichnet
G06.0	< 4	Intrakranieller Abszess und intrakranielles Granulom
G06.1	< 4	Intraspinaler Abszess und intraspinale Granulom
G20.1	< 4	Primäres Parkinson-Syndrom mit mäßiger bis schwerer Beeinträchtigung
G20.2	< 4	Primäres Parkinson-Syndrom mit schwerster Beeinträchtigung
G21.4	< 4	Vaskuläres Parkinson-Syndrom
G23.1	< 4	Progressive supranukleäre Ophthalmoplegie [Steele-Richardson-Olszewski-Syndrom]
G25.9	< 4	Extrapyramidale Krankheit oder Bewegungsstörung, nicht näher bezeichnet
G35.9	< 4	Multiple Sklerose, nicht näher bezeichnet
G41.9	< 4	Status epilepticus, nicht näher bezeichnet
G45.9	< 4	Zerebrale transitorische Ischämie, nicht näher bezeichnet
G60.8	< 4	Sonstige hereditäre und idiopathische Neuropathien
G62.9	< 4	Polyneuropathie, nicht näher bezeichnet
G82.0	< 4	Schlaffe Paraparese und Paraplegie
G82.2	< 4	Paraparese und Paraplegie, nicht näher bezeichnet
G82.3	< 4	Schlaffe Tetraparese und Tetraplegie
G83.4	< 4	Cauda- (equina-) Syndrom
G83.9	< 4	Lähmungssyndrom, nicht näher bezeichnet
G91.1	< 4	Hydrocephalus occlusus
G91.9	< 4	Hydrozephalus, nicht näher bezeichnet

ICD-10-GM-Ziffer:	Fallzahl:	Offizielle Bezeichnung:
G93.0	< 4	Hirnzysten
G95.1	< 4	Vaskuläre Myelopathien
G97.9	< 4	Krankheit des Nervensystems nach medizinischer Maßnahme, nicht näher bezeichnet
I60.2	< 4	Subarachnoidalblutung, von der A. communicans anterior ausgehend
I61.2	< 4	Intrazerebrale Blutung in die Großhirnhemisphäre, nicht näher bezeichnet
I61.3	< 4	Intrazerebrale Blutung in den Hirnstamm
I61.5	< 4	Intrazerebrale intraventrikuläre Blutung
I61.6	< 4	Intrazerebrale Blutung an mehreren Lokalisationen
I62.9	< 4	Intrakranielle Blutung (nichttraumatisch), nicht näher bezeichnet
I63.2	< 4	Hirnfarkt durch nicht näher bezeichneten Verschluss oder Stenose präzerebraler Arterien
I63.3	< 4	Hirnfarkt durch Thrombose zerebraler Arterien
I63.6	< 4	Hirnfarkt durch Thrombose der Hirnvenen, nichteitrig
I65.1	< 4	Verschluss und Stenose der A. basilaris
I65.2	< 4	Verschluss und Stenose der A. carotis
I66.0	< 4	Verschluss und Stenose der A. cerebri media
I66.9	< 4	Verschluss und Stenose einer nicht näher bezeichneten zerebralen Arterie
I72.5	< 4	Aneurysma und Dissektion sonstiger präzerebraler Arterien
Q07.0	< 4	Arnold-Chiari-Syndrom
R13.1	< 4	Dysphagie bei absaugpflichtigem Tracheostoma mit (teilweise) geblockter Trachealkanüle
S06.3	< 4	Umschriebene Hirnverletzung
T85.0	< 4	Mechanische Komplikation durch einen ventrikulären, intrakraniellen Shunt
T85.5	< 4	Mechanische Komplikation durch gastrointestinale Prothesen, Implantate oder Transplantate

B-[3].7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

OPS-301 Ziffer:	Anzahl:	Offizielle Bezeichnung:
1-610.0	968	Diagnostische Laryngoskopie: Direkt

OPS-301 Ziffer:	Anzahl:	Offizielle Bezeichnung:
3-200	503	Native Computertomographie des Schädels
1-207.0	195	Elektroenzephalographie (EEG): Routine-EEG (10/20 Elektroden)
8-552.7	129	Neurologisch-neurochirurgische Frührehabilitation: Mindestens 28 bis höchstens 41 Behandlungstage
8-552.5	104	Neurologisch-neurochirurgische Frührehabilitation: Mindestens 14 bis höchstens 20 Behandlungstage
9-200.0	103	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen: 43 bis 71 Aufwandspunkte
9-200.1	90	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen: 72 bis 100 Aufwandspunkte
8-552.6	89	Neurologisch-neurochirurgische Frührehabilitation: Mindestens 21 bis höchstens 27 Behandlungstage
9-200.5	60	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen: 101 bis 129 Aufwandspunkte
1-791	57	Kardiorespiratorische Polygraphie
9-200.6	50	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen: 130 bis 158 Aufwandspunkte
1-208.2	48	Registrierung evozierter Potentiale: Somatosensorisch (SSEP)
8-552.8	46	Neurologisch-neurochirurgische Frührehabilitation: Mindestens 42 bis höchstens 55 Behandlungstage
9-200.7	37	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen: 159 bis 187 Aufwandspunkte
5-431.21	36	Gastrostomie: Perkutan-endoskopisch (PEG): Durch Direktpunktionstechnik mit Gastropexie
8-552.9	30	Neurologisch-neurochirurgische Frührehabilitation: Mindestens 56 Behandlungstage
1-206	27	Neurographie
9-200.8	21	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen: 188 bis 216 Aufwandspunkte
1-208.0	13	Registrierung evozierter Potentiale: Akustisch (AEP)
3-222	10	Computertomographie des Thorax mit Kontrastmittel
8-552.0	10	Neurologisch-neurochirurgische Frührehabilitation: Mindestens 7 bis höchstens 13 Behandlungstage
9-200.9	10	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen: 217 bis 245 Aufwandspunkte
3-203	9	Native Computertomographie von Wirbelsäule und Rückenmark
8-831.0	9	Legen und Wechsel eines Katheters in zentralvenöse Gefäße: Legen
9-200.b	9	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen: 275 bis 303 Aufwandspunkte
3-225	6	Computertomographie des Abdomens mit Kontrastmittel
5-572.1	6	Zystostomie: Perkutan
8-915	5	Injektion und Infusion eines Medikamentes an andere periphere Nerven zur Schmerztherapie
1-631.0	4	Diagnostische Ösophagogastroskopie: Bei normalem Situs

OPS-301 Ziffer:	Anzahl:	Offizielle Bezeichnung:
5-450.3	4	Inzision des Darmes: Perkutan-endoskopische Jejunostomie (PEJ)
9-200.a	4	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen: 246 bis 274 Aufwandspunkte
1-205	< 4	Elektromyographie (EMG)
1-208.6	< 4	Registrierung evozierter Potentiale: Visuell (VEP)
1-613	< 4	Evaluation des Schluckens mit flexiblem Endoskop
1-654.1	< 4	Diagnostische Rektoskopie: Mit starrem Instrument
1-790	< 4	Kardiorespiratorische Polysomnographie
3-205	< 4	Native Computertomographie des Muskel-Skelett-Systems
3-220	< 4	Computertomographie des Schädels mit Kontrastmittel
3-226	< 4	Computertomographie des Beckens mit Kontrastmittel
3-800	< 4	Native Magnetresonanztomographie des Schädels
3-802	< 4	Native Magnetresonanztomographie von Wirbelsäule und Rückenmark
3-820	< 4	Magnetresonanztomographie des Schädels mit Kontrastmittel
3-900	< 4	Knochendichtemessung (alle Verfahren)
5-431.20	< 4	Gastrostomie: Perkutan-endoskopisch (PEG): Durch Fadendurchzugsmethode
8-190.23	< 4	Spezielle Verbandstechniken: Kontinuierliche Sogbehandlung mit Pumpensystem bei einer Vakuumtherapie: Mehr als 21 Tage
8-930	< 4	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes
8-97d.2	< 4	Multimodale Komplexbehandlung bei Morbus Parkinson und atypischem Parkinson-Syndrom: Mindestens 21 Behandlungstage
9-200.c	< 4	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen: 304 bis 332 Aufwandspunkte
9-200.d	< 4	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen: 333 bis 361 Aufwandspunkte
9-200.e	< 4	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen: 362 und mehr Aufwandspunkte
9-320	< 4	Therapie organischer und funktioneller Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme und des Schluckens

B-[3].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Angebotene Leistungen	Kommentar / Erläuterung
AM04	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärzten und Krankenhausärztinnen)			
AM07	Privatambulanz			

B-[3].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

B-[3].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

nicht vorhanden

B-[3].11 Personelle Ausstattung

B-[3].11.1 Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen):

Anzahl Vollkräfte:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
4,20		
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
4,20		
Personal ohne direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Ambulante Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Stationäre Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
4,20	103,80952	

davon Fachärzte und Fachärztinnen:

Anzahl Vollkräfte:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
2,00		
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
2,00		
Personal ohne direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Ambulante Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Stationäre Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
2,00	218,00000	

maßgebliche tarifliche Wochenarbeitszeit:

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit in Stunden für angestelltes Personal:
39,00

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen):	Kommentar / Erläuterung:
AQ23	Innere Medizin	
AQ42	Neurologie	
AQ49	Physikalische und Rehabilitative Medizin	
AQ51	Psychiatrie und Psychotherapie	
Nr.	Zusatz-Weiterbildung:	Kommentar / Erläuterung:
ZF01	Ärztliches Qualitätsmanagement	
ZF09	Geriatric	
ZF22	Labordiagnostik – fachgebunden –	
ZF30	Palliativmedizin	

B-[3].11.2 Pflegepersonal

Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen:

Anzahl Vollkräfte:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
29,90		
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
29,90		
Personal ohne direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Ambulante Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Stationäre Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
29,90	14,58193	

Pflegehelfer und Pflegehelferinnen:

Anzahl Vollkräfte:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
4,30		
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
4,30		
Personal ohne direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Ambulante Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Stationäre Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
4,30	101,39534	

Maßgebliche tarifliche Wochenarbeitszeit:

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit in Stunden für angestelltes Personal:
39,00

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss:	Kommentar / Erläuterung:
PQ04	Intensivpflege und Anästhesie	
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	
PQ13	Hygienefachkraft	
PQ14	Hygienebeauftragte in der Pflege	
PQ17	Rehabilitation	

Nr.	Zusatzqualifikation:	Kommentar / Erläuterung:
ZP01	Basale Stimulation	
ZP02	Bobath	
ZP03	Diabetes	
ZP06	Ernährungsmanagement	
ZP07	Geriatric	
ZP08	Kinästhetik	
ZP09	Kontinenzmanagement	
ZP13	Qualitätsmanagement	
ZP14	Schmerzmanagement	
ZP16	Wundmanagement	
ZP18	Dekubitusmanagement	

B-[3].11.3 Angaben zu ausgewähltem therapeutischen Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik

Teil C - Qualitätssicherung

C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 136 Absatz 1 Satz 1 Nummer 1 SGB V

C-1.1 Leistungsbereiche mit Fallzahlen und Dokumentationsrate

Leistungsbereich	Fallzahl	Dokumentationsrate in %	Kommentar / Erläuterung
Ambulant erworbene Pneumonie	< 4		
Geburtshilfe	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Gynäkologische Operationen (ohne Hysterektomien)	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Herzchirurgie	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Herzschrittmacher-Aggregatwechsel	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Herzschrittmacher-Implantation	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Herzschrittmacher-Revision/-Systemwechsel/-Explantation	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Herztransplantation	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Herztransplantation, Herzunterstützungssysteme/Kunsterzen	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Herzunterstützungssysteme/Kunsterzen	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Hüftendoprothesenversorgung	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Hüftendoprothetik: Hüftendoprothesenimplantation	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.

Leistungsbereich	Fallzahl	Dokumentationsrate in %	Kommentar / Erläuterung
Hüftendoprothetik: Wechsel und Komponentenwechsel	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Hüftgelenknahe Femurfraktur mit osteosynthetischer Versorgung	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Implantierbare Defibrillatoren-Aggregatwechsel	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Implantierbare Defibrillatoren-Implantation	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Implantierbare Defibrillatoren-Revision/-Systemwechsel/-Explantation	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Karotis-Revaskularisation	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Kathetergestützte endovaskuläre Aortenklappenimplantation	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Kathetergestützte transapikale Aortenklappenimplantation	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Knieendoprothesenversorgung	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Knieendoprothetik: Knieendoprothesenimplantation	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Knieendoprothetik: Wechsel und Komponentenwechsel	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Leberlebendspende	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Lebertransplantation	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Lungen- und Herz-Lungentransplantation	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Mammachirurgie	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Neonatologie	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Nierenlebendspende	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Pankreas- und Pankreas-Nierentransplantation	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.

Leistungsbereich	Fallzahl	Dokumentationsrate in %	Kommentar / Erläuterung
Pflege: Dekubitusprophylaxe	16	93,8	

**C-1.2 Ergebnisse für Qualitätsindikatoren aus dem Verfahren der QSKH-RL für:
[Auswertungseinheit]**

(a) Leistungsbereich	(b) Qualitätsindikator (c) Indikator mit Bezug zu	(d) Bundes-durchschnitt (e) Referenzbereich (f) Vertrauensbereich	(g) Grundgesamtheit/ Beobachtet/ Erwartet (h) Ergebnis (Einheit) (i) Entwicklung Ergebnis zum vorherigen Berichtsjahr (j) Vertrauens-bereich (Kranken-haus)	(k) Ergebnis im Berichtsjahr (l) Vergleich zum vorherigen Berichtsjahr	(m) Fachlicher Hinweis IQTIG (n) Kommentar/ Erläuterung der auf Bundes- bzw. Landesebene beauftragten Stellen (o) Kommentar/ Erläuterung des Krankenhauses
a) Außerhalb des Krankenhauses erworbene Lungenentzündung	b) Messen der Anzahl der Atemzüge pro Minute des Patienten bei Aufnahme ins Krankenhaus c) nein	d) 96,32 e) >= 95,00 % (Zielbereich) f) 96,25 / 96,39	g) < 4 / - / - h) - i) unverändert j) - / -	k) R10 l) unverändert	m) Siehe Anmerkung 1 n) o)
a) Außerhalb des Krankenhauses erworbene Lungenentzündung	b) Behandlung der Lungenentzündung mit Antibiotika innerhalb von 8 Stunden nach Aufnahme c) nein	d) 95,74 e) >= 90,00 % (Zielbereich) f) 95,65 / 95,82	g) < 4 / - / - h) - i) eingeschränkt/ nicht vergleichbar j) - / -	k) N01 l) eingeschränkt/ nicht vergleichbar	m) Siehe Anmerkung 2 n) o)
a) Außerhalb des Krankenhauses erworbene Lungenentzündung	b) Messung des Sauerstoffgehalts im Blut bei Lungenentzündung innerhalb von 8 Stunden nach Aufnahme c) nein	d) 98,33 e) >= 95,00 % (Zielbereich) f) 98,28 / 98,37	g) < 4 / - / - h) - i) unverändert j) - / -	k) R10 l) unverändert	m) Siehe Anmerkung 1 n) o)

(a) Leistungsbereich	(b) Qualitätsindikator (c) Indikator mit Bezug zu Infektionen im Krankenhaus	(d) Bundes-durchschnitt (e) Referenzbereich (bundesweit) (f) Vertrauensbereich (bundesweit)	(g) Grundgesamtheit/ Beobachtet/ Erwartet (h) Ergebnis (Einheit) (i) Entwicklung Ergebnis zum vorherigen Berichtsjahr (j) Vertrauens-bereich (Kranken-haus)	(k) Ergebnis im Berichtsjahr (l) Vergleich zum vorherigen Berichtsjahr	(m) Fachlicher Hinweis IQTIG (n) Kommentar/ Erläuterung der auf Bundes- bzw. Landesebene beauftragten Stellen (o) Kommentar/ Erläuterung des Krankenhauses
a) Außerhalb des Krankenhauses erworbene Lungenentzündung	b) Sterblichkeit während des Krankenhausaufenthalts – unter Berücksichtigung der Schwere aller Krankheitsfälle im Vergleich zum Bundesdurchschnitt c) nein	d) 1,00 e) <= 1,56 (95. Perzentil, Toleranzbereich) f) 0,99 / 1,01	g) < 4 / - / - h) - i) eingeschränkt/ nicht vergleichbar j) - / -	k) R10 l) unverändert	m) Siehe Anmerkung 3 n) o)
a) Außerhalb des Krankenhauses erworbene Lungenentzündung	b) Frühes Mobilisieren innerhalb von 24 Stunden nach Aufnahme von Patienten mit geringem Risiko, an der Lungenentzündung zu versterben c) nein	d) 97,30 e) >= 95,00 % (Zielbereich) f) 97,14 / 97,45	g) < 4 / - / - h) - i) eingeschränkt/ nicht vergleichbar j) - / -	k) N01 l) eingeschränkt/ nicht vergleichbar	m) Siehe Anmerkung 2 n) o)
a) Außerhalb des Krankenhauses erworbene Lungenentzündung	b) Frühes Mobilisieren innerhalb von 24 Stunden nach Aufnahme von Patienten mit mittlerem Risiko, an der Lungenentzündung zu versterben c) nein	d) 93,63 e) >= 90,00 % (Zielbereich) f) 93,50 / 93,76	g) < 4 / - / - h) - i) eingeschränkt/ nicht vergleichbar j) - / -	k) R10 l) eingeschränkt/ nicht vergleichbar	m) Siehe Anmerkung 4 n) o)

(a) Leistungsbereich	(b) Qualitätsindikator (c) Indikator mit Bezug zu Infektionen im Krankenhaus	(d) Bundes-durchschnitt (e) Referenzbereich (bundesweit) (f) Vertrauensbereich (bundesweit)	(g) Grundgesamtheit/ Beobachtet/ Erwartet (h) Ergebnis (Einheit) (i) Entwicklung Ergebnis zum vorherigen Berichtsjahr (j) Vertrauens-bereich (Kranken-haus)	(k) Ergebnis im Berichtsjahr (l) Vergleich zum vorherigen Berichtsjahr	(m) Fachlicher Hinweis IQTIG (n) Kommentar/ Erläuterung der auf Bundes- bzw. Landesebene beauftragten Stellen (o) Kommentar/ Erläuterung des Krankenhauses
a) Außerhalb des Krankenhauses erworbene Lungenentzündung	b) Feststellung des ausreichenden Gesundheitszustandes nach bestimmten Kriterien vor Entlassung c) nein	d) 95,88 e) >= 95,00 % (Zielbereich) f) 95,79 / 95,97	g) < 4 / - / - h) - i) eingeschränkt/ nicht vergleichbar j) - / -	k) R10 l) unverändert	m) Siehe Anmerkung 2 n) o)
a) Vorbeugung eines Druckgeschwürs	b) Anzahl der Patienten, die während des Krankenhausaufenthalts mindestens ein Druckgeschwür 4. Grades/der Kategorie 4 erwarben c) nein	d) 0,01 e) Sentinel-Event f) 0,01 / 0,01	g) 2348 / 0 / - h) 0,00 i) unverändert j) 0,00 / 0,16	k) R10 l) unverändert	m) Siehe Anmerkung 5 n) o)
a) Vorbeugung eines Druckgeschwürs	b) Anzahl der Patienten, die während des Krankenhausaufenthalts mindestens ein Druckgeschwür erwarben - unter Berücksichtigung der Schwere aller Krankheitsfälle im Vergleich zum Bundesdurchschnitt c) nein	d) 0,95 e) <= 1,95 (Toleranzbereich) f) 0,94 / 0,96	g) < 4 / - / - h) - i) eingeschränkt/ nicht vergleichbar j) - / -	k) R10 l) unverändert	m) Siehe Anmerkung 3 n) o)

Anmerkung 1: Der Referenzbereich gibt an, ob das Ergebnis eines Indikators rechnerisch auffällig oder unauffällig ist. Ergebnisse außerhalb des Referenzbereichs ziehen üblicherweise eine Analyse im Strukturierten Dialog nach sich. Es ist zu beachten, dass ein Indikatorergebnis außerhalb des Referenzwertes nicht gleichbedeutend ist mit einer mangelnden Qualität des Krankenhauses. Die Abweichung kann sich auch durch fehlerhafte Angaben bei der Dokumentation oder Einzelfälle, in denen beispielsweise gut begründet von medizinischen Standards abgewichen wird oder im Ergebnis der partizipativen Entscheidungsfindung individuell vorgegangen wird,

begründen. Die Bewertung der Qualität wird im Rahmen des Strukturierten Dialogs mit den Krankenhäusern vorgenommen.

Anmerkung 2: Der Referenzbereich gibt an, ob das Ergebnis eines Indikators rechnerisch auffällig oder unauffällig ist. Ergebnisse außerhalb des Referenzbereichs ziehen üblicherweise eine Analyse im Strukturierten Dialog nach sich. Es ist zu beachten, dass ein Indikatorergebnis außerhalb des Referenzwertes nicht gleichbedeutend ist mit einer mangelnden Qualität des Krankenhauses. Die Abweichung kann sich auch durch fehlerhafte Angaben bei der Dokumentation oder Einzelfälle, in denen beispielsweise gut begründet von medizinischen Standards abgewichen wird oder im Ergebnis der partizipativen Entscheidungsfindung individuell vorgegangen wird, begründen. Die Bewertung der Qualität wird im Rahmen des Strukturierten Dialogs mit den Krankenhäusern vorgenommen. Die Ergebnisse dieses Qualitätsindikators sind aufgrund von Anpassungen der Rechenregel des Indikators nur eingeschränkt mit den Vorjahresergebnissen vergleichbar. Nähere Informationen zu den vorgenommenen Anpassungen können der Beschreibung der Qualitätsindikatoren unter folgendem Link entnommen werden: <https://iqtig.org/ergebnisse/qs-verfahren/>.

Anmerkung 3: Bei diesem Indikator handelt es sich um einen risikoadjustierten Indikator. Die Risikoadjustierung berücksichtigt patientenbezogene Faktoren, die das Indikatorergebnis systematisch beeinflussen. Es ist zu bemerken, dass nicht alle solche Einflussfaktoren tatsächlich erfasst werden können, somit finden nur im Rahmen der Qualitätssicherung dokumentierte Faktoren Anwendung in der Risikoadjustierung. Als Teil der Entwicklung des Risikoadjustierungsmodells wurde auch die mögliche Beeinflussbarkeit der Faktoren durch die Leistungserbringer berücksichtigt. Insgesamt gestatten risikoadjustierte Indikatoren einen fairen Vergleich der Behandlungsergebnisse verschiedener Einrichtungen, weil Unterschiede in der Zusammensetzung der Patientengruppen in den Einrichtungen berücksichtigt werden. Der Referenzbereich gibt an, ob das Ergebnis eines Indikators rechnerisch auffällig oder unauffällig ist. Ergebnisse außerhalb des Referenzbereichs ziehen üblicherweise eine Analyse im Strukturierten Dialog nach sich. Es ist zu beachten, dass ein Indikatorergebnis außerhalb des Referenzwertes nicht gleichbedeutend ist mit einer mangelnden Qualität des Krankenhauses. Die Abweichung kann sich auch durch fehlerhafte Angaben bei der Dokumentation oder Einzelfälle, in denen beispielsweise gut begründet von medizinischen Standards abgewichen wird oder im Ergebnis der partizipativen Entscheidungsfindung individuell vorgegangen wird, begründen. Die Bewertung der Qualität wird im Rahmen des Strukturierten Dialogs mit den Krankenhäusern vorgenommen. Die Ergebnisse dieses Qualitätsindikators sind aufgrund von Anpassungen der Rechenregel des Indikators nur eingeschränkt mit den Vorjahresergebnissen vergleichbar. Nähere Informationen zu den vorgenommenen Anpassungen können der Beschreibung der Qualitätsindikatoren unter folgendem Link entnommen werden: <https://iqtig.org/ergebnisse/qs-verfahren/>.

Anmerkung 4: Der Referenzbereich gibt an, ob das Ergebnis eines Indikators rechnerisch auffällig oder unauffällig ist. Ergebnisse außerhalb des Referenzbereichs ziehen üblicherweise eine Analyse im Strukturierten Dialog nach sich. Es ist zu beachten, dass ein Indikatorergebnis außerhalb des Referenzwertes nicht gleichbedeutend ist mit einer mangelnden Qualität des Krankenhauses. Die Abweichung kann sich auch durch fehlerhafte Angaben bei der Dokumentation oder Einzelfälle, in denen beispielsweise gut begründet von medizinischen Standards abgewichen wird oder im Ergebnis der partizipativen Entscheidungsfindung individuell vorgegangen wird, begründen. Die Bewertung der Qualität wird im Rahmen des Strukturierten Dialogs mit den Krankenhäusern vorgenommen. Die Ergebnisse dieses Qualitätsindikators sind aufgrund von Anpassungen der Rechenregel des Indikators nur eingeschränkt mit den Vorjahresergebnissen vergleichbar. Nähere Informationen zu den vorgenommenen Anpassungen können der Beschreibung der Qualitätsindikatoren unter folgendem Link entnommen werden: <https://iqtig.org/ergebnisse/qs-verfahren/>.

Anmerkung 5: Zu beachten ist, dass dieses Indikatorergebnis unter Umständen nicht ausschließlich durch das jeweilige Krankenhaus beeinflusst wird. So können z. B. die Erkrankungsschwere, Begleiterkrankungen oder das Alter der Patientinnen und Patienten einen Einfluss auf das Ergebnis haben. Der Referenzbereich gibt an, ob das Ergebnis eines Indikators rechnerisch auffällig oder unauffällig ist. Ergebnisse außerhalb des Referenzbereichs ziehen üblicherweise eine Analyse im Strukturierten Dialog nach sich. Es ist zu beachten, dass ein Indikatorergebnis außerhalb des Referenzwertes nicht gleichbedeutend ist mit einer mangelnden Qualität des Krankenhauses. Die

Abweichung kann sich auch durch fehlerhafte Angaben bei der Dokumentation oder Einzelfälle, in denen beispielsweise gut begründet von medizinischen Standards abgewichen wird oder im Ergebnis der partizipativen Entscheidungsfindung individuell vorgegangen wird, begründen. Die Bewertung der Qualität wird im Rahmen des Strukturierten Dialogs mit den Krankenhäusern vorgenommen.

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

trifft nicht zu / entfällt

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

trifft nicht zu / entfällt

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

trifft nicht zu / entfällt

C-5 Umsetzung der Mindestmengenregelungen nach § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 SGB V

trifft nicht zu / entfällt

C-6 Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V ("Strukturqualitätsvereinbarung")

trifft nicht zu / entfällt

C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 SGB V

Anzahl der Fachärztinnen und Fachärzte, psychologische Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten, die der Fortbildungspflicht* unterliegen (fortbildungsverpflichtete Personen):
7
Anzahl derjenigen, die der Pflicht zum Fortbildungsnachweis unterliegen, da ihre Facharztanerkennung bzw. Approbation mehr als 5 Jahre zurückliegt:
4
Anzahl derjenigen, die den Fortbildungsnachweis erbracht haben:
4

* nach den „Regelungen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Fortbildung der Fachärztinnen und Fachärzte, der Psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten im Krankenhaus“ (siehe www.g-ba.de)